Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeb. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 2815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 19. Oktober 1932 | Nummer 246

Stimmungsumschwung des Zentrums?

Die Ergänzung von Sozialleistungen.

Die neue Verordnung zur Ergänzung von Sozialleistungen wird am Mittwoch der Oeffentlichkeit übergeben werden. Reichsarbeitsminister Schäffer spricht am Mittwochabend von 19.30 bis 19.50 Uhr im Rundfunk über die Bedeutung der Verordnung.

Die wesentlichen Punkte der Verordnung des Reichsarbeitsministers zur Ergänzung von Sozialleistungen sind:

1. Die Sätze der Arbeitslosenversicherung werden um 2 Mark im Durchschnitt erhöht, und zwar gestaffelt je nach dem Familienstand der Versicherten.

2. In der Kranken- und Angestelltenversicherung werden zusätzliche Leistungen, die durch die Verordnung vom 14. Juni verboten waren, wieder zugelassen.

3. In der Unfallversicherung wird der Zuschlag von 7½ v. H., der gleichfalls durch die Verordnung vom 14. Juni untersagt war, für künftige Versicherungen wieder gestattet.

4. Ferner werden einige technische Einzelheiten besonders bezüglich der Wanderversicherung geregelt.

Vor einer Notverordnung zur Bekämpfung des Kraftwagendiebstahls.

Vor der Vereinigung kraftfahrender Journalisten machte Reichsjustizminister Dr. Gürtner wichtige Mitteilungen über Maßnahmen der Reichsregierung zur verschärften Bekämpfung des Kraftwagendiebstahls. Der Reichsjustizminister begann damit, daß man bisher noch kein besonderes Gesetz oder eine Verordnung zur Bekämpfung des Kraftwagendiebstahls erlassen habe, daran sei die Erwägung Schuld gewesen, daß das jetzige, schon ein Menschenalter bestehende Strafgesetzbuch reformbedürftig sei und daß man die Absicht habe, dem deutschen Volke überhaupt ein neues Strafgesetz zu geben. Aus der Erkenntnis heraus, dies abzuwarten, habe man bisher eine besondere Gesetzesbestimmung zur Bekämpfung des Autodiebstahls unterlassen.

Da dies aber doch noch einige Zeit dauern würde, habe das Reichsjustizministerium jetzt dem Reichskabinett den Vorschlag gemacht, eine Notverordnung zu erlassen, um Strafbestimmungen zu schaffen, durch die die Gerichte in die Lage versetzt werden sollen, das Problem der Bekämpfung des Autodiebstahls befriedigend zu lösen. Der Erlaß dieses Strafgesetzes als Notverordnung sei als ein dauernder gedacht. Das Reichskabinett habe die Vorlage bereits gebilligt; es fehle lediglich die Unterschrift des Reichspräsidenten, um sie zu veröffentlichen.

Während bisher nur die Entwendung eines Fahrzeuges strafbar war, soll nunmehr auch das Ingebrauchnehmen, also das unberechtigte Fahren mit einem Fahrzeuge unter das Strafgesetz fallen. Da der Versuch bereits strafbar sein wird, so wird sich bereits derjenige mit dem Strafgesetz in Konflikt bringen, der unrechtmäßigerweise den Motor eines Autos ankurbelt oder die Tür öffnet. Unter das Gesetz sollen Kraftwagen, Motorräder, Packerfahrzeuge und auch die übrigen Fahrräder fallen, da den Besitzer eines Fahrrades der Verlust des Rades oft schwerer trifft, als den Autobesitzer der Verlust des Autos. Die Notverordnung sieht für dieses Delikt eine Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren vor.

*

Die Sorge der Kleinsten.

Mehrere Mittel- und Kleinstaaten haben durch ihre Reichsratsvertreter in Berlin Nachfragen stellen lassen, ob die neue Reichsverfassung die Unverletzbarkeit auch der kleinsten Teilstaaten garantiere. Bisher war verlautbart worden, daß Länder unter einer Million Einwohner, verschwinden würden. Wie wir aus einer norddeutschen Gesandtschaft zuverlässig erfahren, hat die Reichsregierung alle Absichten in bestimmte Abrede gestellt, die dahingingen, daß die Integrität auch des kleinsten Freistaates ohne dessen Willen angetastet werde.

Wandlungen im Zentrum.

Bereits neulich deuteten wir hier an, daß die jetzige Reichstagsopposition gegen das Kabinett von Papen nicht wiederkehrt.

Noch nicht 24 Stunden sind vergangen, und schon liegt eine Erklärung des Zentrumsführers vor, die alles an Bedeutung überragt, was seit Auflösung des Reichstags gesagt und geschrieben ist.

Die Sensation des Tages ist die Rede des Zentrumsführers Prälat Kaas in Münster. Geheimnisvoll sind die Begleitumstände, die die Rede in die Oeffentlichkeit gebracht haben. In der ersten Verlautbarung, die auch die großen Nachrichtenbüros übernahmen, hörte man nur von einer scharfen Kriegserklärung des Zentrumsführers gegen die Innen- und Außenpolitik des Kabinetts von Papen. Erst die zweite Veröffentlichung, die den genauen Wortlaut enthielt, brachte ein ganz klares Koalitionsangebot an die Regierung von Papen.

Prälat Kaas hat offen erklärt, daß die Zentrumspartei bereit sei, jeder gemeinsamen Besserung der Lage des deutschen Volkes, das sich in so schwerer Not befinde, die Hand zu bieten.

Kaas' Worte sind unverkennbar die Erklärung der Bereitwilligkeit des Zentrums, auch mit dem Kabinett von Papen sachlich zusammenzuarbeiten. Selbst in politischen Kreisen, wo es kein Geheimnis war, daß die Gegensätze zwischen Zentrum und Kabinett Papen sich abschwächten, erregt die Formulierung in Münster großes Aufsehen. Bisher hatte man immer angenommen, daß das Zentrum an der Person von Papen unverändert Anstoß nähme.

Die Rede in Münster enthält die Tatsache, daß das Zentrum nach der Wahl sich bereitfinden wird, sachlich an der Präsidialregierung mitzuarbeiten. Die Person des Reichskanzlers wird kein Hinderungsgrund mehr für die Mitarbeit des Zentrums an den Regierungsfragen bilden.

Der Umstand, daß der Zentrumsführer dieses Koalitionsangebot mit außerordentlich scharfen Angriffen gegen die Regierung von Papen durchsetzt hat, nimmt an sich nicht weiter wunder. Gerade diese Art der politischen Taktik ist stets ein besonderes Privileg bei allen Wahlen.

Das Koalitionsangebot des Zentrumsführers Kaas bedeutet nach Auffassung auch andersgerichteter politischer Kreise einen der wichtigsten Erfolge, den das Kabinett von Papen bisher verzeichnen konnte.

In den nächsten Tagen wird die politische Diskussion wohl vollkommen von dieser Stellungnahme des Zentrums beherrscht sein.

Oesterreich stand vor dem Bürgerkrieg.

Die Unruhebewegung in Oesterreich ist vorübergehend abgeflaut. Der neue Sicherheitskommissar hat die Volkswehr als Polizeitruppe in Anspruch genommen und in Alarmzustand gesetzt. Die bisherigen Durchsuchungen der nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Parteibüros haben 14 Maschinengewehre, 930 Gewehre und fast 20 000 Schuß Munition zutage gebracht.

*

Das „Neue Wiener Journal" schreibt: Oesterreich stand unbewußt 24 Stunden lang vor dem Bürgerkrieg.

*

Die Gerichtskommission, die die blutigen Vorfälle in Simmering untersuchte, hat ihre Arbeiten beendet. Im Nachbarhaus des Parteiheims schien eine Reihe von Einschußspuren vorhanden zu sein, was darauf schließen ließ, daß auch die Nationalsozialisten geschossen hätten. Die Schießsachverständigen stellten jedoch fest, daß diese „Einschußspuren" mit Bohrern oder Meißeln vermutlich schon vorher hergestellt worden seien.

Von den zehn Schutzbündlern, die durch Zeugen überwiesen sind, geschossen zu haben, legten vier ein Geständnis ab. Andere Verhaftete haben gestanden, daß sie sich der Polizei im Parteiheim mit Eisenstangen bewaffnet entgegenstellten.

Des Mordes an dem Wachtbeamten ist ein Schutzbündler namens Thiel verdächtig. Man glaubt, daß die Leichenöffnung weitere Schuldbeweise zutage fördern wird. Bekanntlich ist von sozialdemokratischer Seite behauptet worden, daß der Wachtmann durch Schüsse von nationalsozialistischer Seite getötet worden sei.

Im ganzen sind noch 57 Personen im Zusammenhang mit den Vorfällen in Haft.

Schwere Arbeitslosenunruhen in London.

Im Süden Londons kam es am Dienstagabend zu schweren, von Kommunisten angestifteten Arbeitslosenunruhen. Bei scharfen Zusammenstößen mit der Polizei wurden über 20 Personen, darunter fünf Polizeioffiziere, verwundet. Die Polizei nahm 23 Verhaftungen vor.

Etwa 3000 Arbeitslose aus allen Teilen Londons hatten sich in der Nähe der Westminster-Brücke versammelt, um nach dem Londoner Rathaus zu marschieren, wo sie höhere Unterstützungssätze verlangen und gegen die Bedingungen der Bedürftigkeitsprüfung Einspruch erheben wollten. Die Polizei war zuerst machtlos. Sie wurde mit Steinen, Flaschen und Ziegeln beworfen. Die Menge zertrümmerte Ladenfenster und plünderte Geschäfte. Als die Lage bedrohlich wurde, gingen starke Abteilungen Polizei zu Pferde und zu Fuß mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor. Zum ersten Male wurden in London Polizeikraftwagen eingesetzt, die mit ziemlicher Geschwindigkeit gegen die Menge fuhren, während auf den Trittbrettern stehende Schutzleute vom Gummiknüppel Gebrauch machten. Die Menge versuchte, die Polizeipferde scheu zu machen, indem sie Feuerwerk unter die Tiere warf. Erst nach schwerem Handgemenge konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Herrn Severings eigentliche Pläne.

In Berliner politischen Kreisen rechnet man kaum mit einer Entscheidung des Leipziger Staatsgerichtshofes vor November. Vielleicht dürften auch die Wahlen herankommen, ehe eine Entscheidung fällt.

Denn inzwischen hat das Reich eine neue Rede Severings nach Leipzig gelangen lassen, in der Herr Severing seinen Wählern auseinandersetzte, daß er an Generalstreik und Polizeivorgehen gedacht hätte, wenn der Schritt des Reiches nicht so unerwartet gekommen wäre.

Haftbefehl gegen schlesische SA.-Oberführer

Im August dieses Jahres sind, wie seinerzeit gemeldet, in den schlesischen Kreisen Nimptsch und Reichenbach eine Reihe von Sprengstoffanschlägen gegen politisch linksgerichtete Personen verübt worden. Die Untersuchung dieser Fälle hat jetzt zu aufsehenerregenden Verhaftungen geführt. Wie die Justizpressestelle beim Landgericht Breslau gestern amtlich mitteilte, ist gegen den Oberführer der SA-Untergruppe Mittelschlesien-Süd, von Obernitz in Reichenbach, und seinen Adjutanten, den Grafen Sprett in Reichenbach, wegen Mordversuchs in drei Fällen in Tateinheit mit Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz Haftbefehl erlassen worden. Beide halten sich verborgen und werden steckbrieflich gesucht.

Weltwirtschaft Kontingentierung Autarkie.

Von Hans Klaus von Werder, Landwirt und Gärtner, Sagis-ori.

Es gibt kaum drei Worte, die in der Diskussion um die Beseitigung des Wirtschaftszusammenbruchs in Deutschland mehr Verwirrung angestiftet haben, als diese. Aus berufenen und unberufenem Munde wirbeln Vernunft und Unsinn, Dichtung und Wahrheit wie ein Trommelfeuer auf die, die es am meisten angeht, den Arbeitslosen, den Gärtner und den Landwirt. Der Arbeitslose steht aus begreiflichen Gründen zu allen Problemen, die leiser oder lauter ihm vom Fluch der Arbeitslosigkeit erlösen sollen. Der Gärtner und Landwirt kämpft und ringt verzweifelt mit dem drohenden Verfall seines Betriebes, infolge einer Ueberproduktion und Absatzkrise, die auch nur noch eine Ernte andauernd, ihn in das weite Heer der Arbeitslosen einreiht.

Der Wunsch des Konsumenten, im Wettlauf der Weltmarktpreise für seinen Haushalt den niedrigsten Preis zu erhoschen, wird und muß scheitern an der Grenze der Produktionskosten in Deutschland. Vorbelastet mit Steuern und Abgaben aller Art, gerotzt infolge Konzernpreis künstlichen Dünger, in Deutschland produziert, teuer einzukaufen, wie z. B. es der holländische Gärtner und Landwirt mit dem gleichen deutschen Dünger braucht gegen südländisches Klima mit deutscher verkürzter Vegetationsperiode rechnen zu müssen, kämpfen Landwirt und Gärtner einen ungleichen Kampf gegen ihre ausländischen Konkurrenten.

Wenn selbst ein Land wie England, — in welchem Freihandel Tradition war —, sich zur einer Zeit zu Zollsicherungen und Kontingenten bekannte, als in Deutschland das Wort Kontingentierung noch außerhalb der Erörterung stand, müßte der unbeschränkte Freihandel — ob die Frage angenehm oder nicht, scheidet bei diesem Problem aus —, aus der Diskussion verschwinden. Diese Erkenntnis führt zu einem geraden Weg des Schutzes landwirtschaftlicher und gärtnerischer Produkte. Jede halbe Maßnahme wird jede Regierung erschüttern, Richtungen parteipolitischer Art spielen dabei keine Rolle. Es ist ja gerade der Trugschluß, der die Geister verwirrt, als ob bei Ueberschwemmung mit landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnissen durch das Ausland, der deutsche Export von industriellen Fertigwaren gehoben werden kann. Die Umwälzung auf dem Fertigwarenmarkt der Welt nach dem Kriege hat in jedem Land die Parole erstehen lassen „Kauft eigene Erzeugnisse". Wenn jeder Deutsche, an verantwortungsvoller und verantwortungsloser Stelle, sich der Tatsache nicht verschließen wollte, daß die Welt deutsche Waren nicht mehr will und nicht mehr nimmt, wenn sie solche nicht unbedingt braucht, würde die Umstellung auf den Schutz deutscher Erzeugnisse sehr viel leichter werden. Der Vorwurf, diese Erkenntnis nicht in das deutsche Hirn einzuhämmert zu haben, trifft jede Regierung nach Kriegsende bis zum heutigen Tage.

Der Widerstand der Staaten gegen die beabsichtigte vorsichtige Kontingentierung durch die Regierung Papen, ist etwas so selbstverständliches, daß es Erstaunen erregen muß, andere Einstellung erwartet zu haben. Kann sich jemand etwas Angenehmeres für das Ausland vorstellen, den Ueberschuß an landwirtschaftlicher und gärtnerischer Produktion nach Deutschland abzuschieben, um die Gefahr schrumpfender Produktion und vermehrter Arbeitslosigkeit bei sich zu bannen? Jeder Hausfrau müßte es klar sein, nur jedem Pfund Ankauf eines in Deutschland auch wachsenden ausländischen Produktes, einen Arbeiter jenseits der Grenzen, den Lohn zu garantieren, und deutsche Arbeiter der Arbeitslosenversicherung oder Wohlfahrtshilfe zuzuführen. Mit unseren Versuchen der Exportforcierung um jeden Preis machen wir doch nur das gleiche mit dem Arbeitsheer des Auslandes. Ist es ein Wunder, daß der Widerstand gegen deutsche Ware mächtig wachsen muß, und von der verantwortungsvollen Regierung jeden Landes gestärkt werden muß? Führt nun dieser Zustand zum Aufhören jeder Weltwirtschaft, jedes Austausches zwischen Ueberfluß und Festland, zu jenem Zustand, der mit dem verschwommenen Namen Autarkie gemeint ist? In keiner Weise soll und braucht der Güteraustausch aufzuhören, da es überall Produkte, Erzeug-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0001

nisse und Waren gibt, die ausgetauscht werden müssen, da sie in dem einen Land nicht wachsen, in dem anderen nicht produziert werden können. Keine Regierung seit Kriegsende hat sich einer Aenderung der Weltwirtschaft angepaßt.

Man versucht immer wieder auf verschütteten Gleisen vorkriegsähnlichen Warenaustausches herumzufahren, bleibt in halben Maßnahmen hängen, zerstört Hoffnungen und kommt nicht weiter. In dem Bestreben ländliche gärtnerische Produkte zu schützen, haben auch der deutsche Gartenbau und die Landwirtschaft ihre Parolen falsch und unklar ertönen lassen. Es ist ein Trugschluß, zu glauben, daß die Einfuhr von Bananen und Apfelsinen, von Reis und Kaffee, von Tee und Kakao, von allen Erzeugnissen, die bei uns nicht wachsen, die Preis- und Absatzkrise verursacht haben. Nicht Bananen und Apfelsinen verdrängen das deutsche Obst und zerstören den Preis, sondern Apfeleinfuhr zerstört den Apfelpreis, Tomateneinfuhr zerstört den Tomatenpreis, Gemüseeinfuhr zerstört den Gemüsepreis, Getreide- und Vieheinfuhr diese Preise. Sollen Bananen, Apfelsinen, Reis, Kakao, Kaffee, und alle Produkte von Uebersee, die bei uns nicht wachsen, dem deutschen Verbrauchertisch genommen werden, dann erst wird das Wort Autarkie zum Wahnsinn einer Wirtschaftsrichtung. Diese oben genannten Produkte gäbe man der Exportindustrie zu Ausfuhrverhandlungen frei. Dem Land, das sich zur Einfuhr von deutschen Fertigwaren bereit zeigt, öffne man die Tür der Einfuhr in weitestem Maße. Man wird sehen, daß die Konkurrenz unter den ausländischen Erzeugern bemüht ist, den billigsten Preis ihrer Erzeugnisse in Deutschland durchzusetzen. Dann hat der deutsche Konsument, der an die Genuß- und Nahrungsmittel ausländischer Herkunft gewöhnt ist, den Vorteil, und der törichte Kampf zwischen dem Schlagwort Autarkie und Binnenmarkt hat ein Ende.

Selbstverständliche Voraussetzung dieser Einfuhr, ist der 100prozentige Schutz deutscher Erzeugnisse, die in Deutschland wachsen. Eine Teilkontingentierung kommt nicht in Frage, sondern die 100prozentiger Grenzsperrung, wohlgemerkt immer nur für Erzeugnisse, die auf deutschem Boden wachsen. Nachdem es einwandfrei feststeht, daß sowohl der deutsche Gartenbau als auch die deutsche Landwirtschaft den deutschen Nahrungsmittelbedarf in jeder Hinsicht decken können, sind alle Bedenken dagegen, in das Reich der Fabel — oder bewußter Irreführung zu verweisen. Der von der Regierung selbst geförderte Anbau unter Glas stellt auch für verwöhnte Ansprüche Frühgemüse zur Vegetationsperiode südländischen Klimas in ausreichendem Maße und bester Beschaffenheit her.

Es bedeutet in der Tat eine Sünde wider das Land, deutschen Fleiß und deutsche Ernten zunichte zu machen, einfach, weil das Ausland besser gestellt werden will, als der deutsche Landmann. Die wohlgemeinten und manchmal doch so ahnungslosen Ratschläge sich der Veredelungsproduktion und Standardisierung mehr anzunehmen, müssen scheitern an deutschem und ausländischem Ueberangebot. Wie denkt man sich das Problem der Einfuhr in Deutschland wachsender Produkte in Bezug auf den Siedlungsgedanken? Nach Zeitungsnachrichten sollen in diesem Winter 30 000 Morgen aufgeteilt und besiedelt werden. Die Sirenentöne nach Aufteilung von Großgrundbesitz erschallen vor jeder Wahl lauter und überlegungsloser. Jede Zerteilung — sie mag volkswirtschaftlich richtig oder falsch sein — führt zwangsläufig zur Intensivierung der Landwirtschaft, zum Veredelungsprodukt und zur Mehrerzeugung gartenbaulicher Art. Je größer der Kleinbetrieb im Landesdurchschnitt, um so mehr und zahlreicher wird der Ruf nach Schutz der Erzeugnisse ertönen.

Leider hat das Nachlaufen nach der Exporthoffnung seit Kriegsende Ueberinvestierungen geschaffen, die auf jeden Fall verloren sein werden. Erschütternder ist ein Teil der Arbeitslosigkeit die dadurch bedingt ist und die verlorene Zeit die Basis einer organischen Volkswirtschaft zu finden. Was nicht verloren gehen darf, ist die immer wieder schöpferische Urkraft deutschen Bodens. Die Aufforstung weiter Landesteile, deren Bodengüte im Preiskampf der Produkte unterlegen ist, sollte ein warnendes Fanal sein. Die aufgeforstete Kiefer bringt bestenfalls nach 30 Jahren erste kümmerliche Erträgnisse. Auf deutschem, bisher gärtnerisch und landwirtschaftlich genutztem Boden, muß aber jedes Jahr im wahrsten Sinne des Wortes Gold wachsen und in Umlauf kommen, sonst wird deutsche Hoffnung und Zukunft im Gestrüpp und Unkraut verwahrloster Felder untergehen.

Rücktritt des belgischen Kabinetts.

Das gesamte belgische Kabinett ist im Anschluß an einen Ministerrat zurückgetreten, da sich der Ministerpräsident weigerte, die Auflösung von Kammer und Senat durchzuführen. Man rechnet mit einem Geschäftsministerium, das als einzige Aufgabe hat, Kammer und Senat sofort aufzulösen. Der König soll sich in diesem Sinne ausgesprochen haben. Es handelt sich hier nicht um eine gewöhnliche Parlamentskrise, sondern um eine Krise des Regime.

*

Der Rücktritt des tschechischen Ministerpräsidenten Udrzal ist nun zur Tatsache geworden. Der Präsident der Republik begibt sich nach Prag, um die Neubildung der Regierung in Angriff zu nehmen. Aus Ersparnisgründen werden zwei Ministerien aufgelöst werden. Ueber die Lösung der neuen politischen Lage wird der derzeitige Präsident des Abgeordnetenhauses, der tschechische Agrarier Abg. Malypeter, verhandeln, der als Ministerpräsident ausersehen ist.

Die Wahrheit über die deutsche Polizei.

Der französische Vertreter Massigli hat in dem Unterausschuß der Abrüstungskonferenz für die Personalbestände Ausführungen über die deutsche Polizei gemacht, die er vorsichtigerweise unterlassen hat, solange noch deutsche Vertreter an der Abrüstungskonferenz teilnahmen.

Massigli gibt die Gesamtstärke der deutschen Polizei mit 140 000 Mann an und erwähnt nur beiläufig, daß hiervon 35 000 als rein kommunale Polizei abgehen und daß ferner 18 000 Beamte in Zivil sind, die nur in den Büros und im Kriminaldienst tätig sind. Er unterläßt es dabei zu erwähnen, daß die deutsche Polizei keine einheitliche Organisation unter einheitlichem Kommando darstellt. Die Polizei untersteht bekanntlich nicht dem Reich, sondern den 17 deutschen Ländern.

Die gesamte Organisation und Bewaffnung der Polizei ist in jahrelangen Verhandlungen mit der Botschafterkonferenz und der interalliierten Militärkontrollkommission unter dem besonderen Gesichtspunkt festgelegt worden, daß eine militärische Verwendung der Polizei ausgeschlossen ist. Die Schutzpolizei besitzt demnach keinerlei schwere Waffen wie Minenwerfer und Geschütze, ohne die eine militärische Verwendung undenkbar ist. Die von Massigli erwähnten Maschinengewehre sind in einer beschränkten Zahl von der interalliierten Militärkontrollkommission zugestanden worden, weil sie für die polizeilichen Aufgaben erforderlich sind. Bei den Panzerwagen handelt es sich nicht um kriegsmäßig verwendbare Tanks, sondern um geschützte Automobile, die nur auf guten Straßen fahren können.

Massigli hat weiter die Behauptung aufgestellt, daß die Ausbildung der Schutzpolizei unter militärischen Gesichtspunkten erfolge und dabei bemerkt, daß die Botschafterkonferenz die Ausbildungsvorschriften der einzelnen Länder nicht vorgelegt erhalten habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Ausbildung der Polizei in allen deutschen Ländern lediglich polizeilichen Zwecken dient, wie aus dem Inhalt der Polizeivorschriften ohne weiteres hervorgeht. Diese werden keineswegs geheimgehalten. So können z. B. die Polizeivorschriften des größten deutschen Landes, Preußen, von jedermann im Buchhandel erworben werden.

Es ist unverständlich, wenn Massigli daran Anstoß nimmt, daß die Polizei nicht nur Dienst an den Straßenkreuzungen versieht, sondern auch im Gelände ausgebildet wird. Leider hat, wie allgemein bekannt ist, die Polizei der deutschen Länder im Laufe der letzten 12 Jahre wiederholt bei Aufruhrversuchen und Störungen der öffentlichen Ordnung in geschlossenem Einsatz Aktionen größeren Stils zur Wiederherstellung der Ordnung durchführen müssen. Die Ausbildung für solche Aufgaben trägt aber, wie schon aus der Organisation und der Bewaffnung der Polizei zwingend folgt, rein polizeilichen und keinen militärischen Charakter. Wenn ferner Massigli in dem Bestreben, Polizeiübungen im Gelände als militärische Manöver darzustellen, eine Anzahl von Aeußerungen und Illustrationen aus der deutschen Presse vorgelegt hat, so kann ihm nicht entgangen sein, daß in einer Fülle von anderen deutschen Presseäußerungen lebhafte Klage darüber geführt wird, daß die Polizei für den Fall größerer Unruhen nicht genügend ausgebildet werde. Massigli ist ein Opfer der Romantik der Lokalberichterstatter geworden.

Die Schmiergelder für die Kölnische Volkszeitung.

Herr Braun begrüßte den Fall und hatte keine Bedenken. — Preußische Staatsgelder für die Reichspräsidentenwahl? — Der Staatsanwalt in der Preußenkasse.

Während der frühere preußische Finanzminister Klepper in den Dienstagvormittagstunden vor dem Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags in Anwesenheit der Staatsanwaltschaft, die als Vertreter Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kreismann entsandt hat, vernommen wurde, stellte zur gleichen Stunde die Staatsanwaltschaft bei der Preußenkasse und im Finanzministerium Ermittlungen an. Oberstaatsanwalt Lantz hat während des Dienstags in die verschiedensten Akten der Preußenkasse und des Finanzministeriums Einsicht genommen.

Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages begann unter starkem Andrang von Publikum und Presse die Zeugenvernehmung zum Untersuchungskomplex „Kölnische Volkszeitung". Es wurde als erster Zeuge der frühere Finanzminister Dr. Klepper in den Saal gerufen. Dr. Klepper erklärte zunächst, daß er es ablehnen müsse, auf Fragen des Berichterstatters Abgeordneten Steuer zu antworten, da Steuer in der Oeffentlichkeit bereits über den Zeugen ein Urteil abgegeben habe, das er als beleidigend empfinde. Entsprechend einem Zentrumsantrag wurde nach erregten Zusammenstößen zwischen dem Abgeordneten Steuer und Zentrumsabgeordneten beschlossen, die Fragen des Berichterstatters Abgeordneten Steuer durch den Vorsitzenden Abgeordneten Dr. Zubke (Dn.) und den Mitberichterstatter Abgeordneten Dr. Muhs (NSDAP.) an den Zeugen stellen zu lassen.

Hierauf begann die Vernehmung Dr. Kleppers.

Die Aussagen Kleppers hielten sich im wesentlichen im Rahmen der bereits von ihm der Oeffentlichkeit übergegebenen Erklärungen. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß die Geldhergabe für die „Kölnische Volkszeitung" doch nicht zu den statutenmäßigen Geschäften der Preußenkasse gehörte, erwiderte Klepper, es sei ständige Praxis (?) gewesen, daß solche Geschäfte, die nur mittelbar mit den Zwecken der Preußenkasse zusammenhingen, aber im Interesse des Staates (!) durchgeführt werden sollen, dann durchgeführt werden können, wenn es mit Zustimmung der Staatsregierung geschehe. Solche Geschäfte seien sowohl in der Vorkriegszeit wie auch nach dem Kriege durchgeführt worden. Auf weitere Fragen erwiderte der Zeuge über die vertrauliche Behandlung dieser Transaktion, es sei allgemein so, daß Regierungen, wenn sie der Presse in irgendeiner Form finanziell zu Hilfe kämen, dies streng vertraulich täten.

Die weitere Vernehmung Kleppers drehte sich insbesondere darum, ob die Beantwortung einer Anfrage der deutschnationalen Landtagsfraktion durch die Regierung dahin, daß die Preußenkasse nicht an der „Kölnischen Volkszeitung" beteiligt gewesen sei, korrekt gewesen sei. Klepper erklärte, die Verantwortung für diese Antwort habe der damalige Finanzminister getragen. Er habe jedoch keinen Grund, materiell von dieser Antwort abzurücken. Der Kredit sei bereits vor diesem Zeitpunkt auf die Arbeiterbank übergegangen.

Der Vorsitzende wies demgegenüber darauf hin, daß doch wohl das tatsächliche Risiko bei der Preußenkasse gelegen habe, da ja diese den Kredit später wieder übernommen habe. Er frage den Zeugen, ob er unter diesen Umständen die Beantwortung der deutschnationalen Anfrage für richtig gehalten habe. Klepper erwiderte, die Beantwortung sei im damaligen Zeitpunkt vollkommen korrekt und richtig gewesen.

In der Nachmittagssitzung wurde die Vernehmung des Zeugen Klepper fortgesetzt. Abgeordneter Steuer (Dn.), dessen direkte Fragestellung der Zeuge zu beantworten abgelehnt hat, stellte dabei seine Fragen über den Vorsitzenden, der sie jedesmal dem Zeugen gegenüber wiederholte. Im Verlauf der Fragestellung kam die Frage u. a. auch auf die Uebernahme eines Aktienpaketes der „Germania". Der Zeuge erwiderte auf eine diesbezügliche Frage, die Uebernahme sei erfolgt, um zu verhindern, daß der Reichskanzler von Papen die Aktienmehrheit der „Germania" erhielt. Dem Zeugen wurde ferner das Gerücht vorgehalten, daß im Zusammenhang mit der Reichspräsidentenwahl die Preußenkasse einen Wahlausschuß unterstützt habe. Der Zeuge lehnte es ab, sich zu dieser Frage zu äußern. Ein Antrag, diese Frage für zulässig zu erklären, wurde vom Ausschuß angenommen.

Da der Zeuge bei seiner Weigerung blieb und dies mit staatspolitischen Gründen erklärte, will der Ausschuß in nichtöffentlicher Sitzung sich darüber schlüssig werden, ob der Zeuge in eine Ordnungsstrafe zu nehmen sei oder ob zunächst die Aussagegenehmigung des Staatsministeriums hinsichtlich der Beantwortung dieser Frage eingeholt werden soll. Zunächst setzt der Ausschuß in öffentlicher Sitzung die Vernehmung des Zeugen Klepper fort.

Die Beantwortung einer Frage, ob Gelder zur Bekämpfung der nationalsozialistischen Bewegung gegeben worden seien, lehnte der Zeuge Klepper ab. Die Nationalsozialisten erklärten darauf: „Das genügt uns." — Damit war die Vernehmung beendet.

Es wurde dann der bisherige preußische Ministerpräsident Braun vernommen. Er erklärte, daß er in dem vorliegenden Falle keinerlei politische Bedenken gegen die Hergabe der Mittel (!) gehabt habe. Im Gegenteil sei ihm die Sache aus staats- und grenzpolitischen Gründen sehr erwünscht (!) gewesen. Das Plenum des Staatsministeriums habe sich mit der Sache nicht befaßt. Auf die Frage, ob die Hergabe solcher Mittel für den vorliegenden Zweck nach seiner Ansicht zu dem Aufgabenkreis der Preußenkasse gehört habe, erwiderte Dr. Braun ironisch, daß er geglaubt habe, daß der Aufgabenkreis der Preußenkasse außerordentlich weit gezogen sei, da sie ja Millionen für einen russischen Schwindler und Hochstapler wie Uralzow ausgegeben habe. Auf die Frage der Kommunisten, ob Gelder für die Reichspräsidentenwahl ausgegeben worden seien, erwiderte der Zeuge, daß ihm nichts davon bekannt sei. Wenn er etwas davon wüßte, so betonte er, so würde er aus staatspolitischen Gründen keine Auskunft geben. Als im Zuhörerraum verschiedentlich Beifalls- und Mißfallsäußerungen laut wurden, wurde von Zentrumsseite die Räumung des Zuhörerraumes gefordert. Schließlich wurde dieser Antrag aber zurückgezogen.

Minister a. D. Hirtsiefer erklärte, daß er sich für die Angelegenheit aus grenzpolitischen Gründen entschieden habe. Es wurde darauf beschlossen, als neue Zeugen u. a. zu laden den Reichskanzler von Papen und den Staatssekretär Planck. Der Reichskanzler soll über den Ankauf der „Germania"-Aktien durch die Preußenkasse gehört werden.

Im Anschluß an die öffentliche Sitzung fand noch eine vertrauliche Sitzung des Ausschusses statt. Es wurde beschlossen, beim Staatsministerium vorstellig zu werden, damit der Zeuge Klepper zur Beantwortung der Frage über die Hergabe von Geldern der Preußenkasse anläßlich der Reichspräsidentenwahl die Aussagegenehmigung erhält.

Herr Löbe macht sich wichtig.

Die bevorstehenden **Reichstagswahlen zeitigen die merkwürdigsten Blüten. Da hat es der Sozialdemokrat Löbe, der sich immer durch besondere Delikatheit in der Sprache auszeichnet, unternommen, eine Art** offenen Brief an den Reichspräsidenten von Hindenburg zu richten, der deswegen so peinlich ist, weil sich der ölige Herr darin nicht nur zum Magister Germaniae, sondern auch zum Magister des Reichspräsidenten aufwirft. Er kritisiert die Absichten der Regierung für eine Verfassungsreform wobei er seine Kritik in die Form von versteckten Unterstellungen gegen die sachliche Haltung des Präsidenten kleidet.

Schon die Andeutung, daß Hindenburg gleich bei seiner Wahl auch sozialdemokratische Stimmen erhalten habe, sagt genug; sie soll nämlich sagen, daß diese Stimmen verpflichten, sozusagen auf sozialdemokratische Theorien und sozialdemokratische Persönlichkeiten, obgleich ja die Stellung des Reichspräsidenten auch gerade laut der von den Sozialdemokraten so hoch gelobten republikanischen Verfassung, die Ueberparteilichkeit des Reichsoberhauptes vorsieht.

Es wird in dem Brief von „Entrechtung des Reichstages" gesprochen, die der Reichskanzler beabsichtige — notabene in einem Zeitpunkt, in dem dieser selbe Reichskanzler trotz allem und allem noch einmal Wahlen ausgeschrieben hat, was ja nicht gerade „Entrechtung" aussieht. Was heißt die dreiste Frage, des Herrn Löbe in seinem Briefe: Millionen mündiger Deutscher fragen heute, hat der Reichskanzler von Papen wirklich einen Auftrag des Herrn Reichspräsidenten zu diesen grundstürzenden Rückschritten erhalten? Was heißt die ebenso dreiste Frage, er wendet sich an den gewählten Präsidenten der deutschen Republik, um Klarheit zu schaffen?

Auf eines leider konnte sich Herr Löbe nicht berufen, nämlich auf Erfolge, die die sozialdemokratische Partei hätte in der langen Zeit erringen können, in der sie in der Regierung war.

Eine neue Bedrohung Deutschlands.

Ueber die Befestigungsarbeiten an der belgischen Ostgrenze wird bekannt, daß jetzt mit Eifer die Anlegung einer Reihe von Betonunterständen bei Hombourg und Heinrich-Capelle betrieben wird. Im Juni 1933 wird die Hügelkette östlich von Gileppe vollständig ausgebaut sein. Von diesen Befestigungen aus kann der ganze Grenzbezirk einschließlich der Stadt Aachen unter das Feuer der belgischen Artillerie genommen werden. Ferner sind die Vorarbeiten für die Befestigung des sogenannten Luxemburger Loches in vollem Gange. Dies ist derjenige Teil der belgischen Ostgrenze, der an die Provinz Luxemburg grenzt.

Bemerkenswert ist, daß zu der Generalskommission, die diese Gegend bereist, auch der französische Militärattaché in Brüssel gehört. Es ist die Anlage einer Verteidigungslinie geplant, die im Anschluß an den nördlichen Befestigungsgürtel sich nach Süden bis zur französischen Grenze bei Longwy erstreckt. Auch an der belgisch-luxemburgischen Grenze sollen Verteidigungsstellen eingerichtet werden. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß das französisch-belgische Befestigungssystem an der Ostgrenze trotz des Locarno-Paktes und trotz der Entmilitarisierung des Rheinlandes immer weiter ausgebaut wird, und zwar in einer für die deutschen Grenzlande gefährlichen Weise.

Weitere englische Schritte für die Viermächte-Konferenz.

Der englische Außenminister Sir John Simon bestätigte im Unterhaus, daß der englische Vorschlag für die Abhaltung einer Viermächtekonferenz grundsätzlich von den drei anderen Mächten angenommen worden sei. Es habe sich jedoch bis jetzt als unmöglich erwiesen, einen Zusammenkunftsort für diese Konferenz festzulegen. Die englische Regierung erwäge jedoch, welche weiteren Schritte zu tun seien, um die Einigung in dieser Frage zu erreichen.

*

Arthur Henderson ist am Dienstag von der Führung der englischen Arbeiterpartei zurückgetreten. Er behält jedoch den Posten als Parteisekretär und Parteikassierer bei. Sein Nachfolger wird Lansbury, der bisher lediglich Fraktionsführer der Partei im Unterhause war und jetzt wieder, wie dies früher der Fall war, beide Führerstellungen in einer Person vereinigen wird. Die Ursache von Hendersons Rücktritt ist darin zu suchen, daß er den seit den Wahlen und dem Ausscheiden Macdonalds aus der Partei bestehenden Dualismus in der Führerschaft der Partei zu beseitigen wünschte.

Wie die „Mecklenburgische Zeitung" erfährt, hat die mecklenburg-schwerinsche Staatsregierung dem Reichstagspräsidenten Göring im Wildpark Friedrichsmoor den Abschuß eines Rothirsches genehmigt. Göring hatte sich bekanntlich bereits vor einiger Zeit durch Vermittlung des preußischen Landtagspräsidenten Kerrl an die preußische Regierung mit der Bitte um Abschußgenehmigung gewandt. Friedrichsmoor ist als Revier für kapitale Hirsche bekannt.

Citrovanille Jahrzehnte bewährt gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgien
In Apotheken & Pulver-Dose 12 Oblaten-Packung RM. 1.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0002

Der Sturm reißt einen Kirchturm ein.

Windstärke 11.

Röthа. Am Dienstag gegen 20.45 Uhr stürzte der Turm der Marienkirche in Röthа unter donnerartigem Getöse zusammen.

Seit Mittag des Dienstags tobte über Röthа starker Sturm, der sich gegen Abend außerordentlich verstärkt hatte. Plötzlich gegen 20.45 Uhr hörten die Anwohner der Marienkirche ein furchtbares weithinhörbares Getöse und das elektrische Licht blieb aus. Man dachte sofort an den Turm, von dem man weiß, daß er schon seit langer Zeit etwas seitliche Neigung hat. Mit donnerartigem Getöse war der Turm der altehrwürdigen Marienkirche zusammengebrochen, und zwar nach dem Apothekengrundstück hin. Durch den Einsturz sind alle elektrischen und Telephonleitungen zerstört worden, so daß die gesamte Umgebung ohne Licht blieb. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt. Eine ganze Familie hatte den Unglücksplatz wenige Minuten zuvor passiert.

Der Turm hatte einen Durchmesser von drei Meter. Er war baufällig, und dieses Jahr waren einige Dachdeckerarbeiten an ihm vorgenommen worden. Der Turm bestand aus einem starken Holzgerüst, das mit Schiefern abgedeckt war. Durch einen plötzlich einsetzenden Windstoß wurde der Turm von dem etwa fünfzehn Meter hohen Dache abgedreht und quer auf die Straße geworfen.

Die Aufräumungsarbeiten wurden dadurch sehr erschwert, daß **unter den Trümmern die Hochspannungsleitung** lag, die erst außer Strom gesetzt werden mußte. Dann gingen aber die Aufräumungsarbeiten schnell vonstatten.

Die Marienkirche stammt aus dem 15. Jahrhundert.

Gegen 20 Uhr war auf dem Schkeuditzer Flugplatz die ungewöhnliche Windstärke 11 gemessen. Das bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit des Sturmes von 20 Meter in der Sekunde oder 72 Kilometer in der Stunde. Die Böen hatten eine noch viel stärkere Gewalt und wurden mit 26 Sekundenmeter festgestellt. Trotzdem ist glücklicherweise im Flugverkehr keine Störung eingetreten. Nur die Kölner Maschine mußte wegen des starken Windes in Magdeburg eine Zwischenlandung vornehmen.

*

Massenkonzert im Sturm.

Die Erinnerungsfeier am Völkerschlachtdenkmal.

Auch die Erinnerungsfeier am Völkerschlachtdenkmal, die Dienstagabend stattfand, wurde von dem Sturm erschwert. Vier Musikkorps des elften Infanterieregiments und die beiden Spielmannszüge des zweiten und dritten Bataillons nahmen dort Aufstellung, zu beiden Seiten Fackelträger. Vor dem Denkmal stand Reichswehr im Stahlhelm, lodernden Feuerbrand in den Händen. Der Sturm fegte über die Fackeln, daß die Funken nur so stoben, ein großartiges nächtliches Schauspiel. Die Märsche übertönten das Sturmgebraus. Der große Zapfenstreich erklang und daran anschließend ertönte das Deutschlandlied.

Trotz des Sturmes hatten sich die Behörden und die Einwohnerschaft zahlreich eingefunden.

Im Taumel der Rekorde

Von Paul A. Hofer: **Nachdrucksrechte durch „Der Nachtexpreß", Berlin SW. 11**

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es wird nur alle zehn Jahre einmal ausgetragen, wer es mitmacht, ist auf Monate hinaus erledigt, er muß ins Sanatorium gehen und sich von diesen 50 Stunden ebensoviel Tage erholen.

1290 Kilometer in zwei Tagen und zwei Nächten, das heißt 24 Kilometer in jeder Stunde. Der Durchschnitt der Tour de France ist nicht viel größer. Und dabei wird dort eine solche Strecke in vier bis fünf Etappen zerteilt. Hier wird die Höchstleistung jedes Nervs und jedes Muskels verlangt, eine Leistung, die über jedes vorstellbare Maß hinausgeht. Das Rennen ist ein Wahnsinn.

28 Fahrer stellen sich dem Starter. Am 4. September 1931 geht das Feld auf die weite Reise, vom Herzen Frankreichs bis in seinen äußersten nordwestlichen Zipfel, quer durch das ganze, von Hügeln belebte Land. Der Morgen ist kühl und regnerisch. Verquält blicken die Männer in den bunten Trikots zum Himmel. Wenn nur die Sonne nicht herauskommt! Sie ist der mörderische Feind. Nach einer Stunde beginnt es zu regnen. Das ist freilich nicht sehr angenehm, die Landstraßen sind bald aufgeweicht. Aber es ist immer noch besser als Hitze. Die großen Pelerinen werden hervorgeholt, sie hängen den Männern von den Schultern bis an die Knie. Jeder einzelne wird jetzt zu einem phantastischen Untier mit riesengroßen Brillenaugen, einem seltsamen Fabelwesen auf rollenden Rädern, die sich auf irgendeine geheimnisvolle Weise fortbewegen. Denn auch die Beine sind von den Umhängen fast völlig bedeckt.

Der Deutsch-Australier Oppermann ist eigens nach Europa gekommen, um dieses Rennen mitzumachen, um es zu gewinnen. Die Tour de France war für ihn nur ein kleines Vortraining. Und gerade jetzt bekommt er Halsschmerzen. Ein schenßliches Pech. Aber er wickelt den Schal um den Hals, beißt die Zähne zusammen und fährt weiter. Noch kann man mithalten, das Tempo ist verhältnismäßig sanft, 26 Kilometer in der Stunde, denn man muß mit den Kräften haushalten. Der große Belgier Demuniere, der zweite aus der Tour de France des gleichen Jahres, steigt plötzlich vom Rad. Er hat sich gleich am Anfang schwer erkältet, er merkt, daß er kaum mehr dieses „Bummeltempo" richtig mitmachen kann. Da ist es besser, man gibt rechtzeitig auf.

Zehn Stunden sind bei so einem Rennen keine lange Zeit. Die Mehrzahl ist noch ziemlich frisch, noch fliegen Scherzworte hin und her, und die Stimmung verrät nichts, von jener Verzweiflung, die wenige Stunden später kommen wird. Aber der Belgier Dellanoy ist jetzt schon völlig fertig. Er ist ein kräftiger, schniger Bursche. Nun steht er neben seinem Rad, die Zähne schlagen im Fieber aufeinander, er ist bis auf die Haut durchnäßt. Ein begleitendes Auto nimmt ihn auf, für ihn ist das Rennen zu Ende.

Allmählich beginnt sich auch bei den anderen Fahrern die Müdigkeit geltend zu machen. Noch immer regnet es, ununterbrochen, es ist langsam kalt geworden, die Hände an den Lenkstangen frieren, die Kälte kriecht an den Armen herauf und den Rücken hinunter. Immer wieder kommt ein Hügel, es geht bergauf und bergab, die gute Laune verfliegt, als die Dunkelheit hereinbricht. Die Räder gleiten auf den nassen Straßen. Allein das ist anstrengend: sie im Gleichgewicht zu halten. Und immer treten, treten, treten. Eine trostlose Monotonie. Aus der Dunkelheit blitzen die Lichter der Begleitwagen, in ihrem Schein sieht man nichts als immer die gleiche Straße. Und immer die gleichen Regenschwaden. Neuhard schläft auf dem Rad ein und fällt um. Aber er ist gleich wieder beisammen und steigt von neuem auf. Oppermann hustet ununterbrochen, die Halsschmerzen wollen nicht besser werden.

Endlich dämmert der Morgen, ein grauer Morgen ohne Hoffnung. Nun sind es schon mehr als 500 Kilometer. Irgendwo dahinten hinter der grauen Wand hört man das Meer gegen die Felsen rauschen. Brest kann nicht mehr weit sein. Das gibt neuen Mut. Kurz vor dem Städtchen Morlai bricht eine wilde Jagd aus. Das Feld wird sofort gesprengt, nur die zähesten unter diesen zähen Burschen können das Höllentempo der Spitzenreiter mithalten. Mit breiten Abständen jagen die Fahrer Brest entgegen. Ganz vorn liegt Louvet, der wunderbare Belgier, der wie eine Maschine die Pedale tritt. Dann kommt der alte Marcel Bidot, dahinter Oppermann mit dem großen Luxemburger Nicolas Frantz, der vielleicht heute der stärkste Straßenfahrer der Welt ist. Aber er siegt nur selten. Es bringt wohl mehr Geld, wenn man andere gewinnen läßt ... Alles andere folgt weit zurück. Kurz vor Brest läßt sich Hector Martin, der alte Gigant der Landstraße, einfach vom Rad fallen. Vor Jahren hat er sich einmal den linken Arm gebrochen. Jetzt hat er an dieser Stelle so wahnsinnige Schmerzen, daß er nicht mehr weiter kann. Die andere Hand ist von dem Regen und der Kälte fast gefühllos geworden. Nun sitzt er im Straßengraben und läßt die Reihe der Konkurrenten an sich vorüberdefilieren, stumpf und teilnahmslos.

In Brest gibt es eine Pause. Es wohl, eine Ruhepause. Sie dauert zwei Minuten. Dann geht es erbarmungslos weiter. Zweiundzwanzig Männer sitzen noch im Sattel. Sie wissen: nur ein Teil von ihnen wird morgen früh wieder in Paris eintreffen, aber sie wissen nicht, wen das Glücklos trifft. Der salzige Wind vom Meer beißt sich in den Gesichtern fest, man muß die Fahrt ein wenig verlangsamen. So können sich die Nachzügler allmählich wieder anschließen. Ab und zu macht Frantz einen Versuch, auszureißen, aber er kommt nicht richtig fort. Kurz vor St. Brieuc setzt sich Huot in den Straßengraben und beginnt vor Erschöpfung zu heulen. Er kann nicht weiter. Frantz muß plötzlich stoppen. Sein Reifen ist geplatzt. Das wäre eigentlich der gegebene Moment für die andern, nun ihrerseits davonzugehen. Aber keiner macht Miene dazu. Die dreißig Stunden liegen ihnen in den Knochen. So kann der Luxemburger ziemlich rasch seine zwei Minuten wieder aufholen. Bei Broons, nach 780 Kilometern, ist das Feld wieder geschlossen.

Jetzt beginnt die zweite Nacht. Ab und zu setzt der Regen aus, dafür wird es immer kälter. Die Fahrer können sich vor Müdigkeit kaum mehr auf den Rädern halten. Sie nimmen auf die seltsamsten Ideen, um wach zu bleiben. Oppermann singt und spricht dauernd vor sich hin. Wie ein Irrsinniger. Er erzählt von Australien, von seiner jungen Frau. Kein Mensch hört auf ihn, jeder hat mit sich selbst zu tun. Es ist grauenhaft. Louvet beginnt plötzlich kindisch vor sich hin zu lachen. Er meckert in die Nacht hinein, in den Regen, sinnlos, ohne Anlaß. Es ist ein erbärmlicher Anblick. Der Italiener Pancera rezitiert Bibelsprüche, sagt Psalmen und Gebete auf. Wenn ein vernünftiger Mensch nächtlicherweile dieser fahrenden und irrsinnig lärmenden Horde begegnete, er müßte glauben, die Insassen eines Tollhauses seien ausgebrochen. Den Franzosen Benoit Faure hat es völlig geschnappt. Er bremst, lehnt sich gegen ein Auto und beginnt markerschütternd zu schreien. Man schleppt ihn so schnell wie möglich in eine Apotheke. Derartige Vorfälle in so einer Stimmung sind ansteckend ... Faure muß aufgeben. Er kann seine Knie vor Schmerzen nicht mehr bewegen.

Nun sind es schon 970 Kilometer. Da tritt plötzlich Nicolas Frantz in die Pedale. Man wußte es, er ist der stärkste Mann, er würde die Ueberraschung bringen, er allein hat noch diese Energie. Im Nu ist er einige hundert Meter davongegangen. Das Wetter hat sich etwas gebessert. Wenigstens dieser elende Regen hat aufgehört. Die Männer pressen die Zähne zusammen, die Muskeln treten hart aus dem Gesicht. So jagen sie hinter dem Luxemburger her. Sieben Mann fallen zurück, man hat sie nicht mehr wieder gesehen. Die andern spurten, was ihre erschöpften Kräfte hergeben können. Jean Wauters aus Belgien hat seine Nerven nicht mehr in der Hand, er rast gegen einen Prellstein und stürzt schwer über die Lenkstange hinweg auf die Straße. Hofer fällt mitten in der vollen Jagerei vom Rad herunter. Er macht gar keinen Versuch mehr, aufzustehen. Er hat das Ganze so satt ... Sira steigt ab, klettert mühselig in den Straßengraben und beginnt plötzlich zu brüllen wie ein verendendes Tier. Als man ihn wegführen will, wehrt er sich verzweifelt. Da erst sieht man, daß er mit beiden Beinen auf den Boden stampft, als trete er noch immer in die Pedale. Man muß Gewalt anwenden, um ihn auf eines der Autos zu schaffen. Mottard ist bisher in dem ganzen Tohuwabohu still und bescheiden weitergefahren. Jetzt faßt ihn das Grauen. Er wirft sein Rad auf die Seite, setzt sich daneben und wartet, bis jemand kommt und ihn in sein Auto lädt.

(Fortsetzung folgt.)

Ausgedient ...

„Was könnte sich mit dem Apparat wohl am besten machen?"

„Am besten? — — — Nehmen Sie ihn behutsam zur Hand und lassen Sie ihn vorsichtig aus dem 4. Stock in den Hof fallen!"

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A. G. Otto Hendel-Druckerei Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: i. V. K. A. v. Blücher; Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boeiger beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Werktäglich nur von 10 bis 11 Uhr.

Weinbaulagung.

Naumburg. In der Biologischen Reichsanstalt fand eine Tagung des Weinbau-Ausschusses für den mitteldeutschen Weinbau statt. Zur Debatte standen Fragen der Schädlingsbekämpfung, der Weinveredelung und der Organisation. Der Direktor der Gärtnerei-Lehranstalt Freyburg berichtete über die Tätigkeit dieser Anstalt auf dem Gebiet des Weinbaus. Die Anstalt führt auch den Geschäftsverkehr des Weinbauverbandes der Provinz Sachsen. Im Berichtsjahr 1931 übernahm sie wieder die Kelterung von Trauben von Winzern, die dazu selbst nicht in der Lage sind. Besonders viel Trauben wurden aus der Gegend von Höhnstedt (Mansfelder Seekreis) angeliefert. Der Ertrag in den Weinbergen im Saale- und Unstrutgebiet wird als „guter halber Herbst", die Qualität als guter Durchschnitt bezeichnet.

Harzer Geschichtsverein 62. Jahresversammlung

Wernigerode. Der Harzverein für Geschichte und Altertumskunde hielt hier in den letzten Tagen eine Zusammenkunft ab, die mit einer Besichtigung der Stadt, des Schlosses und des Heimatmuseums eingeleitet wurde. Sodann vereinigten sich die Teilnehmer im hoch über der Stadt gelegenen Hotel Lindenberg zur 62. Jahresversammlung. Nach Begrüßung der Gäste erstattete der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Große (Wernigerode), den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Mitgliederbestand infolge der Notzeit von 700 auf etwa 500 zurückgegangen ist. Wegen Geldknappheit haben zwar die Harzer Geschichtsblätter im letzten Jahre nur zweimal erscheinen können, jedoch sind die Forschungen an der Ilsenburger Kirche beendet, die Grabungen am Regenstein begonnen und die Aufstellung der Durcharbeitung der Harzbücherei ist in gutem Fortschreiten. Von der Fürstlichen Bibliothek konnten die Wernigerödер und die Harzabteilung sichergestellt und ferner Grabungen auf dem Gelände der alten Kaiserpfalz Werla in Aussicht genommen werden. Der Kassenbericht weist bei einer Einnahme von 3438 Mark, Ausgaben in Höhe von 4168 Mark auf, so daß Ueberschüsse früherer Jahre herangezogen werden mußten. Der Mitgliedsbeitrag wurde trotzdem von sechs Mark auf fünf Mark ermäßigt. Die nächstjährige Tagung soll entweder in Goslar, St. Andreasberg oder Blankenburg stattfinden.

Die wissenschaftlichen Vorträge eröffnete Dr. Grimm (Halle), der mit Erläuterung durch Lichtbilder über die Entwicklung der mittelalterlichen Keramik im Harzgebiet sprach. Durch Berselche hat es der Gelehrte ermöglicht, aus den keramischen Funden genau die Zeit festzustellen, in der die Fundplätze bewohnt waren, und so wertvolle Beiträge z. B. zur Altersbestimmung der Harzburger geliefert. Dann äußerte sich Baurat Becker (Goslar) über die Baugeschichte der Ilsenburger Klosterkirche. Er wies nach, daß diese Kirche in ihrer heutigen Gestalt nur ein unschöner Torso einer einstigen hochragenden, zweitürmigen Basilika ist, die in der Reformationszeit zerstört wurde. Auch stellte er fest, daß die Kirche einst viel höher in ihrem Innenraum war und statt der jetzigen Gewölbedecke eine flache Holzdecke gehabt hat, wie sie auch bei anderen alten Kirchen im Niedersachsen zu finden sind. Den Schluß der Vortragsreihe bildete ein literarisches Referat von Studienrat Klein-Schmidt (Ilfeld). Am Sonntag besuchten die Teilnehmer der Tagung die Ruine Regenstein, wo Professor Hahne (Halle) zunächst einen Ueberblick über die Forschungsmethoden der Altertumswissenschaft gab und dann Prof. Bürger (Blankenburg) auf die Geschichte der Burg Regenstein einging.

Der Tod in der Badewanne.

Dresden. Eine 18 Jahre alte Hausangestellte wurde morgens tot, in der Badewanne sitzend, von ihrer Dienstherrschaft aufgefunden. Arzt und Polizei kamen zu der Feststellung, daß das Hausmädchen, das am Sonnabendabend gebadet hatte, höchstwahrscheinlich infolge Berührens einer elektrischen Leitung durch einen Schlag getötet worden ist. Die Hausangestellte hatte, da sich in dem Badezimmer keine Lichtleitung befindet, eine Steckkontaktlampe im Nebenzimmer angeschlossen.

Nietleben. (Als Amtsvorsteher) für den Bezirk Nietleben-Ischerben wurde der bei der Halle-Gerstedter-Eisenbahn beschäftigte Sekretär Kolbe bestätigt. Die Büroräume sind verlegt nach der Eislebener Straße 85. K. gehört der SPD. an und wurde im Mai in der Kreistagssitzung gewählt.

Bruckdorf. (Vorverlegte Kirmes.) Auf Antrag interessierter Kreise hat der Gemeindekirchenrat die Kirmes im Kirchspiel, die sonst regelmäßig vierzehn Tage vor dem Totensonntag gefeiert wird, in diesem Jahre der Reichstagswahl wegen auf den 30. und 31. Oktober vorverlegt.

Holleben. (Spinale Kinderlähmung.) Ein gefürchteter Gast hat in unseren Ort Einzug gehalten. In zwei Familien ist die spinale Kinderlähmung ausgebrochen. Während das Kind des Kraftwagenführers Hartung nach einer Beobachtungszeit wieder einstweilig aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte, ist das Söhnchen der Familie Eisner ernstlich erkrankt. Von der Schulleitung ist dem Kreisarzt von dem Auftreten der Krankheit Mitteilung gemacht worden. Er hat angeordnet, daß die Kinder aus der Nachbarschaft der betroffenen Familien vorläufig bis kommenden Sonnabend dem Unterricht fernbleiben sollen.

FÜR UNSERE POSTBEZIEHER

vom 16. bis 23.

Der Briefträger kommt d. M. zu Ihnen, um die Bezugsgebühren für Nov. = RM. 2.30 + 36 Pf. Bestellgeld abzuholen. Wird diese Zeit versäumt, kann die Gebühr noch bis 25. Okt. auf dem zuständigen Postamt bezahlt werden. Für die nach dieser Zeit aufgegeben Zeitungsbestellungen für Nov. ist eine Verspätungsgebühr von 20 Pf. zu zahlen. Rechtzeitige Bezahlung erspart Ihnen diese K. sten und sichert Ihnen im Nov. pünktliche Zustellung der

SAALE-ZEITUNG

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0003

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, 20 bis nach 22 Uhr
Die Brücke
Schauspiel von E. G. Kolbenheyer
Donnerstag 20 bis gegen 23 Uhr
Liselott
Operette von E. Künneke

Walhalla

Täglich 8 Uhr
Bravo Peggy
Operetten-Neuheit. 4 Bilder aus Amerika
Musik von Leo Ascher
mit dem bekannten Schlager
Ein Märchen der Liebe
Der Walzer wird nicht unmodern.
Erstklassige Besetzung:
Marga Peter / Gretl Müller / Max Stojewsky / Otto Nerz
Gustav Bertram
Gewöhnliche Preise

Schauburg C.T Schauburg

Käthe von Nagy, Wolf Albach-Retty
Das schöne Abenteuer
mit Adele Sandrock, Otto Wallburg, Ida Wüst
Unwiderruflich nur bis Donnerstag!
Beachten Sie die billigen Eintrittspreise 0,50 0,60 0,80 1,— 1,20 M.

Kurhaus Bad Wittekind

Donnerstag, den 20. Oktober
nachmittags 4 Uhr
großer Tanz-Tee
abends 8 Uhr
Tanzabend

2 Vorträge

in Halle (S.), Donnerstag, d. 20. Okt. 1932, nachmittags 4 Uhr und abends 8¼ Uhr, im Königssaale des Neumarktschützenhauses, Harz u. Freitag, den 21. Okt. 1932, nachmittags 4 Uhr und abends 8¼ Uhr im Spiegelssaale des Café Wintergarten, Magdeburger Str. spricht die durch ihre großen Erfolge bekannte und beliebte Referentin
Frau Dir. Bechert-Lange
über das Thema:
Selbstheilkunde in einer Stunde
Ist jede Krankheit heilbar?
und zeigt mit kurzen, klaren, für jeden Menschen verständlichen Worten
völlig neue Wege zur Gesundheit!
Keine Radium-, keine Teekuren — keine elektrisch. Apparate — keine Giftmittel!
Eintritt frei! Jugendliche kein Zutritt!
Nicht zu verwechseln mit Vorträgen ähnlicher Art. Kein üblicher Werbevortrag
Ein Vortrag für denkende Menschen!
Wichtig! Ausschneiden!

Café Binder

Heute groß. Mostabend
mit Jo-Jo-Wettkämpfen
Die Sieger werden prämiiert. Jeder Teilnehmer erhält ein Spiel als Geschenk.

Konditorei und Kaffeehaus
ZORN

Heute, Mittwoch, den 19. Oktober 1932
als Gast
Erich Heimbach
vom Stadttheater Halle
Täglich Ausschank von süßem, frischen Edeltraubenmost

Café Freischütz

Kl. Ulrichstraße 28
Heute u. morgen Schlachtefest

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Das große filmische und gesellschaftliche Ereignis!
Der Film, auf den die Welt wartet!

Elisabeth Bergner

Die Symphonie einer großen Liebe
mit
Rudolf Forster - Anton Edthofer

Dieses Wunderwerk zartester Erotik wird jedem unvergeßlich bleiben, denn mit diesem Film erreicht Elisabeth Bergner den schauspielerischen Höhepunkt ihres bisherigen Schaffens.

Elisabeth Bergner wächst mit dieser Rolle, wächst mit jeder Etappe in diesem erregenden Kammerspiel der Leidenschaften und zeichnet scharf und deutlich das Gesicht und die Gestalt dieses seltsamen Frauenschicksals. Ihre Jugend gibt ihr die Glaubwürdigkeit des Aussehens, ihre schauspielerische Reife den Ausdruck und ihr unerhört künstlerisches Feingefühl die Sicherheit der Sprache.
Ihre Leistung als „Gaby" ist einmalig einzigartig und kaum noch zu übertreffen.
Eine junge Künstlerin geht den gleichen Weg, den vor ihr eine Sarah Bernhard, eine Duse gingen ......
...... Elisabeth Bergner

Ein Filmwerk, das über Wort und Bild in jene Tiefen eindringt, in die sonst nur die Musik vorstößt!

Festliche Premiere
morgen Donnerstag
C.T **Am Riebeckplatz** C.T
Frei- und Ehrenkarten aufgehoben. — Beginn: 4.00 6.10 8.15 Uhr

Heute letzter Tag: „Die - oder Keine"
Mit: Gitta Alpar — Max Hansen

Wir müssen verlängern!
2. Woche!
Das größte Filmereignis seit „Ben Hur"

Der an atemraubender Spannung, an Großartigkeit der Ausgestaltung und an Waghalsigkeit der Abenteuer alles Bisherige weit hinter sich lassende **sensationellste Tonfilm aller Zeiten** in **deutscher Sprache!**

Johnny Weismüller
Das Schwimmwunder der Welt als
„Tarzan"

Noch nie hat ein Menschenauge so gigantische Schönheiten gesehen, noch nie war es Menschen vergönnt, so den Urwald zu belauschen.

Ob Sie 18 oder 80 sind — wenn Sie die Begeisterungsfähigkeit eines jungen Menschen haben, der die atemraubendsten Abenteuer verschlingt, müssen Sie diesen Film sehen!

C.T Große **Ulrichstraße 51** C.T
Frühzeitig Plätze sichern! - Der Andrang ist gewaltig!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 20. Okt. 20—22½ Uhr:
Der Vetter aus Dingsda.
Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 20. Okt. 20—23 Uhr:
Die Tage d. Kaiser.
Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20. Okt. 20—23 Uhr:
Liselott von d. Pfalz.
Operetten-Theater in Leipzig:
Donnerstag, 20. Okt. 20 Uhr:
D. Land d. Lächelns.
Komödienhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20. Okt. 20¼ Uhr:
Weib ist Trumpf.
Kammerspiele in Leipzig.
Donnerstag, 20. Okt. 20 Uhr:
Der keusche Lebemann
Stadttheater in Magdeburg.
Donnerstag, 20. Okt. 20 Uhr:
Rose Bernd.
Wilhelm-Theater in Magdeburg.
Donnerstag, 20. Okt.
Geschlossen.
Stadt-Theater in Nordhausen.
Donnerstag, 20. Okt. 20 Uhr:
Morg. gehts uns gut
National-Theater in Weimar.
Donnerstag, 20. Okt. 20—22¼ Uhr:
Der 18. Oktober.

Saalschloß

Jeden Donnerstag
im Palmensaal
Tanz - Tee
Kapelle Wagner.

Vervielfältigungen

Zeugnisabschr., Hochzeitszeitg., fb., schnell und bill. Schulstr. 6. Ruf 33827. O. Schmidt

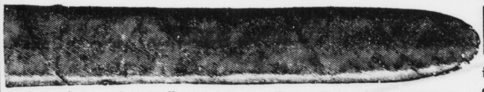
Aufpolstern

Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernis. Neuanfert. billig. Lindermann, Halle, Henriettenstr. 30.

Anzeigen
steigern den Umsatz

Nienburg (S.)

Annahmestelle für Anzeigen und Zeitungen für
Saale-Zeitung
Otto Freye,
Schloßplatz 7.



Herbstjagd eine Neueinführung von edlem Charakter in kaum zu überbietender Qualität. **10 Pf.** Die hierbei verwendeten schön ausgereiften Blatt-Tabake sollten ursprünglich für höhere Preislagen Verwendung finden. - Die Not der Zeit brachte andere Dispositionen, und Sie haben den Vorteil!

„Herbstjagd" in geschmackvoller Ausstattung in Kisten zu 50 Stück erhalten Sie in Halle nur in den bekannten **Heinze-Geschäften:**
Gr. Steinstr. 71 — Gr. Ulrichstr. 40 — Delitzscher Str. 93 — Unt. Leipziger Str. 99

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk. Erdkunde.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: „Die Favoritin" von Gaëtano Donizetti (Querschnitt aus der Oper auf Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
13.15: Wanderlieder (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Filme der Woche.

Mende - Seibt - Löwe - Staßfurter
Größte Auswahl vom Einkreis bis Superhet
Elektro-Both, Königstraße 19
Reparatur-Laboratorium für alle Fabrikate

14.30: Erwerbslosenfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Mensch zu Menschen; Dr. Fritz Gerathewohl, München.
18.20: Steuerrundfunk
18.35: Sprachenfunk: Spanisch.
18.55: Wir geben Auskunft . . .
19.05: Welt und Umwelt des Arbeiters (I); Karl Raasch, Leipzig.
19.30: Aus der Oper „Der Haideschacht" von Franz von Holstein. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
20.30: Blick in die Zeit.
20.40: „Prinz Friedrich von Homburg." Schauspiel von Heinrich von Kleist. Funkbearbeitung u. Regie: Henrik Herse.
22.10: Nachrichtendienst.
Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Musikalische Kinderstunde; Dr. Thea Dispecker.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.30: Soziale Probleme des Grenz- und Auslanddeutschtums; Prof. Dr. Karl C. Thalheim.
18.00: Musikalischer Zeitspiegel. Leichte moderne Violinmusik; Stefan Frenkel, Egon Sigmund.
18.30: Die Bedeutung des Indizienbeweises; Oberstaatsanwalt Benno Köhler.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft
19.00: Stunde des Landwirts
19.25: Für und wider Wegweiser durch die Zeit Dr Rudolf Pechel.
19.40: Zeitdienst.
20.05: Aus Bern: Internationales Konzert. Uraufführung: „Huttens letzte Tage." Nach der Dichtung von Conrad Ferdinand Meyer. Für Männerchor, Solo und Orchester von Ernst Kunz.
21.50: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten
Danach bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Die bekannte Feinkost-Handlung Alfred
Bernhardt
habe ich übernommen

Ich bitte die verehrte Kundschaft, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. In Verbindung mit Herrn Erich Bernhardt — der auch weiterhin im Geschäfte tätig sein wird — ist es mein Ehrgeiz, Ihnen alle Delikatessen, Weine, Wild und Geflügel in ausgesuchten Qualitäten zu zeitgemäß niedrigen Preisen liefern zu können

Karl August **STUDE** Feinkost
Große Ulrichstraße 46 - - - - Fernruf 267 35

Decken Sie Ihren Bedarf
an haltbarem Winterobst auf dem
Obstmarkt in Halle (Saale)
am Dienstag, dem 1. und Mittwoch, dem 2. November im „Wintergarten", Magdeburger Str. 66

Deutsches Fein- und Wirtschaftsobst.
Deutscher Bienenhonig direkt vom Züchter

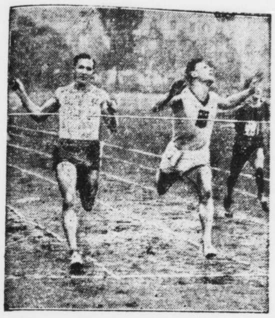
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0004

Neues vom Tage

Jugendliche Kraftwagendiebesbande ausgehoben.

Vor einigen Tagen wurden am Koppen-Platz in Berlin zwei junge Burschen festgenommen, die sich an einem DKW-Kraftwagen verdächtig zu schaffen machten. Sie wurden zur Polizei gebracht, wo sie zunächst angaben, von einem Manne in Dresden zu der Fahrt nach Berlin eingeladen worden zu sein. Nach längerem Verhör gaben sie schließlich zu, den Wagen in Dresden gestohlen zu haben, und daß sie ihn in Berlin verkaufen wollten. Bei dem Verhör stellte sich ferner heraus, daß die Festgenommenen zu einer Kraftwagendiebesbande in Dresden gehörten, die sich durchweg aus Jugendlichen bis zu 15 Jahren zusammensetzte und die neben mehreren Wagen auch sechs Krafträder gestohlen hatten.

Jonath in Paris.



Der deutsche Kurzstreckenmeister Arthur Jonath wurde in Paris von dem Holländer Berger über 200 Meter in 22,2 Sekunden besiegt. Unser Bild zeigt, wie Berger (rechts) vor Jonath das Ziel passiert. Im 100-Meter-Lauf siegte dafür Jonath.

Zwölf Stunden mit dem toten Sohn auf einem gekenterten Boot.

Der Kapitän des zum Hafenbauamt Swinemünde gehörenden Regierungsdampfers „Walter Körte" bemerkte am Dienstag gegen Mittag in der Swinemünder Bucht, etwa drei Meilen von Koserow entfernt, ein kieloben treibendes Boot. An dem Boot hatte sich ein völlig erschöpfter Mann angeklammert. Nachdem der Schiffbrüchige an Bord genommen war, wurde die Leiche eines jungen Mannes entdeckt, die an dem kleinen Fahrzeug festgebunden war. Der Dampfer nahm sofort Kurs auf Swinemünde. Hier wurde der ältere Mann ins Krankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um den 53jährigen Fischer Otto Haack aus dem Ostseebad Zinnowitz. Nachdem Haack das Bewußtsein wieder erlangt hatte, erzählte er, daß er mit seinem 25jährigen Sohn am Montag nachmittag in einem kleinen Boot aus Zinnowitz in See gefahren sei. Gegen 11 Uhr abends seien sie von dem plötzlich aufkommenden Sturm überrascht worden und gekentert.

Er und sein Sohn hätten sich an dem kieloben treibenden Boot festgehalten. Bei dem stundenlangen verzweifelten Kampf gegen die hohen Wellen, habe der Sohn plötzlich die Kräfte verloren. In seiner Todesangst habe er den Sohn angeseilt, um ihn ja nicht zu verlieren. Der Gerettete gibt weiter an, daß der Tod gegen 3 Uhr morgens eingetreten sei. Dann hat Haack sen. auf dem gekenterten Boot in Sturm und Wellen über zwölf Stunden bis zum Mittag ausgehalten, bis endlich die Rettung durch den Dampfer nahte.

Am Nachmittag lief der Bergungsdampfer mit der Flagge halbstock in den Swinemünder Hafen ein.

Dem Gedenken der „Niobe"-Opfer.

Das bayrische Hauptmünzamt prägt eine Gedenkmünze für die 69 Opfer der „Niobe"-Katastrophe. Die Münzen haben die Größe eines Fünfmarkstückes. Der Entwurf stammt von dem Münchener Bildhauer Karl Goetz.

Stürme über Deutschland.

Windstärke 10. — Häuser werden abgedeckt. — Auch in Berlin Windstärke 9.

Im norddeutschen Küstengebiet und über der Nordsee setzte in der Nacht zum Dienstag ein heftiger Südwestwind ein, der sich zu Sturmstärke steigerte. Borkum meldete am Dienstagmorgen Süd-Südwest Windstärke 9, Helgoland meldete Windstärke 8. Die deutsche Seewarte hat erneut Sturmwarnung erlassen. Infolge der aufgewühlten See waren kleinere Schiffe gezwungen, Nothäfen anzulaufen.

Die drohende Sturmflut an der deutschen Nordseeküste brachte bereits abends gegen 20 Uhr Windstärken von 8 bis 10. Zahlreiche Dampfer sahen sich gezwungen, ihre Ausfahrt aus der Elbmündung zu verschieben. Der Wilhelmshavener Fischdampfer „Johs Vester" geriet vor der Cuxhavener Reede auf Grund. Schlepper wurden sofort zur Hilfeleistung ausgesandt.

Am Dienstagvormittag zog eine Windhose über Reimsbüttel hinweg, die großen Schaden anrichtete. Das Dach einer riesigen Scheune wurde 500 bis 600 Meter weit fortgeschleudert und knickte dabei die Masten der Hochspannungsleitung um. Die Scheune stürzte vollkommen zusammen. Bei dem Einsturz des Hauses eines Arbeiters wurde dessen Frau verletzt;

ein im Bett liegendes Kind wurde verschüttet.

Erst nach längerem Suchen konnte das Kind mit zum Glück nur leichten Verletzungen geborgen werden. Eine Anzahl weiterer Personen wurde ebenfalls verletzt. Insgesamt wurden von der Windhose 8 Häuser eingedrückt, weitere Häuser wurden schwer beschädigt. Ein Ausschuß zur Feststellung der Schäden und Einleitung eines Hilfswerkes ist eingeleitet worden.

Der schwere Sturm, der seit Montag über Westeuropa herrscht, griff am Dienstag auch auf das mittlere Norddeutschland über. Am Mittag wurde in Berlin eine mittlere Windgeschwindigkeit von 45 Km./Std. festgestellt. Sehr häufig schwoll die Windstärke jedoch auf 70 Km./Std. bzw. Windstärke 9 an. Eine solche Windstärke tritt in Berlin äußerst selten ein. Der Sturm führte schwere Regenschauer heran. Die Gewalt des Sturmes geht besonders deutlich daraus hervor, daß das Frachtflugzeug Berlin-Hannover-London für die rund 24 Km. lange Strecke vom Zentralflughafen bis nach Potsdam volle 20 Minuten brauchte und schließlich umkehren mußte, da es gegen den heftigen Sturm nicht aufkommen konnte. In den Wäldern der Umgebung Berlins sowie in den Laubenkolonien und Parkanlagen wurde viel Schaden angerichtet. An mehreren Stellen stürzten Bäume um.

Die Straßen und Wege sind weithin mit abgerissenen Aesten und Bäumen bedeckt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind glücklicherweise Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Elf Doktoren wollen Schuldiener werden.

In einer tschechischen Bezirksstadt wurde eine Schuldienerstelle an einer Handelsschule ausgeschrieben. Unter den 103 Bewerbern befanden sich elf Personen, die den Doktorgrad an der tschechischen Universität erworben haben, und zwei Mittelschulprofessoren. Die Stelle erhielt jedoch ein Monteur.

Falschmünzer gefaßt.

Beamten des Falschmünzerkommandos der Hamburger Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Falschmünzergesellschaft bis auf den Anführer zu verhaften. Am 3. Oktober wurden in Itzehoe mehrere Personen festgenommen, die falsche Reichsbanknoten über 20 Mark mit dem Ausgabedatum des 11. Oktober 1924 vertrieben. Am gleichen Tage konnten hamburgische Kriminalbeamte in Hamburg einen Hafenarbeiter bei dem Vertrieb von gleichartigen falschen Noten ergreifen. Die Ermittlungen ergaben, daß in einer Malerwerkstatt Falschmünzen hergestellt wurden. Maschinen und anderes Material konnte dort beschlagnahmt werden. Festgenommen wurden ein Graveur, ein Lithograph und eine dritte Person. Weiter wurden mehrere Männer und Frauen festgenommen, die der Beihilfe der Begünstigung, der Herstellung und des Vertriebs von falschen Noten dringend verdächtig sind.

Die Falschmünzergesellschaft hat in Hamburg, Itzehoe, Neumünster, Stettin und anderen Orten einige 100 falsche 20-Markscheine in Umlauf gesetzt. Als Führer der Falschmünzerbande kommt der am 10. Juli 1891 in Hamburg geborene Arnold Petersen in Frage, der noch nicht gefaßt werden konnte.

Ungarisches Temperament.

Dieser Tage fuhr eine ungarische Dame in der Prager Straßenbahn. Als der Kontrolleur kam, konnte sie die Fahrkarte nicht finden und sollte eine Strafe von 5 Kronen bezahlen. Das Publikum erklärte, sie hätte eine Karte gelöst. Ein Wachmann, der mitfuhr, redete der Dame gütlich zu, sie möge die Strafe bezahlen — es gäbe keinen Ausweg. Die temperamentvolle Frau versetzte darauf dem nichtsahnenden Polizisten ein paar Ohrfeigen, so daß ihm der Helm vom Kopf fiel, und stürzte sich dann auf den Kontrolleur, den sie ebenfalls ohrfeigte. Sie wurde verhaftet.

Schlagwetterexplosion bei Hückelshoven.

In der Nacht zum Dienstag gegen 1.30 Uhr ereignete sich auf der Zeche „Sofia Jakoba" eine Schlagwetterexplosion. Ein Bergmann wurde getötet, vier weitere wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Fünf weitere Bergleute trugen Gasvergiftungen davon. Die Rettungsmannschaften waren sofort zur Stelle und bargen die Verunglückten.

Ueber die schwere Schlagwetterexplosion auf der Steinkohlengrube Gewerkschaft Sophia Jakoba bei Hückelshoven wird noch bekannt, daß die Explosion örtlich begrenzt war, so daß die Frühschicht in voller Stärke wieder einfahren konnte. Die im Linnicher Krankenhaus eingelieferten sechs Bergleute, die von der Explosion unmittelbar betroffen wurden, sind, wie bereits berichtet, sehr schwer verletzt. Bei drei der Verunglückten ist der Zustand immer noch sehr ernst. In ihrem Befinden ist bisher eine Besserung nicht eingetreten.

Von einem der fünf gasvergifteten Bergleute, die in das Bardenberger Krankenhaus eingeliefert sind, erhalten wir über das Unglück folgende Schilderung: Ich war mit einer größeren Gruppe in einer Strebe auf der 360-Meter-Sohle beschäftigt, als plötzlich aus einer benachbarten Strebe eine heftige Explosion ertönte, deren Ursache wir uns zunächst nicht erklären konnten. Kurze Zeit darauf erfolgte noch ein zweiter Stoß, der wesentlich leichter war als der erste und wahrscheinlich der Rückstoß der eigentlichen Explosion gewesen ist. Dann ertönte das Kommando: „Alles niederlegen!" Wir aber, die wir jetzt erkannten, was geschehen war, sprangen auf und eilten in die benachbarte Strebe, um unsern Kameraden Hilfe zu bringen. Wir fanden alle hier beschäftigten sieben Bergleute besinnungslos am Boden liegend auf mit schrecklichen Wunden an den Händen und im Gesicht. Wir bemühten uns sofort um sie, holten sie aus dem Unglücksstollen heraus und legten sie auf die Rutsche und beförderten sie so zur Hauptstrecke. Das alles haben wir getan ohne irgendwelche technischen Hilfsmittel, da wir wegen der gebotenen Eile keine Gasmasken herbeiholen konnten. Zuletzt wurde der Bergmann Weber geborgen, bei dem aber der Tod schon eingetreten war. Inzwischen waren von meiner Gruppe mehrere Leute durch die giftigen Nachschwaden besinnungslos geworden. Auch ich brach zusammen und sah gerade noch, wie die ersten völlig ausgerüsteten Rettungsmannschaften eintrafen und uns in Sicherheit brachten.

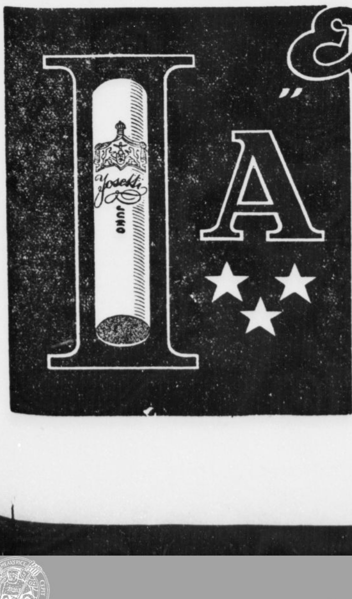
Moritz Dornier gestorben.

Moritz Dornier, der Bruder und Mitarbeiter des Flugzeugbauers Dr.-Ing. h. c. Claudius Dornier ist am Dienstag in München an den Folgen einer Operation gestorben. Die Operation war nötig geworden, durch ein Leiden, das sich Moritz Dornier als Leutnant der Reserve auf dem Kriegsschauplatz in Deutsch-Ostafrika zugezogen hatte.

Löwenjagd — am Missouri.

Der amerikanische Industrielle Denver Wright, der nicht in der Lage ist, eine Reise nach Afrika machen zu können, trotzdem aber den unbezähmbaren Wunsch hat, der Aufregungen einer Großwildjagd teilhaftig zu werden, ist schließlich auf den Gedanken gekommen, daß er auch an den Ufern des Missouri seiner Jagdleidenschaft frönen kann. Er erstand deshalb zwei Löwen und setzte sie in den Wäldern aus, welche die Ufer des Flusses umsäumen. Nachdem er noch eine Kolonne von Negern, die im Aufspüren der wilden Tiere Uebung haben, engagiert hatte, veranstaltete Wright eine regelrechte Treibjagd.

Er hatte aber die Rechnung ohne die Nachbarschaft gemacht. Als es sich herumsprach, daß zwei ausgewachsene Löwen sich in Freiheit im Gelände tummelten, wurde die Bevölkerung von panischem Schrecken ergriffen. Man meldete die Sache sofort dem Sheriff, der zum Schutze der bedrohten Einwohner den Großwildjäger verhaftete, nachdem man ihm aber vorher Zeit gelassen hatte, die beiden Bestien aufzuspüren und zur Strecke zu bringen.



„Eins A mit Sternchen"
bedeutet wohl höchstes Lob.
Ein Raucherquartett zollte es in so origineller Form kürzlich unserer
JUNO,
um seiner Zufriedenheit mit der hohen Qualität dieser beliebten Cigarette Ausdruck zu geben.
Es bereitet uns besondere Freude, die Anerkennung unseres Grundsatzes:
Alles für die Qualität
und nichts für Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien, bestätigt zu sehen.
Juno Cigaretten: Sterne, die allen erreichbar sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0005

Turnen Sport Spiel

Die zweite Runde um den VMBV.-Pokal.

Am 30. Oktober d. Js. findet die zweite Runde um den VMBV.-Pokal statt. In der Konkurrenz befinden sich noch 152 Bewerber, von denen 40 spielfrei bleiben. Von den hiesigen Vereinen nehmen vier daran teil und zwar stehen sich

SV. Friedersdorf — SV. 98

gegenüber. Es ist wohl anzunehmen, daß sich die Grünhosen für die nächste Runde qualifizieren werden. Schiedsrichter ist Koch, VfL. Wolfen.

Im Geiseltal spielt

SV. Neumark — SV. Eisleben.

Auch hier kann man mit einem Sieg des Saalegauvertreters rechnen. Schiedsrichter: Keindorf, Halle 96.

Preußen Merseburg — Germania Halberstadt.

treffen sich in Merseburg. Preußen hat einen starken Gegner erhalten, der erst geschlagen sein will. Schiedsrichter Oriwall (SC. Weißenfels).

Ammendorf 1910 — SC. Weißenfels.

spielen in Ammendorf gegeneinander. Den Sieger werden voraussichtlich die Leute aus der Schusterstadt stellen. Schiedsrichter A. Böhme, Sportfreunde.

Spielfrei bleiben folgende Saalegaumannschaften: Borussia, VfL. Halle 96, Wacker, Sportfreunde und 99 Merseburg.

Lehrgangstätigkeit im VMBV.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine schreibt für die Woche vom 7.—12. Nov. einen Uebungsleiter-Lehrgang in seinem Verbandsheim aus. Meldungen bis 31. Okt. an Max Hofmann, Leipzig O. 5, Reclamstr. 4.

Jugend-Fuß- und -Handball.

Am Sonntag war Großkampftag. Leider beeinträchtigte der Wind die Spiele. In vielen Spielen gab es recht unterschiedliche Leistungen. Wacker 1. Junioren büßten durch ein Unentschieden ihren ersten Punkt ein.

Fußball.

Junioren: Schkeuditz 1. gegen Wacker 1. 5:5. Die Blauweißen fuhren nur mit 10 Mann nach Schkeuditz. 20 Minuten vor Schluß lag Schkeuditz noch 5:2 in Führung. Wacker 2. gegen Ammendorf 1. 6:2. Ammendorf trat nur mit 9 Mann an; die von uns angekündigte Ueberraschung blieb nicht aus. 96 2. gegen Wacker 3. endete unentschieden 1:1. Sportfreunde 1. warteten gegen Landsberg 1. endlich wieder mit guten Leistungen auf, sie fertigten den Sportverein mit 11:2 (2:0) Toren ab. Borussia 1. hatten Mühe, die aufstrebende Mannschaft von Weise 2:1 (1:1) zu schlagen. VfL. 96 1. unterlag gegen Favorit 1. 2:5. Die Rothosen stellten eine gute Einheit, sie gewannen nicht unverdient. Freya Passendorf und Eintracht warteten mit gleichwertig guten Leistungen auf: das Spiel endete 2:2 (0:1). Sportl. Teutschenthal 1. gegen Bennstedt 1. war ein immer gleichverteiltes Spiel. Sportlust gewann 3:2. VfL. Merseburg 1. festigte die Spitzenstellung durch einen verdienten 5:1-Sieg über Preußen Merseburg. Sportring Mücheln unterlag auf eigenem Platze gegen Beuna 1. 3:5, 99 Merseburg hatte gegen Kayna doch schwerer zu kämpfen, als zu erwarten war. Die Domstädter sicherten sich einen knappen 3:2-Sieg.

Jugend: Wacker 1. gegen Schiepzig 1. endete mit 5:1 Toren für Wacker. Wacker 2. gegen Morl 1. 5:0. Borussia 1. gegen Könnern 1. 2:1. 96 1. fertigte Weise 1. sicher 8:0 (3:0) ab. VfL. Merseburg 1. geg. Kayna 1. 1:1. 98 1. gegen Canena 1. 2:2 (2:0).

Knaben: Wacker 1. gegen 98 1. 2:0. Wacker 2. gegen Reideburg 1 4:0. Wacker 3. gegen Blauweiß 1. 0:4. Wacker 4. gegen Sportfreunde 2. 0:1 (0:0). Wacker 5. gegen Hohenthurm 1. 1:3, Sportfreunde 1. gegen 96 1. 1:1 (1:1). Borussia 1. gegen Lettin 1. 5:0 Borussia 2. gegen Holleben 1. 5:1. Borussia 3. gegen Holleben 2. 4:1. VfL. 96 2. gegen Freya Passendorf 1. 3:3. VfL. Merseburg 1. gegen Preußen Merseburg 1. 3:0. VfL. Merseburg 2. gegen Schotterey 1. 1:4. Beuna 1. gegen Mücheln 1. 2:1. 99 Merseburg 1. gegen Kayna 1. 0:9. 99 Merseburg 2. gegen Kayna 2. 0:4. 98 2. gegen Landsberg 1. 1:4. Favorit 1. gegen Canena 1. 0:2 (0:2). Eintracht Amsdorf 1. gegen Stedten 1. 9:0 (3:0). Oberfarnstedt 1. gegen Querfurt 1. 1:0. Rössen 1. gegen Braunsdorf 1. 0:4.

Handball.

• 96 1. Junioren gegen Zscherben 1., Zscherben wehrte sich heftig und mußte doch mit einer 6:16 (4:8) Niederlage zufrieden sein. Reichsbahn 1. Junioren unterlagen gegen Polizei-Turnverein 8:13 (5:5). Reichsbahn 1. Knaben (unvollständig) gegen Blauweiß 1. 0:10 (0:7). Reichsbahn 2. Knaben gegen Blauweiß 2. 11:0 (6:0). 98 1. Knaben gegen 96 1. 19:0. Borussia 1. Junioren vollbrachten gegen PTV. eine gute Leistung, sie gewannen 9:2. Borussia 1. Knaben gegen Favorit 1. 5:1. Borussia 2. Knaben gegen HTSV. 1. 0:8.

Handball.

Borussia — VfL. 96.

Der VfL. 96, dessen Stürmer bis jetzt das hervorragende Torverhältnis von 96:30 schufen, erinnert mit seinen Torquoten an die Glanzzeiten des PSV. Die Borussen, die sich ihnen am kommenden Sonntag zum fälligen Punktspiel zu stellen haben, haben leider von ihrer Durchschlagskraft eingebüßt. Trotzdem sollte diese Begegnung einen Kampf großen Stils bringen. Obwohl ersatzgeschwächt, haben die Schwarzen in vielen Spielen bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen und sich nicht bange machen lassen vor den Erfolgen ihrer Gegner. Dieses Treffen beginnt auf dem Sanssouci-Sportplatz 15.30 Uhr.

Vorher spielen die Frauen- und Reservemannschaften beider Vereine.

Mannschaftskampf im Kunstturnen zwischen MTV. Weißenfels und GTV. Halle.

Am Sonntag, dem 23. Oktober, findet in Halle, „Saalschloßbrauerei", vormittags 11 Uhr, ein Mannschaftskampf im Kunstturnen zwischen MTV. Weißenfels und GTV. Halle statt. Die erneute Begegnung dürfte nicht nur durch das bekannte Können beider Mannschaften seine Anziehungskraft ausüben, sondern darüber hinaus noch erhöhtes Interesse erwecken, da es dieses Mal um die Vorentscheidung zur Gaumeisterschaft geht. Weißenfels sowie Halle konnten als siegende Mannschaften aus den Bezirkskämpfen hervorgehen. Der Sieger aus dem jetzigen Kampf bestreitet mit TSV. Neurössen den Endkampf um die Gaumeisterschaft.

Wir werden auf die Veranstaltung noch besonders zurückkommen.

Favoritensiege in der 1b-Klasse.

Herbstmeisteranwärter in Gruppe A: Beuna, und in Gruppe B: Schkeuditz und Sportbrüder Halle.

Die Punktspiele gingen mit Ausnahme Rössen gegen Ammendorf 1:1, ohne Ueberraschungen zu Ende. In Gruppe A gilt Beuna als Herbstmeister, obwohl sie noch ein Punktspiel zu erledigen haben. Dichtauf folgen Weise und Kayna. Am Tabellenende stehen Mücheln und Meuschau. — In Gruppe B führt Schkeuditz vor Sportbrüder, die am nächsten Sonntag durch einen Sieg im letzten Punkttreffen gegen Lettin noch mit Schkeuditz punktgleich kommen können. Mit zwei Punkten Abstand folgt Giebichenstein. Das Tabellenende in dieser Gruppe nehmen Zörbig, Reideburg und Lettin ein.

1b-Klasse:

Gruppe A:

Rössen — Ammendorf 1910 1:1. Nach torlosem Wechsel gelingt dem Rössener Angriff mit 1:0 die Führung. Nunmehr geht Ammendorf mit unaufhörlichen Angriffen auf das Rössener Tor vor. Im Anschluß an eine Ecke gelingt denn auch der Ausgleich.

Weise schlägt Mücheln 4:1, aber erst nach dem Wechsel, denn bis dahin leisteten die Geiseltaler mit 1:1 großen Widerstand. Die zweite Hälfte stand dann aber meist im Zeichen der Weise-Angriffe.

PSV. Halle wurde von Beuna 1:3 geschlagen. Der Tabellenführer hatte es nicht leicht denn PSV. war in den ersten 45 Minuten ein gefährlicher Gegner, 1:1. Nach dem Wechsel wurde Beuna leicht überlegen.

Meuschau unterlag Braunsdorf 1:2. Die Geiseltaler führten bis zur Pause 1:0, um nach dem Wechsel auf 2:0 zu erhöhen. Meuschau schoß in der zweiten Hälfte den Ehrentreffer.

Gruppe B:

Sportbrüder — Schiepzig 5:1. Bis zur Pause, 2:1 für Sportbrüder, zeigte Schiepzig noch einigermaßen Kampfgeist. Nach der Pause überraschte Sportbrüder mit ausgezeichnetem Angriffsspiel, während Schiepzigs Elf stark auseinanderfiel.

Giebichenstein — Reideburg 3:2 (2:1). Was Gieb. an technischem Können voraus hatte, ersetzte Reideburg durch Kampfeseifer, doch der Sturm vergaß das Schießen. Im Feldspiel waren sich beide gleichwertig.

2. Klasse.

Gruppe 5: Sportv. Landsberg konnte gegen Olympia mit einem knappen 2:1-Sieg seine Tabellenführung festigen. Jahn Landsberg gegen Nietleben 4:3. 4:0 lag Jahn in Führung, und dann holte Nietleben noch drei Tore auf. Reichsbahn lieferte Halle 1910 mit 3:3 (2:1) einen gleichwertigen Kampf. Osmünde behielt über Cröllwitz mit 4:2, Halbzeit 3:2, die Oberhand.

Gruppe 7: Freienfelde schlug sich gegen Zöschen tapfer, sie unterlagen nur 0:2. Schotterey gab Spergau mit 2:0 das Nachsehen. Der Gruppenführer Sl. Mücheln sicherte sich mit 3:0 über PSV. Merseburg die Punkte. Geusa — Dürrenberg 5:2.

In der Reserveklasse schaffte Borussia Ref. einen glatten 5:0-Sieg über Neumark Ref. Wacker Ref. hatte alle Mühe Sportfreunde Ref. mit 3:2 zu schlagen. Auch Favorit Ref. konnte über Preußen Ref. nur 3:2 siegen, ebenso VfL. Merseburg Ref. über 99 Ref. 3:2.

Freundschaftsspiele:

Der Herbstmeister Amsdorf hatte große Mühe, seinen Rivalen Oberröblingen mit 1:0 (0:0) aus dem Rennen zu werfen. Eintracht 1. — Post 1. 2:3 (0:1). Quetz — Mignon 2:1 (1:1). Zappendorf — Bennstedt 2:0 (1:0). Canena — Gr.-Lissa 7:1. Can. 2. gegen Gr.-Lissa 2. 8:0. Holleben 1. — 98 Ref. 1:8. Dölau 1. — Lettin 1. 2:1. Dölau 2. — Lett. 2. 0:2. Müllerdorf 1. — Lettewitz 1. 10:1 (3:1). Salzmünde 1. — Wa. 3. 0:9. Eintracht 2. — Sportfreunde 3. 3:3. Eintracht 3. — Sportpioniere 1. 0:1. Sportl. Teutschenthal — Wansleben 2:6. Sportl. T. 2. geg. Wansl. 2. 2:4. Sportl. 3. — Wansl. 3. 4:2.

Zum Hockey-Jugendtag.

Der Deutsche Hockey-Bund, die Gemeinschaft der Hockey treibenden Vereine in Deutschland, führt am kommenden Sonntag überall wo Hockeyvereine ansässig sing, seinen Jugendtag durch. Um dem Hockeysport unter der begeisterungsfähigen Schuljugend neue Freunde zu gewinnen, um auch bisher fernstehenden Damen und Herren aus den Kreisen der Eltern und Lehrer von dem ernsten Streben der weiterführenden Breitenarbeit zu überzeugen, hat der Saalkreis im MHV. im Benehmen mit dem DHB. am 23. Oktober auf den Plätzen des Tennis-Hockey-Clubs Gimritzer Damm (Haltestelle Linie 4 Weinberg) Wettspiele Leipziger Jugendmannschaften festgesetzt, die für dies edle Kampf- und Geschicklichkeitsspiel werben sollen.

Die Mädchenmannschaften vom Leipziger Sportclub und Ballspielclub sowie die Junioren vom Leipziger SC. und Sportfreunde bieten Gewähr für technisch gute Leistungen. Die deutsche Jugend durch frohes Kampfspiel zu härten und ihr die für Einordnung in eine größere Gemeinschaft so notwendigen Eigenschaften erwerben zu helfen, ist der tiefere Sinn des Jugendtages.

Neusels großer Sieg.

Larry Gains am Rande des ko.

Am europäischen Borhimmel ist ein neuer Stern aufgegangen: Walter Neusel. Zehntausend begeisterte Zuschauer brachen im Pariser Sportpalast in stürmischen Jubel aus, als der junge Bochumer Schwergewichtler zum verdienten Punktsieger über den kanadischen Neger Larry Gains, den Champion des britischen Weltreiches, erklärt wurde. Wenn der Neger vielleicht auch etwas in Form zurückgegangen ist, so war doch der Sieg über ihn der weitaus größte Erfolg, den Walter Neusel in seiner bisherigen Boxerlaufbahn davongetragen hat. Die Art und Weise, wie Neusel seinen gefürchteten Gegner zusammenschlug und ihn an den Rand des k. o. brachte, war denkbar eindrucksvoll, man kann den blonden Westdeutschen nach dieser Leistung getrost in die erste Reihe der europäischen Schwergewichtler stellen. Vorerst hat der Bochumer das Ziel, sich die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft von dem derzeitigen Titelhalter Hein Müller-Köln zu holen.

Ueber Neusels Pariser Kampf mit Larry Gains sei noch folgendes berichtet: Nach zwei ausgeglichenen Runden, in denen sich die Gegner vorsichtig studierten, ergriff Neusel die Offensive, und zwar konzentrierte er sein Feuer auf die Körperpartien des Negers. Die Wirkung blieb nicht aus. Larry Gains wurde durch die fortgesetzten Magen- und Lebertreffer zum Rückzug gezwungen; immer öfter suchte der Neger sein Heil im Clinch. In der 8. Runde gönnte sich Neusel eine kurze Atempause, so daß der Kanadier mit einigen wirkungsvollen Treffern etwas von seinem Punktrückstand aufholen konnte. Die beiden letzten Runden standen dann wieder ganz im Zeichen des Deutschen, der trotz des scharfen Tempos noch einen recht frischen Eindruck machte, während der Neger ziemlich mitgenommen zu sein schien. Kurz vor Schluß des Kampfes erwischte Neusel seinen Gegner mit einem schweren Linken an der Kinnspitze, Larry Gains stürzte zu Boden, doch rettete der wenige Sekunden danach ertönende Schlußgong den Meister des britischen Weltreiches vor dem k. o.

Tisch-Tennis.

Bei dem im Heim des 1. Halleschen Ping-Pong-Clubs Königstraße 70 stattgefundenen Turnier gegen die Spielvereinigung von 1898, Dessau, wurden die zahlreichen Zuschauer Zeuge schöner, spannender Tischtenniskämpfe. Der Ping-Pong-Club, der über die größere Turniererfahrung verfügte und wieder glänzend in Fahrt war, gab von den 12 Herren-Einzel nicht ein Spiel ab. Schließlich wurde der Kampf mit 24:5 Spielen für Halle beendet.

E. Grabsch am Stall Gräditz.

Die Leitung des Hauptgestüts Gräditz hat mit Jockey E. Grabsch, dem dreimaligen deutschen Champion, Verhandlungen wegen eines Engagements für 1933 geführt, die nach einer Hoppegartener Meldung abgeschlossen sein sollen. Danach wird Grabsch im nächsten Jahre für den fiskalischen Rennstall tätig sein. Rastenberger der nach dem Ausscheiden von Böhlke nur für den Rest des Jahres von Gräditz verpflichtet worden war, soll in der kommenden Saison für den Stall Halma reiten.

Rennen zu Enghien.

1\. **Rennen:** 1. Pique Nique (J. Costadoat); 2. Sans Reproche (E. Dume); 3. Red Gauntlet (R. Feger). Tot.: 110, Pl. 31, 19, 22. 2. Rennen: 1. Bienparti (R. Dubus); 2. Abricot II (H. Burette); 3. L'Univers (P. Riolfo). Tot.: 130, Pl. 26, 78, 14. 3. Rennen: 1. Kertys (M. Plaine); 2. Tarascon (R. Ball); 3. + Brobly (R. George); 3. + Richego (M. Bonaventure). Tot.: 504, Pl. 108, 93, 19, 14. 4. Rennen: 1. Moisan (Ed. Haes); 2. Deucalion (C. Maubert); 3. Grey Girl (R. Tremeau). Tot.: 205, Pl. 62, 25, 111. 5. Rennen: 1. Saint Cyr II (R. Petit); 2. Appio Claudio (J. Frigout); 3. Pierrefonds (R. Langerome). Tot.: 69, Pl. 22, 88, 17. 6. Rennen: 1. Recoure (M. Bonaventure); 2. Varus II (L. Niaudot); 3. Goldsmith (R. Lock). Tot.: 37, Pl. 16, 17, 17.

Voraussagen für Donnerstag, 20. Oktober.

Hoppegarten (2 Uhr): 1. Craft — Impuls; 2. Melodei — Luxus; 3. Rheinfahrt — Messalina; 4. Janus — Stall Oppenheimer; 5. Persepolis — Ghandi; 6. Lateran — Filmenau; 7. Lachteufel — Attaché.

Paris: 1. Navarque — Stall Cohn; 2. Monsieur Bergeret — Le Flambeau; 3. Loustana — Cobee II; 4. Lagopede — Egmont; 5. Commandeur — Quatrain; 6. Egerie — Miß Teddy.

Protest des ADAC.

gegen zu hohe Belastungen der Fahrzeughaltung.

Der ADAC. hat sowohl von sich aus, als auch gemeinsam mit der Kraftverkehrskammer, alle Möglichkeiten der Verhandlungen mit den Reichsbehörden erschöpft, um das weitere Steigen der Betriebsstoffpreise zu verhindern und eine Senkung der Kraftfahrsteuer herbeizuführen. Der Erfolg war negativ. Als größter deutscher Automobil-Club kann er die Fortsetzung der Zerstörungspolitik gegenüber dem deutschen Kraftfahrwesen nicht mehr weiter zulassen. Die bereits einsetzende Stillegung der Kraftfahrzeughaltungen gibt Zeugnis von der Ueberspannung der Belastungen der Kraftfahrzeughaltung.

Der ADAC. wendet sich deshalb in der Woche vom 17.—22. Oktober mit Hunderten von großen Protest-Versammlungen an die große Oeffentlichkeit. Es gibt kaum ein Gewerbe in Deutschland, das nicht am Kraftfahrwesen interessiert ist. Es gibt keine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ohne Förderung des Kraftfahrwesens.

Die große Protest-Versammlung des ADAC. findet am Sonnabend, 22. Oktober, 20.30 Uhr in Halle a. S., Hotel Rotes Roß, statt. Jeder, der an der Wiederankurbelung der deutschen Wirtschaft mithelfen will, ist eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben.

Max Schmeling hat einen Goldpokal gestiftet, der der siegreichen Mannschaft bei dem am 13. November in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindenden Vorländerkampf zwischen Deutschland und Polen zufallen soll.

Vereinsnachrichten.

Wacker Halle, Handball- u. Leichtathl.-Abtlg.: Ak kommenden Donnerstag findet unser Hallentraining in der Turnhalle der Friesenschule statt, und zwar für Knaben und Mädchen von 18—20 Uhr und für Frauen und Männer von 20—22 Uhr. — **Tischtennis-Abtlg.:** Wir weisen nochmals darauf hin, daß unsere Uebungsabende jetzt nur noch Donnerstags im Klubheim des 1. Hall. Ping-Pong-Clubs, Königstr. 67—70, ab 19 Uhr stattfinden. Wir erwarten rege Beteiligung aller Damen und Herren der Abteilung.

Hallescher Sportverein 98 e. V. Unser Turnbetrieb ist ab Donnerstag den 20. Oktober, wie folgt geregelt: in der Lutherschule von 18 bis 19 Uhr Mädchen, 19 bis 20.30 Uhr Damen, 20.30 bis 22 Uhr 1. Handball- und Fußballherren; in der Huttenschule von 18 bis 20 Uhr Knaben, 20 bis 22 Uhr Herren, Jugend und Junioren.

Sp. V. Borussia. Am Dienstag nächster Woche beginnt das Hallenturnen im Lyzeum. Bekanntmachung der Einteilung erfolgt am Sonnabend an dieser Stelle. Wir erwarten restloses Erscheinen aller Aktiven.

Deutsche Radfahrer-Union e. V., Ortsgruppe Halle. Donnerstag den 20. Okt. 20 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Vorstands-Neuwahlen im Rest. „Radrennbahn".

Fußball im Saale-Elstergau.

Schwarz-Gelb gegen 05-Naumburg 4:3 (2:1).

Wenn man glaubte, die Löwen infolge ihrer Zwenkauer Niederlage in schlechter Form zu finden, so hatte man sich sehr getäuscht, denn von wenigen Minuten und dem Spielende abgesehen, war Schwarz-Gelb die bessere Mannschaft und hatte auch erheblich mehr Torgelegenheiten als die Gäste. Nachdem der Schwarz-Gelb-Sturm, vom Pech verfolgt, mehrfach das Tor nicht fand, gingen die Domstädter in der 30. Minute durch ihren Halbrechten in Führung. Doch in der 42. Minute schaffte Dettmar, von Koch gut unterstützt, den Ausgleich und schon eine Minute später schoß der linke Läufer Richterlein aus dem Hinterhalt ein zweites Tor für die Löwen.

Nach der Pause schaffte Naumburg zwar den Ausgleich, doch blieben die Platzbesitzer in der Folge weiter überlegen, und der besonders gut aufgelegte Rechtsaußen Börnichen schoß noch zwei prächtige Tore, während Naumburg nur noch einmal erfolgreich war. Eckenverhältnis 9:2 für Schwarz-Gelb.

TuR. gegen Sportclub-Grana (Pokalwiederholungsspiel) 5:3 (3:2).

Nachdem das am vergangenen Sonntag ausgetragene Pokalspiel trotz zweimaliger Verlängerung mit 2:2 endete, konnte TuR. im Wiederholungsspiele sicher gewinnen. Die neue Aufstellung der Rasensportler bewährte sich ausgezeichnet, besonders der Sturm erwies sich als sehr durchschlagskräftig. Wenn auch Grana anfangs in Führung ging, so hatten doch die Lilien jederzeit mehr vom Spiel. In der 15. Minute kann Granas Halblinker einen Strafstoß ins Tor der Rasensportler verlängern. Kurz darauf erhöht Grana im Anschluß an eine Ecke auf 2:0. Endlich kommt TuR. durch eine von Steuding wunderbar eingeköpfte Ecke zum ersten Erfolge. Steuding und Paul können dann bis zur Halbzeit noch je eine der zahlreichen herausgearbeiteten Torchancen erfolgreich ausnutzen. Nach der Pause ist TuR. weiter überlegen. Studing kann durch zwei weitere Tore auf 5:2 stellen. Kurz vor Schluß kann Grana noch ein Tor erzielen, da die Verteidigung der Rasensportler zu weit aufgerückt war.

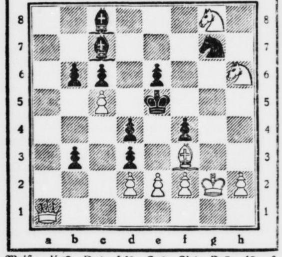
Die Weißenfelser Polizei konnte in Teuchern nicht zu den erhofften Punkten kommen; sie wurde von der Sportvereinigung mit 3:1 (1:1) abgetan und ziert nunmehr den Schwanz der Tabelle. Eine Ueberraschung gab es dagegen in Naumburg. Der Meistertöter, BC.-Naumburg, wurde von seinem Zeitzer Namensvetter wider Erwarten mit 5:4 abgetan.

SCHACH

Geleitet von F. Sämisch

Aufgabe Nr. 29

G. Heathcote („Weekly Westminster")



Weiß: Kg2, Da1, Lf3, Sg8, Sh6, Bc5, d2, e2, f2, h2 (10)

Schwarz: Ke5, Lc7, Lc8, Sg7, Bb3, b6, c6, d3, d4, e6, f4 (11)

Matt in vier Zügen

Ein Glanzstück von so außerordentlicher Schwierigkeit, daß wir empfehlen möchten, von Lösungsversuchen Abstand zu nehmen und statt dessen lieber an Hand der Lösungsangabe die zahlreichen Abspiele bis in ihre letzten Verästelungen nachzuspielen.

Geschäftliches

Haben Sie schon eine „Radiothek?"

Nein, Sie haben sie bestimmt noch nicht! Sie besitzen vielleicht eine Bibliothek, die Ihnen den Kontakt mit geistigen Schöpfern verschafft oder eine Kartothek, in der die Namen Ihrer Kunden verzeichnet sind — aber eine „Radiothek"? Nun, dieses Wort ist auf der Berliner Funkausstellung geprägt worden, als man die bedeutsame Neuerung der AEG., den optischen Stationsmelder zu sehen bekam, mit dem ihre diesjährigen Spitzengeräte der „Ultra Geadem" und „Super Geador" ausgerüstet sind.

Dieser optische Stationsmelder besteht aus einem viereckigen, harmonisch in das Gerät eingepaßten Rahmen mit vier schmalen Mattglasfenstern, auf denen die verschiedenen durchsichtigen Stationsschildchen eingesetzt sind. Durch Betätigung eines Druckknopfes führt man über dieses Schildchen einen Leuchtlichtstreifen, der mit ihrem Umriß übereinstimmt. So oft man nun eines der Stationsschildchen mit diesem Leuchtlichtstreifen genau überdeckt, wird die betreffende Station vollkommen klar und störungsfrei hörbar.

Wenn die Abende wieder länger werden, denn ist gute Schallplatten-Musik im Heim gerade das Richtige. „Grammophon" „Die Stimme seines Herrn" mit dem vielseitigen Repertoire ermöglicht es jedem sich jederzeit ein Programm nach eigenem Geschmack zusammenzustellen. So können Sie Wilhelm Furtwängler als Dirigent auf „Grammophon"-Schallplatten bewundern; Sie können die bedeutendsten Sänger wie Heinrich Schlusnus, Helge Roswaenge, Julius Patzak, Franz Völker und viele andere, immer, wann Sie es wollen, in Ihrem Heim hören; und auch die bekanntesten Tonfilm-Künstler, wie Lee Parry, Dolly Haas, Renate Müller, Fritz Schulz, Hermann Thimig, Paul Hörbiger und Felix Bressart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0006

Aus der Heimat

Zwei Polen ohne Pässe.

Nietleben. Den beiden Oberlandjägern **Starke und Wolf gelang es, in Nietleben zwei Polen festzunehmen.** Sie waren bis März d. J. in Belgien beschäftigt. Am 13. März haben sie die deutsche Grenze überschritten und trieben sich seitdem in Deutschland herum. Als sie in Nietleben ein Obdach suchten, wurden sie festgenommen. Da sie keine Pässe besaßen, wurden die beiden unerwünschten Ausländer sofort wegen Paßvergehens dem hallischen Schnellrichter zugeführt.

Ein Wilderer erschossen.

Groß-Wusterwitz. Als der Pächter des Ritterautes Barchau am Montagabend einen Gang durch sein Jagdrevier unternahm, stieß er etwa zwei Kilometer von Groß-Wusterwitz auf zwei verdächtige Personen. Als er sie anrief, wurde von den Männern auf ihn geschossen. Der Pächter suchte sofort Deckung und machte auch von seiner Waffe Gebrauch. Es entspann sich ein regelrechter Feuerkampf, bei dem eine ganze Anzahl Schüsse gewechselt wurden. Auf die Anzeige des Pächters wurden in der Frühe des Dienstags von der Polizei Nachforschungen angestellt. Dabei fand man in der Gegend, in der der Zusammenstoß erfolgte, einen etwa 30—35jährigen Mann tot auf. Er hatte einen Kopfschuß erhalten, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich um Einwohner aus Brandenburg handelt, die zum Wildern in das Jagdgebiet des Rittergutes gefahren waren.

Bärenführer in Gefahr.

Griesstedt. Am Sonnabendabend nahmen zwei Bärenführer mit ihren beiden braunen Tanzbären in unserem Orte Nachtquartier. Bei der Vorführung wurde einer der Bären störrisch. Alle guten Worte seines Führers halfen nichts. Schließlich ging der Braune zum Angriff über. Er faßte seinen Herrn und drückte ihn zu Boden. Dem Kollegen, der zur Hilfe eilte, ging es nicht besser. Beide Führer wurden übel zugerichtet. Die schaulustige Menge floh und nur der Gastwirt Bürgner ergriff einen Knüppel und hieb solange auf den Bären ein, bis er von seinen Opfern abließ.

Sturz in die Panke.

Salzwedel. Ganz sonderbar verlief hier ein Verkehrsunfall. An der gefährlichen Gerichtsecke brachte ein Auto aus Gardelegen einen Radfahrer in Gefahr. Der Radfahrer stürzte schließlich, fiel aber in die Panke der gerade vorbeimarschierenden Stahlhelm-Bundeskapelle. Zwar ging das Trommelfell flöten, jedoch war die Wucht des Sturzes gemildert, so daß der Radler mit geringen Verletzungen davonkam.

SA.-Leute zerreißen eine schwarz-weiß-rote Fahne

Ueberfall auf die Deutschnationale Geschäftsstelle Eisenach.

Eisenach. Auf der Rückfahrt von der Tagung der Nationalsozialisten in Koburg hielten am Montag mittag gegen 12 Uhr drei Autos, mit Berliner SA-Leuten gefüllt, in Eisenach in der Nähe der Deutschnationalen Geschäftsstelle. Ein Trupp von etwa acht Mann drang in die Geschäftsstelle der Eisenacher Deutschnationalen Volkspartei ein und eigneten sich die dort zum Verkauf ausliegenden Schriften an. Von einem Deutschnationalen wurden sie aufgefordert, unverzüglich die Geschäftsräume zu räumen. Die Eindringlinge nahmen aber eine herausfordernde Haltung an, so daß der geschäftsführende Vorsitzende von seinem Hausrecht Gebrauch machen mußte. Widerstrebend räumten die Nationalsozialisten unter müsten Drohungen die Geschäftsstelle. Nur durch das disziplinierte Verhalten der Deutschnationalen wurden Schlägereien vermieden.

Vor der Geschäftsstelle rissen die Nationalsozialisten dann die schwarz-weiß-rote Fahne herunter, zerrissen sie und warfen sie in die Gosse.

Leider konnte nur einer der SA-Leute dingfest gemacht werden. Gegen ihn wird im Schnellverfahren verhandelt werden. Gegen 7 Uhr abends verließen die Autos Eisenach unter dem Ruf: „Schupo verrecke! Deutschland erwache!"

•

Zwei Kommunisten verhaftet.

Könnern. Die Polizei hat den ganzen Sonntag über nicht gerührt, um die Schuldigen des politischen Zusammenstoßes in der Saalestraße zu ermitteln. Die Zeugenaussagen stimmen darin überein, daß zwei bekannte Kommunisten aus Könnern mehr als ein Dutzend Schüsse abgegeben haben. Sie sind verhaftet worden und noch am Sonntag nach Halle ins Gefängnis eingeliefert.

Der Bau des Mittellandkanals kommt in Gang.

Das Reich gibt 7,5 Millionen Mark. — Arbeit für 3—4000 Mann.

Magdeburg. Der Zwist zwischen Reich und Preußen um den Mittellandkanal, der sich „um schweren Schaden der Sache lange Zeit hingezogen hatte, ist beigelegt worden. Reich und Preußen haben sich verständigt. Die 7,5 Millionen Mark, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für die Fortführung der Bauten am Mittellandkanal vorgesehen worden sind, werden nunmehr vom Reiche bereitgestellt. Die Elbstrombauverwaltung in Magdeburg als zuständige Baubehörde wird schon in den allernächsten Tagen die Anweisung zur Inangriffnahme der Bauten erhalten.

Bekanntlich wollte das Reich die zugesicherten 7,5 Millionen Mark deshalb nicht zahlen, weil Preußen den von ihm zu tragenden Pflichtteil von einem Drittel der Summe nicht beisteuern wollte, sondern die Summe gegen andere Forderungen aufzurechnen gedachte. Nachdem jetzt von allen Seiten gegen die kostspielige Verschleppung der Bauten Sturm gelaufen worden war und nachdem der Wirtschaftsausschuß des Staatsrates bereits Dr. Zehle, Magdeburg, zur Berichterstattung über den Stand der ganzen Angelegenheit aufgefordert hatte, scheint man sich bei den zuständigen Stellen in Berlin eines Besseren besonnen zu haben. Jedenfalls behauptet Preußen jetzt, daß es sich niemals geweigert hätte, zu zahlen.

Die Einigung zwischen Reich und Preußen ist auch der Initiative des Reichsverkehrsministeriums und des Landwirtschaftsministeriums zu danken, die sich sehr der Sache angenommen haben.

Es werden sofort nicht weniger als

22 Brücken

für die die Entwürfe bis ins einzelne vorliegen, gebaut werden, deren Erstellung allein 800 und deren Widerlager weitere 800 Mann erforderlich macht. Nimmt man die anderen Aufträge hinzu, die auf Grund der 7,5 Millionen Mark durchgeführt werden, so dürften nicht weniger als 3000 bis 4000 Mann neu eingestellt werden.

Zum Leichenfund am Bahndamm.

Die Tote eine Kindergärtnerin aus Beelitz?

Heringen. Der Leichenfund bei Heringen scheint vor der Aufklärung zu stehen. Die Vermißtenzentrale beim Polizeipräsidium in Berlin hat auf die Bekanntgabe der Personalbeschreibung mitgeteilt, daß diese genau auf die 21jährige Kindergärtnerin Henny Goldstein paßt, für die eine Vermißtenanzeige aufgegeben wurde. H. G. war in Beelitz (Mark) in einem Kinderheim tätig. Die Tote hat sich wahrscheinlich auf dem Wege zu ihrer einzigen Angehörigen, ihrer Schwester Minna Hoff in Frankfurt a. M., Hansaallee 116, befunden. Ob Unfall, Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist auch jetzt noch nicht geklärt.

Bauarbeiterstreik.

Gotha. Die Maurer und Zimmerer sind in den Lohnstreik eingetreten, da die der Baugewerksinnung beschlossene Stundenlohnkürzung von 78 auf 60 Pf. von allen Gothaer Betrieben durchgeführt wurde.

Eine fast 100jährige Wohltäterin †.

Denna. Am Sonnabend ist in Denna Frl. Emilie Koch gestorben, die als älteste Frau des Eichsfeldes galt. Sie stand kurz vor ihrem 100. Geburtstag. Der Vater der Verstorbenen stammte noch aus der kurmainzischen Zeit. Er war 1797 geboren und Rittergutspächter. Die jetzt verstorbene Greisin war mit einem außergewöhnlich guten Gedächtnis ausgestattet und wußte sehr lebendig zu erzählen, besonders von der Revolution von 1848 und den folgenden Kriegen. Sie war eine lebende Chronik. Ihrem Heimatdorf hat die „Tante Emilie" — so nannte sie der Volksmund — viel Gutes getan. U. a. stiftete sie ein Haus zur Einrichtung eines Kindergartens. Die Einrichtung ambulanter Krankenpflege durch ausgebildete Schwestern führte sie ein, außerdem eine Sonntagsschule für Mädchen. Die Dorfbewohner haben sie als stille Wohltäterin verehrt und trauern ihr nach.

50jähriges Armeejubiläum des letzten Torgauer Brigadekommandeurs.

Torgau. Am 18. Oktober beging der letzte Brigade-Kommandeur in Torgau, General Hütter, Torgau, sein 50jähriges Armeejubiläum. Er trat als Avantageur beim 1. Fußartillerie-Regiment in Metz ein und wurde als Offizier in den Generalstab versetzt, wo er als Reorganisator des schweren Artilleriewesens hohe Achtung genoß. Zu Beginn des Krieges war er Chef des Stabes der Generalinspektion der Fußartillerie. Im Kriege wirkte er auf verschiedenen Kriegsschauplätzen, in den letzten Jahren als General der Artillerie. Am Ende des Krieges war er Kommandant von Metz. Gemeinsam mit General Maercker bekämpfte er den Spartakistenaufstand in Mitteldeutschland und nahm dann bei der Umbildung des Heeres seinen Abschied.

Drahtseil-Attentate.

Stendal. Die Polizei schreibt: Am 16. Oktober ist der Landwirtssohn H. aus Gohre, der mit seinem Kraftrade von Gohre nach Stendal fahren wollte, auf der Dahlener Chaussee bei Kilometerstein 24,2 (Stendaler Gebiet) gegen einen quer über die Chaussee gezogenen Stacheldraht gefahren und zu Fall gekommen. Der junge Mann erlitt erhebliche Verletzungen am Arm und Oberschenkel. Am gleichen Abend ist auf der Döbiiner Chaussee (Landgebiet) ein Stacheldraht gezogen worden. Durch ihn kam der landwirtschaftliche Beamte E. des Rittergutes Baumgarten mit seinem Motorrade zu Fall. Er hat eine Gesichtswunde und eine Handverletzung erlitten.

Meisdorf. (Mit dem Kartoffelroden) ist man nun am Ende. Die Ernte war eine mittlere. Engerlinge hatten viel zerstreffen. Nun hat man mit dem Rübenroden begonnen; da ist die Ernte zufriedenstellend. Man rechnet je Morgen 160 bis 180 Zentner. Auch mit den Futterrüben ist man sehr zufrieden; es werden kolossale Rüben geerntet. So hatte ein Landwirt Futterrüben aufzuweisen, die 12—14 Pfund wiegen.

ODOL-ZAHNPASTA
mit Lingner-Gedenkmünzen-... sie haben Kaufkraft.

Um einen Tag

Roman von Wilhelm Herbert

Nachdruckrecht durch H. Herberich, München

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mühsam steckt er sich in der Hecke, wo er mit seiner Flasche gelegen ist, die Pfeife an. Denn auch mit Tabak sind die Hochzeitsgäste reichlich und schon so frühzeitig versorgt worden, daß er sein Teil daran in Sicherheit bringen konnte, ehe der Schnapsrausch ihn von den anderen weggeführt hat.

Jetzt torkelt er durch das öde Dorf nach dem Goldlachhof. Der Riegel des Heustadels weicht den zuckenden Versuchen seiner wackeligen Finger, und langsam und stolpernd geht es die Stufen hinauf zur Tenne. Dort, möglichst nahe an der Türe, die zu den leeren Stuben hinüberführt — gräbt er sich in das duftende Grummet und streckt sich aus.

Die Leute im Garten weichen den ersten klatschenden Tropfen noch lange nicht. Wie es aber so dicht herunterkommt, daß auch das Laubdach den fürwitzigen Regen nicht mehr halten kann, beginnt eine lachende Flucht in die Innenräume. Dort wird schnell alles überfüllt und der Doktor, der aus der Stadt angefahren ist, um der Einladung keine Unehre anzutun, gerät mitten hinein in einen wilden Trubel, wird geschubst, gestoßen und gehoben, und kommt mehr getragen als auf eigenen Füßen in den Saal hinauf, wo er gerade noch einen Platz neben der Moserin erobert. Den Hochzeitsgästen hat man die Tafel an die Schmalseite geschoben, um Platz für den Tanz zu gewinnen, der sich jetzt nicht mehr aufhalten läßt.

Keines vermißt die Brautleute dabei und, wer sie vermissen möchte, denkt schnell wieder davon weg. Denn der gesunde Sinn der Leute wünscht in der Festfreude kein Hindernis und keine Rücksichtnahme auf den blinden Toni, der mit seiner Braut nicht antreten kann, wie die Musik zum ersten Landler ruft.

Hochauf geht der Jubel der endlich zu ihrem letzten Recht gekommenen Jugend. Die Hütte fliegen. Langgezogene Juhsmreie gellen und die Dirndln schwen, lachend und von kräftigen Armen gehoben, oft so und so viele Takte in der Luft. Stampfen und Dröhnen erschüttert den Boden und überlärmt das Grollen, Pfeifen und Sausen draußen in der Natur.

Der Toni, der nicht gehen wollte, und die Gretl sind wie in einen Wassermantel gehüllt unter dem ungewöhnlich breitästigen Apfelbaum, der sie bis jetzt noch vor der ärgsten Flut schützt, aber mitten drinnen steht in einem Gießen, Brausen, Leuchten und Krachen. Eng aneinander gedrückt, des Einsseins in diesem tobenden Kampfe mehr bewußt als je, harren sie aus.

Da auf einmal ist alles Feuer und Lohe um sie. Himmel und Erde öffnen sich und die Welt bricht mit unendlichem Getöse zusammen.

Wie die Gretl von dem zuckenden Gedanken „Vorbei ist's!" wirr wieder aufschaut, liegt der Toni neben ihr, mit dem Gesicht zur Erde, auf dem Boden. Ueber ihr hört sie es pra .ln und fluttern.

„Der Blitz war im Baum — der Toni ist erschlagen!"

Mehr kann ihr stockendes Herz nicht erfassen. Aber auch keinem Toten bricht sie die Treue. Mit dem nächsten Ruck kniet sie neben ihm, hat ihn auf die Schulter geladen, die stark ist trotz des namenlosen Schrecks, und schleppt ihn unter dem drohenden Brand heraus durch den Regen dem Dorf zu.

Sie kann nicht aufschauen unter der Last. Sonst würde sie etwas anderes Ungeheures wahrnehmen.

Der Goldlachhof brennt lichterloh. Hat ihn ein früherer Blitz entzündet oder hat der Himmel Zwillingsflammen in den tobenden Aufruhr gesendet — hüben prasselt der Baum, drüben modert's raucht es in dunklen Schwaden und züngelt's in heller fressender Glut an allen Ecken und Enden des stattlichen, aber im Gebälk alten und dürren Hauses empor, und der Stadel ist schon ein wogendes Feuermeer, ehe in dem durch die Hochzeit und Sturm verödeten Dorf irgend jemand aufmerksam geworden ist.

Der Baumblitz freilich und das ungeheure Krachen hat auch die von Wein und Tanz blinden und tauben Festgäste geweckt und ihnen die Stunde angesagt, da die Lust ein Ende hat und das bitterste Leid des Lebens ruft. Nichts fürchtet der Bauer, der nicht über großstädtische Löschungseinrichtungen verfügt, mehr als das Feuer. Denn es zerstört im Augenblick jahrhunderterlang gehegtes Heim, in schweren Monaten gereifte und geborgene Ernte.

Die Fenster werden aufgerissen; über die Treppe polter's und springt's herab.

„Jesses — da — der Goldlachhof brennt!"

Die Musik bricht schrill ab. Die Frauen und Dirndln schreien und zittern. Die Männer rennen und laufen zum Spritzenhaus, in ihre Höfe, um die Feuerwehrrüstung zu holen. Schon blinken die ersten Messinghelme unter den Türen und starke Arme spannen sich, weil das Anschirren der Pferde zu lang dauert und den kurzen Weg nicht lohnt, vor Sprütze und Schlauchwagen. Besonnene Leute haben den Stall geöffnet und treiben das Vieh heraus. Andere suchen in das Haus zu dringen — da qualmt und wuchtet es ihnen von dickem, erstickendem, beißendem Rauch entgegen — das Stiegenhaus brennt bereits.

Die Moserin schreit, einen Augenblick um alle Ruhe gebracht, hellauf: „Wo ist der Toni?" Dann ist sie auf der Straße.

Da kommt ihr die kleine Gruppe entgegen. Männer sind's, die Gretl an ihrer harten Last schleppen sehen und jetzt zu dreien den jungen Ehemann heimbringen.

„Jesses!" sagt die Bäuerin, wird bleich wie die Hauswand, wankt, faßt sich und packt die Gretl am Arm.

„Der Blitz — im Apfelbaum!" murmelt diese.

„Tot!" wagt keine von beiden zu sagen und zu denken. So gehen sie links und rechts wie mechanisch bewegte Puppen neben dem traurigen Zug her, bis ihnen hundert Schritte weiter der Doktor begegnet.

Einen Augenblick durchzuckt's ihn: „Ist das das Furchtbarste, was das Schicksal tun konnte — oder die beste Sühne — für ihn und für sie?!" Jedenfalls geht er mit und sorgt dafür, daß der Toni sofort auf sein Lager gebettet wird und daß alles ihm Platz macht. Denn da hat er das Wort.

Der Ewald steht ganz oben allein am Fenster des verlassenen Tanzsaales und schaut auf den Goldlachhof hinüber, der mitten im grauenvollen Wetter untergeht. Seltsame Gedanken bewegen den Mann, dessen Augen von einem eigentümlichen Glanz erfüllt sind. Da stirbt ihm Vaterhaus und Jugend. Da stirbt, was er so lange ersehnt und erhofft, gehaßt und geliebt hat. Da stirbt, was jetzt gerade nicht sterben sollte. Oder ist es am besten so?

Er steht allein und zaudert, ein von seinen Gedanken und Plänen in all dem Aufruhr tatlos Festgebannter.

Allein?

Nicht doch! Ein zweiter ist in dem Tanzsaal. Ganz hinten an der Wand auf einer umgeworfenen Bank sitzt er und in ihm tobt ein Sturm mächtig und zerstörend wie der draußen vor den Fenstern.

Dann plötzlich reißt es ihn empor. Als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0007

Bezirkstagung der Schule Stolze-Schrey.

Merseburg. Die Vereine des Saalebezirks im Stenographenbund Sachsen-Anhalt System Stolze-Schren hielten am Sonntag ihre Bezirkstagung ab, zu der 200 Stenographen erschienen waren. Die Tagung begann mit einem öffentlichen Wettschreiben und Wettlesen in der Albrecht-Dürer-Schule. Bei diesem wurden 395 Arbeiten abgegeben, darunter 4 in englischer Sprache. An dem Wettlesen beteiligten sich 22 Stenographen, die Höchstleistung wurde durch Hagendorf (Halle) bei 470 Silben erzielt.

An einer gemeinsamen Mittagstafel im Restaurant „Bergschlößchen" nahmen hundert Personen teil. Dem verdienten Schriftführer und Statistiker des Saale-Bezirks Herrn Kaufmann Fritz Ursin wurden aus Anlaß verschiedener Jubiläen Glückwünsche und eine Ehrengabe dargebracht. Im Restaurant „Bergschlößchen" fand gleichzeitig eine stenographische Ausstellung statt, die eine große Anzahl künstlerischer stenographischer Arbeiten zeigte und einen sichtbaren Beweis für das Bestreben der Stenographen, die Kurzschrift auch als Kunst zu pflegen und durch Schönschrift die Grundlage für eine größere Fertigkeit zu erzielen, erbrachte.

In der geschäftlichen Sitzung, die die Nachmittagsstunden ausfüllte, waren alle Vereine des Saale-Bezirks vertreten. Herr Oehlmann (Magdeburg) überbrachte die Grüße des Bundesvorstandes und referierte gleichzeitig über die bedeutsame Vertretertagung der Schule Stolze-Schren, die am 1. und 2. Oktober in Berlin stattfand.

Der Grundgedanke dieser Tagung, die ganz unter dem Eindruck stand, daß nur vollständige Freiheit auf stenographischem Gebiete den stenographischen Fortschritt fördern und damit eine wirkliche Einheit bringen könnte, wurde von ihm besonders hervorgehoben.

Die übrigen Referate behandelten die Aufgaben der Kurzschriftvereine als Kultur- und Erziehungsvereine. Es kam dabei zum Ausdruck, daß die Stenographenvereine wertvolle Arbeit für die Ertüchtigung unserer Jugend leisteten und daß sie daher beanspruchen könnten, nicht gegen andere auch dieselben Ziele verfolgenden Vereine zurückgestellt zu werden. Es wurden Grundsätze für die Bildungsarbeit in den Vereinen des Saale-Bezirks aufgestellt, die in die Tat umzusetzen den Vereinen zur Pflicht gemacht wurden.

Der Abend vereinigte die Stenographen mit den Merseburger Schriftfreunden des Stenographenvereins Stolze-Schrey E. V. zu Merseburg, dem Dank dafür gebührt, die Tagung vorzüglich vorbereitet zu haben, im Kasino zu einer Gesellschafts- und Tanzvereinigung. Hierbei brachte der Bezirksvorsteher nochmals die Grundgedanken für die Arbeit der Stenographenvereine nach Stolze-Schrey zum Ausdruck und forderte die Festteilnehmer auf, die festgestellten Ziele für Freiheit und Fortschritt auf dem stenographischen Gebiete tatkräftig zu fördern.

Der Leiter des Wettschreibens, Herr Ursin (Halle), gab alsdann das Ergebnis des Wettschreibens und die Preisträger bekannt. Als bemerkenswert sind hervorzuheben die Spitzenleistungen bei 300 Silben: Rudolf Hallupp (Halle), Waldemar Teutscher (Halle), Kurt Gimpel (Merseburg), Hermann Hagendorf (Halle), Walter Felgenträger (Halle); 260 Silben: Karl Krause (Halle); 240 Silben: Gertrud Dänhardt (Merseburg), Erich Klaus (Halle), Marta Sebastian (Zeitz), Fritz Bachmann (Zeitz), Max Langrock (Merseburg).

Hundert Jahre Josephskreuz.

Stolberg. Im Jahre 1832 wurde auf dem Auerberge nach Schinkels Entwurf ein 28 Meter hohes Kreuz, aus schweren Holzbalken gezimmert, als Aussichtsturm errichtet. Etwa 50 Jahre später, 1880, beschädigte ein Blitzstrahl den Bau, so daß er abgetragen wurde. Und nun wurde der bekannte Eisenbau aufgeführt. Auch dieser zeigt, wieder nach 50 Jahren, wie auf der Sangerhäuser Harzklubtagung berichtet wurde, starke Rosteinflüsse, so daß ein gründlicher Neuanstrich, aber auch die Auswechslung großer Stücke, notwendig wird. Von allen Seiten weitsichtbar, ist das Josephskreuz auf dem Auerberg ein markantes Wahrzeichen des Unterharzes.

„Hexenringe"

Mauken (Schweinitz). Auf den hiesigen Hutungswiesen der Domäne wachsen infolge der günstigen Herbstwitterung mit den warmen Nächten und den ausgiebigen Niederschlägen jetzt besonders viel Champignons, die „Hexenringe" bilden. Bei dem Sammeln der Pilze fällt allgemein auf, die ringförmige Anordnung, die der Volksmund, da er sie sich nicht zu erklären vermag, als „Hexenringe" bezeichnet. Die Ursache der Ringelbildungen liegt darin, daß das Pilzlager von einem Punkte aus von Jahr zu Jahr nach allen Seiten gleichmäßig weiter wächst, während es im Ausgangspunkte abstirbt.

Schonzeiten.

Merseburg. Die Schonzeit für Rehböcke beginnt für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg mit Ablauf des 1. November, so daß der 31. Oktober der letzte Jagdtag ist.

Trutwild (Hähne und Hennen) ist nach der Verordnung zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten in Preußen vom 16. Dezember 1929 für das ganze Jahr geschützt.

Die Schonzeit für Rehkälber wird auf das ganze Jahr 1932 ausgedehnt; lediglich für Eigenjagdbezirke über 1000 Hektar wird der Abschuß weiblicher Rehkälber im Monat November freigegeben.

Die Schonzeit für Rebhühner beginnt für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg mit dem 17. November, so daß der 16. November der letzte Jagdtag ist.

Gustav-Adolf-Feier am 6. November.

Leipzig. Als Abschluß der Feiern zum Gedächtnis des Heldentodes Gustav Adolfs findet in Lützen am Sonntag, dem 6. November, eine große Feier statt, für die das schwedische Kronprinzenpaar sein Erscheinen zugesagt hat. Für diesen Tag ist folgende Festordnung vorgesehen: 10 Uhr Blasen der Schwedensignale vom Kirchturm, 10.30 Uhr paares vor dem Rathause, 10.45 Uhr Abmarsch des Festzuges zur Gustav-Adolf-Kapelle, 10.20 Uhr Eintreffen des schwedischen Kronprinzenpaares am Parkrestaurant. Von hier begibt sich das Kronprinzenpaar mit übrigen Ehrengästen zu Fuß zur nahen Kapelle. Dort findet 11.30 Uhr Gottesdienst, anschließend um 12.15 Uhr eine Gedenkfeier am Schwedenstein statt. U. a. sind Ansprachen des schwedischen Kronprinzen, des Vertreters der deutschen Regierung und des finnländischen Gesandten vorgesehen. 13.15 Uhr Vorbeimarsch der Vereinsabordnungen. Am Nachmittage findet eine Aufführung des Festspiels Eintreffen des schwedischen Kronprinzen „Der Weg nach Lützen" von Rudolf Stömsand im „Bürgergarten" statt, um 16 Uhr in der Stadtkirche eine musikalische Feierstunde des Thomaner-Chors unter Leitung von Prof. D. Dr. Straube. Am 7. November veranstalten die Deutsch-schwedische Studentengesellschaft in Berlin und die Universität Halle-Wittenberg Gedenkfeiern.

Bad Bibra. (Zum Ferkelmarkt) waren 36 Saugschweinen in sechs Körben angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 18 bis 22 RM. für das Paar.

Aus dem Anhalter Land

Scheunenbrand.

Cörmigk. Dienstag morgen brannte die Scheune des Altsitzers Friedrich Kaatz vollständig nieder, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen. Der Brand ist allem Anschein nach angelegt worden. Stroh sowie verschiedene landwirtschaftliche Geräte sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

17 500 Hamster.

Giersleben. Als im Frühjahr der Hamsterfang verpachtet wurde, bewies die große Zahl Interessenten, daß dies noch ein einträgliches Geschäft ist, wenn auch in diesem Jahre mal mehr die Quantität als Qualität ins Gewicht fiel. In der Feldflur Giersleben mit Salmuthshof sind in dieser Saison, die wohl als beendet angesehen werden kann, 17 500 Hamster gefangen worden. Dieses Resultat ist das der zugelassenen Fänger, denen radikale Vertilgung zur Bedingung gemacht wurde. Abgesehen von den vielen „Schwarzfängern" sind noch Hunderte von Hamstern von den kleinen Besitzern vertilgt und von Erwerbslosen, schon des Kornes wegen — bis zu einem Zentner in einem einzelnen Bau — ausgegraben worden.

Pferdezwerg und Pferderiese.

Lindau. Das größte und das kleinste Pferd des Kreises Zerbst dürfte zurzeit im Besitze des Mühlenbesitzers Rieseler auf der benachbarten Neuen Mühle sein. Es handelt sich bei dem Zwergpferdchen um eine braune Stute, die ebenhin die Höhe von 86 Zentimeter aufzuweisen hat. Das Riesenpferd, ein brauner Wallach, mißt dagegen die stattliche Höhe von 1,95 Meter. Beide Pferde haben das gleiche Alter, nämlich drei Jahre. Immerhin zwei Kuriositäten im Züchterstall der Firma Rieseler.

Bisamratten-Plage.

Bockerode. Die Bisamratte ist im Wörliter Winkel keine Seltenheit mehr. Doch scheint sie jetzt zur Plage zu werden. So konnte hier der Berufsfischer G. Rathmann in dem Altwasser der Elbe auf der Kliekener Seite, 13 Bisamratten innerhalb von zwei Tagen in Drahtreusen fangen. In den betreffenden Gewässern ist das Aussetzen von Garnsäcken unmöglich, da diese von den Ratten vollständig zerstört werden.

Das Bauhaus weibliche Berufsschule?

Dessau. Der Dessauer Hausfrauenverein richtete eine Eingabe an den Gemeinderat mit der Bitte, das leergewordene Bauhaus der anhaltischen weiblichen Jugend als Unterkunftsstätte zu überweisen. Zugleich soll darin die erste weibliche Berufsschule erstehen. Zu diesem Zwecke müßte die Stadt das Bauhaus dem Staat geschenkweise übereignen.

Dessau. (Verband der Viehhändler Anhalts.) Die Mitgliederversammlung des Verbandes der Viehhändler Anhalts wurde eingeleitet durch eine Besichtigung des Hygienischen Instituts der anhaltischen Kreise in Dessau. In der im „Kaiserhof" folgenden Mitglieder-Hauptversammlung behandelte der Verbands-Syndikus Wetzel, Dessau, in längeren Ausführungen das Thema „Aufgaben des Viehhandels im Kampf gegen die Wirtschaftsnot." Er betonte hierbei besonders die Notwendigkeit, daß alle Mitglieder nach besten Kräften an der Erreichung der Ziele des Berufsstandes mitarbeiten müßten, mehr denn je auf eine exakte Buchführung zu achten hätten und dabei die Rechte, die zu ihren Gunsten in der Steuergesetzgebung gegeben seien, auch tatsächlich in weitestem Ausmaße in Anspruch nehmen sollten. In der regen Aussprache wurde immer wieder betont, daß dem Gewerbe nachdrücklich nur durch eine Senkung der überhöhten Umsatzsteuern geholfen werden könne. In kurzem Vortrag sprach der Syndikus noch über die Bedeutung der Steuergutscheine. Weitere Verhandlungsgegenstände betrafen die Beschleunigung und Verbilligung der Viehtransporte auf der Reichsbahn, die Schlachtsteuer und die Verbands-Sterbe- und Unterstützungskasse.

Dessau. (Heimatschriftsteller Bernhard Heese) vollendete am Dienstag sein 60. Lebensjahr.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 21. u. 22. Oktober ▪ Lose bei den staatl. Lotterieeinnehmern

wäre ihm jetzt erst zum Bewußtsein gekommen, was die vorhin geschrien haben: „Der Goldlackhof brennt!"

Er steht einen Augenblick, nach vorne und rückwärts schwankend, wie einer, der das Gehen verlernt hat. Dann stürmt er fort. Ueber die Treppe hinunter fällt er mehr als er eilt. Vor dem Haus rennt er vorbei, die Arme von sich gestreckt, daß eine Gruppe Weiber, die in verzagter Angst mitten in dem Regen halten, kreischend auseinanderfährt: „Jesas, der Jranner ist übergeschnappt."

Um den glühenden Hof herum, aus dem gleich Raketen dampfende Heubündel in die Luft fahren, ist ein Ring von Männern gezogen, die vom großen Dorfbrunnen her die Wassereimer einander zuschleudern. Wasser hat hier freilich kaum mehr irgendwelche Bedeutung, es sei denn die, sich im Nu in Dampf zu verwandeln und zischtend zwischen den Flammen aufzusteigen.

Das Vieh ist gerettet. Alles andere wird dem wilden Feuer zum Raub. Gewonnen genug, wenn es gelingt, die Nachbarhöfe vor dem gierigen Brande zu schützen. Aber der Sturm fällt nach. Der Regen prasselt gelinder. Das Wetter scheint sich an dem genügen zu lassen, was es zerstört hat.

Da bricht der Thomas durch die Kette.

„Halt auf, Jranner!" schreien die Männer. Drei und vier hängen sich an ihm. Er schleudert sie wie Buben zurück und stürmt auf das Haus los.

„Jranner! Jranner!" ... Von allen Seiten dringen sie ihm nach hinein in die splitternden, glühenden Balken, unter den Regen der von der Glut abgesprengten Schindeln. Keiner hält ihn.

„Er hat den Verstand verloren!" jammern die Weiber im Hintergrund und die Männer stehen entsetzt und wissen nicht mehr, was sie tun sollen.

Jetzt hat er die Tür erreicht. Jetzt ist er eingedrungen. Feuerschwaden werfen ihn zurück. Er taumelt und zögert einen Gedanken lang. Dann sucht er sich durch ein Fenster hineinzuschwingen. Erst gelingt es ihm nicht. Darauf hat er es erreicht und verschwindet in dem Dampf und Rauch.

„Er ist verloren! Aus ist's mit ihm."

Die Gesichter bleich, die Augen groß und weit vor Schrecken stehen die Männer.

Da kommt der Ewald, den es auch nicht länger gelitten hat. Wie ein Traum war es ihm, daß er den Hans Thomas hat vorüberrennen sehen. Gerade noch taucht sein Kopf am Fenster auf, als der Bruder sich dem Hofe nähert.

„Männer!" schreit er. „Holt ihn heraus — er ist hin!"

„Das ist er eh schon", sagt ein alter weißhaariger Bauer und schüttelt den Kopf. „Dem hilft keiner mehr — und selber hat jeder auch Weib und Kind daheim und rennt nicht ins Unglück, daß ihn der Herrgott straft!"

Da glühen die Augen Ewalds, und seine Arme werden hart und fest. Angst und Mut löschen ein Vierteljahrhundert aus, das an seinem Körper gezehrt hat.

„Ewald! Ewald!" schreien Männer und Frauen wieder, die sein Beginnen sehen, starr vor Grauen und Bewunderung.

„Das ist das Jrannerblut", nickt der alte Weißkopf. „Alles umsonst, wenn das aufsteht. Wie Wildkatzen sind sie."

Der Ewald hat sich in das Fenster geschwungen. Keiner denkt, ihn und seinen Bruder wiederzusehen.

Das scheint auch so zu kommen. Denn beinahe eine Viertelstunde vergeht.

Da, auf einmal fährt ein Schrei durch die Menge. An einem anderen Fenster taucht eine dunkle Gestalt auf, bald vom Rauch wie weggeweht, bald wieder freigegeben und sichtbar.

Der Ewald ist's. Er trägt einen leblosen Körper im Arm.

„Und den hat der Hans Thomas hassen können!" sagt das „Fräulein". Die Tränen stürzen ihr aus den Augen. Sie will selber vor und helfen. Aber schon laufen Männer genug, die das Heldentum des Tapferen dort anfeuert, heran. Nach Jahr und Tag noch erinnert manche Schramme und Narbe, wie die wackeren Dorfleute beigesprungen sind, den leblosen, verrauchenten und versengten Jranner aus dem Fenster heben und dann dem Ewald heraushelfen, dem das Feuer die Kleider halb vom Leib gefressen hat.

Ein wilder Schrei der Freude und des Jubels braust aus hundert Kehlen auf und erschreckt für einen Augenblick selbst das verheerende Element, daß es zurückscheut und der ganzen Gruppe kein weiteres Leid tut, bis sie glücklich außer Gefahr sind.

Auf einen Heuhaufen, der da liegt, betten sie den Jranner, dem eine breite Wunde auf der Stirn klafft. Ewald steht ganz fahl und erschöpft vor ihm, atmet heftig und hat dabei ein Gesicht so heiß und flammend vor Freude, wie ihn noch keiner gesehen hat. „Ein Teufel und ein Engel zugleich!" murmelt eins der herandrängenden Weiber, und das „Fräulein" nickt, schickt leise vor und will den Mund auf seine Hand drücken.

Da zieht der Ewald die Hand zurück, schaut sie an und lacht so vergnügt, wie man sicher noch keinen hat lachen hören, wenn sein Vaterhaus hinter ihm brennt. Aber der Ewald tut eben immer etwas, was kein anderer tut.

Das Lachen hat dem Jranner die Augen aufgerissen.

„Wo ist ...?" murmelt und schließt sie wieder.

„Was hat er denn wollen im Haus?" flüstert eine neugierige Stimme.

Der Ewald wendet den Blick nicht von dem Gesicht des Bruders.

Da kommt das Bewußtsein bei dem Liegenden wieder. „Wo ist's?" murmelt er. „Habt ihr's nicht 'raus aus der Kammer?"

„Was denn?" fragt eine ganze Schar.

„Mein Geld!" sagt er mit heißer, gieriger Stimme, und setzt sich auf. „Mein Geld für den Jrannerhof!"

„Er ist verrückt" ... „Das Fieber hat er." „Sterben tut er" ... murmeln sie.

Aber er ist weder geistesfrank noch im Fieberwahn des Todes. Auf beide Arme stützt er sich, arbeitet mit dem Kopf und den Schultern und fährt wild mit dem Gesicht nach dem Hause hin. „Holt mir mein Geld! Mein ganzes Geld ist drinnen. Ich hab's ja versteckt in der Apfelkammer — das Geld für den Hof — den Goldlackhof hab' ich verkauft."

„Jesas!" Ein Schauer geht durch die Umstehenden. „Wenn das wahr ist — wenn der Jranner den Goldlackhof verkauft hat und sein Geld verbrennt, dann ist ja der reiche Bauer von früh bis zum Gebetläuten ein Bettler.

Nichts — kein Feuer — kein Unglück gräbt sich so in alle Herzen ein wie diese Erkenntnis.

Wie ein Blitz zuckt der gleiche Gedanke auch der Gretl durch den Kopf. Aber sie reißt sich, bis in die Seele entsetzt, los von ihm und scheucht ihn von sich wie ein Raubtier. Wohl weiß sie auch — und vielleicht noch besser als der Arzt —, was es für den Vater heißt, ohne Haus und Hof, ohne so viel Boden zu sein, um mit zwei Füßen darauf zu stehen. Ein solcher Schreck ist ihr mit der Erkenntnis in die Glieder gefahren, daß sie am ganzen Leib zittert und die Zähne hörbar aufeinander knirschen. Wenn sie nur nicht selber krank wird!

Krank werden jetzt, Gretl?! Heimlich steht sie auf, geht nach dem kleinen Weihbrunnkessel unter dem Kruzifix, benetzt die Finger und bekreuzt sich die Stirne. Das muß eine Bäuerin sein, sagt die Moserin. Gretl, sei zäh! Halt's aus und kern's ertragen.

Das denkt sie sich hundertmal in dieser Nacht, wenn sie ihn so ansieht — und nur einoder ein paarmal zuckt nebenher der Gedanke auf: „Was wird der Toni sagen, wenn er hört, daß er eine Bettlerin geheiratet hat?" Sie krampft sich fest an den Glauben von der Apfelbaum-Offenbarung: „Die Lieb — die Lieb wird ihm über alles gelten." Aber dazwischen zuckt ihr eben doch der Zweifel durch das Herz.

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Oktober.

Der helle Sommerhut wirkt jetzt schon deplaciert.
Der Anzug ist — mit Weste — nicht mehr so verwegen.
Es kommt schon öfter vor, daß man des Abends friert.
Der Himmel strahlt nicht mehr. Und manchmal gibt es Regen.
Nun wird man langsam, aber sicher wieder blaß.
Von kleinen Sommerfreuden muß man lassen.
Es dunkelt früh. Der Asphalt glänzt oft naß.
Man sitzt im Kino statt auf Strandterrassen.
Nur manchmal steht ein Tag in müdem Brand.
Ein Stündchen sitzt man dann auf Stadtparkbänken.
Doch spielt kein Kind mehr im Bassin und Sand.
Es schweigt der Park mit letzten Herbstgeschenken.
Bald wird das Boot im alten Schuppen steh'n.
Zum letztenmal ging man jetzt Tennis spielen.
Cafés, Theater lassen Lichterfahnen weh'n.
Aus Eiskonditoreien werden Pufferdielen.
Frühmorgens steht man nicht mehr so gern auf.
Ein Sonnenbad auf dem Balkon kann nicht mehr reizen.
Die schwerste Sorge ist: ein Wintermantelkauf!
Und wird die Wirtin auch genügend heizen?

K. R. Neubert.

Vom Pferd zu Tode geschlagen.

Beim Futterfahren in der Fasanerie Seeben verunglückte am Montag vormittag der Kutscher Friedrich Ramme, der bei der Firma Gebr. Nagel, Halle-Trotha, beschäftigt ist, so schwer, daß er später im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Ramme stand neben dem Geschirr und wurde beim Weiterrücken der Fuhre von dem Sattelpferd geschlagen, wobei ihm die inneren Bauchorgane verletzt wurden. Wie der Unfall vor sich gegangen ist, kann man sich nicht recht erklären, das Pferd ist bisher kein Schläger gewesen. Hilflos wurde der Kutscher nach einiger Zeit von einem Jäger aufgefunden, der seine sofortige Ueberführung nach dem Diakonissenhaus veranlaßte. Dort ist Ramme, der im 36. Jahre stand und verheiratet war, inzwischen gestorben.

Direktor Dr. Altenstein seines Dienstes vorläufig enthoben.

Durch Verfügung des Oberbürgermeisters der Stadt Halle vom 18. Oktober ist der Schlachthofdirektor Dr. Altenstein vorläufig seines Dienstes enthoben worden. Zugleich sind die Untersuchungsakten an den Oberstaatsanwalt abgegeben. Mit Rücksicht auf das nunmehr schwebende Verfahren kann infolgedessen weiteres noch nicht gesagt werden.

Dreiteilung des hallischen Oberpostdirektionsbezirkes?

Auch die Magdeburgische Presse befaßt sich jetzt mit den Plänen der Reichspost, dreizehn Oberpostdirektionen aufzulösen. Der magdeburgische „Generalanzeiger" läßt sich dazu melden, daß die Oberpostdirektion Halle auf die Direktion Magdeburg, Erfurt und Leipzig verteilt werden soll. Und er schreibt dann weiter:

„Daß sich unsere Nachbarstadt Halle gegen eine Auflösung ihrer Oberpostdirektion entschieden zur Wehr setzen wird, braucht nicht besonders betont zu werden. Denn auch Magdeburg weiß ein Lied davon zu singen, in welch einschneidender Weise der Verlust einer Behörde von dieser Bedeutung das Wirtschaftsleben einer Stadt berührt.

Die Reichspostverwaltung weist auf die Verschlechterung ihrer Einnahmen infolge des allgemeinen Rückgangs des Handels hin, durch die sie zu einschneidenden Sparmaßnahmen in ihrer Verwaltung genötigt ist. Die Verschlechterung ihrer finanziellen Lage war ja auch die Ursache für die Aufhebung der zweiten Vormittagszustellung, die mit Beginn des Oktober in Magdeburg in Kraft getreten ist.

Die Zusammenlegung der kleineren Oberpostdirektionen kommt übrigens nicht ganz überraschend. Sie ist schon früher vom Reichstag, wie auch schon vom Verwaltungsrat der Reichspost verlangt worden, und zwar zu einer Zeit, da sich die Folgen der Wirtschaftskrise bei der Reichspost noch nicht in so einschneidender Weise fühlbar machten, wie es heute der Fall ist. Unter dem Druck der Verhältnisse hat der Verwaltungsrat der Reichspost die Pläne einer allgemeinen Verwaltungsreform in ihren Dienstbereich in längerer Zeit stärker betrieben. Man hat die Arbeitsgebiete bestimmter kleiner Oberpostdirektionen im Hinblick auf die Möglichkeit einer Zusammenlegung näher überprüft. Doch ist auch heute die Angelegenheit noch nicht spruchreif, da die Reichsregierung bindende Beschlüsse noch nicht gefaßt hat."

In den auswärtigen Stimmen ist immer wieder von den sogenannten „kleineren" Oberpostdirektionen zu lesen. Dagegen muß betont werden, daß die Oberpostdirektion Halle zu den blühenden mittleren Direktionen gehört, die noch einer alten Erfahrung sich im allgemeinen als die rentabelsten gezeigt haben, wie ja überhaupt Mittelbetriebe immer am vorteilhaftesten sind.

Wenn aber tatsächlich Pläne bestehen, den ganzen Bezirk der Oberpostdirektion Halle auseinanderzureißen und zwischen drei Direktionen aufzuteilen, deren Gebiete — jedes für sich — ein besonders gearetetes Gebilde sind, so muß eine solche Maßnahme doch starke Bedenken erregen.

Wir glauben nicht, daß dieses Vorgehen geeignet sein könnte, die wirtschaftlichen Interessen des hallischen Gebietes wirklich auf die Dauer zu gewährleisten

E baar hallsche Jeschichten.

Uffn Steinwech stehd e gleener Junge an dr Bordgaande un brüllt aus Leiweskräfden an e Hause hoch: „Mudder, Mudder!"

Zwee feine Dahm gomm vorbei un bleim stehn. „Zu bist wohl jefallen, mei Junge?" sahd de eene uff Hochdeutsch, was 'ch dr nich jo richtch schreim gann. „Nee," sahd dr Gleene, „jefalln bin ich nicht!", und fängd widder an mid Rufn: „Mudder, Mudder!" Nischd rührd un rabbeld sich am janzen Hause, nur bleim noch e baar Bassanden stehn, weil doch die seinen Dahm och dastehn, un guggen, was de wohl los is. „Schließlich haddr mächtchen Hunger", sahd da die eene von den beeden Dahm. Anver Hunger haddr ooch nich, un trotzdem schreidr widder: „Mudder, Mudder!"

Endlich jehd janz ohm im vierden Stogge e Fenster uff, un e Junge stegad 'n Gobb 'raus. „Was is 'n los, Baule?" jo hehrt mern rufen. Und Baule schreid iwer de janze Straße weg un vier Drebbn hoch: „De Mudder soll ema ans Fenstr gomm!" Dadruff brüllt nu widder dr andre: „De Mudder had jetzd geene Zeid, se wäschd jerade uff!" „Na, denn frag se ma, ob je de Schmöcher ferch jelesen had, dr Vader sitzd uff dr Promenade un will se ooch bahse lesen!"

Dadrdruff sachden de beeden Dahm iwerhaubd nischd mehr. Se schiddelden nur mid 'm Gobbe un jingen weider.

*

„Justav!" sahde de Mudder, „jeht ema zum Goofmann rimer un hole mr for zwanzch Fennche Sirub." Dadrbei driggde se 'n Tobb in de eene Hand un in de andre de zwanzch Fennche die se sorchsam einjewiggeld hadde, damidr ooch jar nischd verlieren gennde.

Mei Justav jehd also nu zum Goofmann, muß erschd ne Weile warden un verlangd dan for zwanzch Fennche Sirub. Beim Goofmann is es immer e bischen dusder im Laden, un dr Stifd, der immer de Daschen voll Rosin'n had, hädde ooch balde 's Essichfaß uffjedreht. Als e anver nu richtch for zwanzch Fennche Sirub abjezabbd had, nimmd Justav 'n Tobb un will jehn. „Un 's Jeld?" schreid dr Stifd hinderher. „'s Jeld?" sahd Justav, „'s Jeld? — Das lag doch unden im Tobbe!"

*

„Babba!" sahde de Mudder, „wennde heide Ahmd nach Hause gommsd, gannsde mr ema de Bulle mit 'm Leinölfernß midbringen. Se stehd in dr Lauwe underm Dische."

„'s is jud," sahde Babba un jink mid Bauln los, um in 'n Jarden 's Ungraud auszurubbn. Un am Ahmd hädde ooch richtch de Leinölbulle verjessen, wenn 'n Baule nich noch dran erinnerd hädde. Er wiggelde also de Bulle iwer 'n Bogen Zeidungsbabier un glemmde je undern Arm.

Als se iwern Hosbidalbladz jingen, war 's schon dunkel, un uff ema jabs hinder ihnen e Gnall. „Babba, was warn das?" frachde dr gleene Baule un wollde stehn bleim. „Gomm nur, mei Junge, mr jehn weider!" sahde dr Vader, „sonsd missmr uns noch biggen." Baule verstand zwar niche, was sei Vader meende, awer er fragde ooch nischd mehr.

Drbeeme empfink se de Mudder sleich: „Habbr ooch de Leinölbulle nich verjessen?" „Verjessen hammer se nich," sahde dr Babba, „awer midjebrachd hammer se ooch nich. Se lichd nähmlich uff'm Hosbidalbladze in Scherm!" Un dadrbei zerqnillde 's Zeidungsbabier, was e immer noch undern Arm jeglemmd hadde.

G—g.

132 000 Mark Reichszuschüsse für Umbauten und Wohnungsinstandsetzung.

Die Richtlinien auf Grund der Notverordnung. — Anträge an das Wohnungsamt.

Auf Grund der Notverordnung vom 4. September zur Belebung der Wirtschaft sind Reichsmittel als Zuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden, für die Teilung von Wohnräumen und für den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen in Aussicht gestellt worden. Auf Grund der Notverordnung haben der preußische Minister für Volkswohlfahrt und der kommissarische Regierungspräsident in Merseburg den Magistrat wissen lassen, daß für Halle von den zur Verfügung stehenden Mitteln ein Höchstbetrag bis zu 121 000 Mark für die Instandsetzung von Wohnungen und bis zu 11 000 Mark für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen entfallen werden.

Ueber die Bewilligung dieser Reichszuschüsse entscheiden auf Antrag des Grundstückseigentümers die Gemeinden, die bisher für die Verwendung von Hauszinssteuermitteln für die Bautätigkeit zuständig waren. Bei der Ueberwachung der mit Zuschüssen geförderten Arbeiten sollen die Organe der gemeindlichen Wohnungsaufsicht mitwirken. Es besteht auch die Möglichkeit, daß Ermäßigung oder Erlaß der Hauszinssteuer gewährt werden bei Instandsetzung von Wohnungen, bei Unterteilung von Wohnungen und bei Umwandlung von gewerblichen Räumen in Wohnräume. Besondere Erlasse sind hierbei aber zu beobachten.

Zu Einzelfall kann bei Unterteilungen von Wohnungen und bei Umwandlung von gewerblichen Räumen in Wohnräume der Reichszuschuß neben der Steuervergünstigung gewährt werden. Bei Instandsetzungen soll in der Regel nur eine der beiden Fördernungsmaßnahmen Platz greifen. Eventuell soll es dem Grundstückseigentümer überlassen bleiben, welche der beiden Maßnahmen er wünscht. Dabei muß berücksichtigt werden, daß in den Bestimmungen über die Reichszuschüsse der Kreis der förderungsfähigen Arbeiten weitergezogen ist als in den Vorschriften über die Steuervergünstigung. Natürlich wird ein Zuschuß nur dann gerechtfertigt sein, wenn mit einer rentablen Verwertung der neugeschaffenen Wohnungen gerechnet werden kann.

Dabei soll der Zuschuß ohne Rücksicht darauf gewährt werden, wie der übrige Teil der Kosten aufgebracht wird.

Die Arbeiten dürfen aber nicht als Schwarzarbeiten ausgeführt werden.

Wenn für die Zwecke der Instandsetzung, Teilung oder des Umbaus neue Arbeitskräfte eingestellt werden, sollen diese durch Vermittlung des Arbeitsamts angefordert werden. Zuschüsse für Gebäude, die dem Reich oder den Ländern gehören oder verwaltet werden, ist ausgeschlossen. Die Gelder sollen in erster Linie privaten Arbeitgebern zufließen. Beanspruchung für Gebäude der öffentlichen Hand soll vermieden werden. Die Grundstückseigentümer, die die Bewilligung eines Zuschusses beantragen, sollen zunächst einen Vorbescheid erhalten.

In dem Vorbescheid sind die veranschlagten Kosten und die vorläufige Höhe des Zuschusses anzugeben. Es empfiehlt sich, daß die den Vorbescheid erteilende Stelle aus den verfügbaren Mitteln noch einen Betrag für den Fall bereitstellt, daß der Kostenvoranschlag überschritten wird. In dem Vorbescheid wird ferner darauf hingewiesen werden, daß die Arbeiten

vor dem 1. April 1933 begonnen und vor dem 1. Januar 1934 vollendet

sein müssen.

Sollten im Einzelfalle die Kosten in betrügerischer Absicht zu hoch angesetzt worden sein, so darf ein Zuschuß nicht gewährt werden. Darüber wird eine strafrechtliche Verfolgung herbeigeführt.

Vor der Auszahlung des Reichszuschusses ist in jedem Falle durch die bewilligende Stelle zu prüfen, ob die Arbeiten ordnungsmäßig ausgeführt sind.

Unter allen Umständen ist dafür zu sorgen, daß die bereitgestellten Mittel umgehend zur Belebung des Arbeitsmarktes ihrem Bestimmungszweck zugeführt werden. Eine Nachprüfung über die Verwaltung und Verwendung der Reichsmittel durch Beauftragte des Reichsarbeitsministers bzw. des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, hat sich der Minister ausdrücklich vorbehalten. Außerdem wird sich auch der zuständige Regierungsbeamte von der ordnungsmäßigen Verwendung überzeugen.

*

Anträge

sind an das Wohnungsamt (technische Abteilung), Gr. Berlin 11, unter Beifügung von Kostenanschlägen einzureichen. Es empfiehlt sich, die Anträge möglichst umgehend einzureichen, damit die auszuführenden Arbeiten noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit in Angriff genommen werden können.

Luftschutzübung im Regierungsbezirk.

Schon im Juli konnten wir darauf hinweisen, daß am Ende dieses Jahres eine größere Luftschutzübung für Halle stattfinden wird. Als endgültigen Termin nennt man jetzt den 18. November. Die Uebung wird sich im Bereich des Regierungsbezirkes Merseburg abspielen. Allerdings soll sie mehr behördlichen Ueberprüfungszwecken dienen und möglichst ohne Heranziehung der Bevölkerung abgehalten werden. Sie wird deshalb auch vor allem in unserer Stadt nicht weiter erkennbar sein. Nach der bald zu erwartenden Unterrichtung durch die zuständigen Stellen werden wir noch näher darauf eingehen.

Deutschnationale Vertrauensmännertagung

In einer Zusammenkunft aller deutschnationalen Vertrauensmänner und Vertrauensfrauen vor der Wahl wird am 21. Oktober nachm. 3.30 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg" cand. jur. v. Schlabrendorff über das Thema: „Internes über die Gestaltung der deutschen politischen Zukunft" sprechen.

Oktobersturm.

Geschwindigkeit 18 Meter in der Sekunde.

Der Sturm, der in den gestrigen Nachmittagsstunden gegen 16.30 Uhr in Halle einsetzte, erreichte stellenweise eine Geschwindigkeit von 18 Metern in der Sekunde. Der Höhepunkt war abends gegen 24.30 Uhr erreicht, dann flaute der Sturm ab. Die gefallene Regenmenge wurde vom Meteorologischen Institut der Universität mit 0,6 Millimeter gemessen.

Die Feuerwehr wurde am gestrigen Tage zur Beseitigung von Schäden, die durch den Sturm entstanden waren, nur in einem Falle alarmiert. In der Gr. Steinstraße war ein Reklameschild durch den Sturm herabgerissen worden, das über der Straße hing. Da Lebensgefahr für die Passanten bestand, wurde die Feuerwehr alarmiert, die das Schild entfernte. Ob Schäden in den Anlagen entstanden sind, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, da sich hier die Lage noch nicht übersehen läßt.

Auch der Straßenbahnverkehr wurde durch den Sturm und Regen erheblich erschwert. Vor allen Dingen die Trothaer Linie wurde durch herabgefegte Aeste behindert, so daß es auf dieser wie auch auf anderen Linien zu erheblichen Verspätungen kam. Insbesondere die herabgefallenen Blätter setzten sich in den Straßenbahnschienen fest, so daß sich besonders beim Anfahren Schwierigkeiten ergaben. Sehr gute Erfahrungen hat man wieder mit den neu eingeführten Scheibenwischern gemacht, die den Führern eine klare Sicht ermöglichten.

Zu Zusammenstößen und nennenswerten Verspätungen ist es bei der Straßenbahn erfreulicherweise nicht gekommen.

*

In Ammendorf wurden durch den heftigen Wind drei Schaufensterscheiben an der Ecke Schachtstraße und Hallische Straße eingedrückt.

Geringe Störungen bei Post und Bahn.

Wie das Telegraphenbauamt in Halle mitteilt, ist es im Telephonverkehr nur zu vorübergehenden Störungen gekommen. Die Hauptlinien blieben von Unterbrechungen verschont. Nur einige Nebenlinien bei Trotha und bei Ammendorf wurden durch entwurzelte Bäume teilweise beschädigt.

Auch im Zugverkehr traten Verspätungen nicht ein. Nur der frühmorgens um 5 Uhr in Halle eintreffende D-Zug Basel—Berlin hatte eine Verspätung von 18 Minuten. Beeinträchtigt wurde nur der Rangierbetrieb

Die Schäden in den Anlagen.

Wie uns auf Anfrage von der Gartenverwaltung mitgeteilt wird, sind die Schäden an Bäumen in den Anlagen an der Saale, am Sandanger und in Gimritz nur verhältnismäßig gering. Meist sind nur große Aeste abgebrochen, an der Elisabethbrücke und am Nordfriedhof entwurzelte der Sturmwind zwei Pappeln.

Das abgebrochene Holz ist natürlich eine willkommene Gelegenheit für viele Arbeitslose, sich einen kleinen Holzvorrat durch Sammeln zuzulegen, so daß der Stadt die Aufräumungsarbeiten erspart bleiben.

Auch der Zaun des Stadions an der Friedrich-Ebert-Straße ist in der Nacht in seiner halben Länge umgelegt worden.

Ehrung für Geheimrat Dr. Abderhalden.

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Abderhalden ist von der Königlich Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Opsala zum ausländischen Mitglied ernannt worden.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Mittwoch, den 19. Oktober 1932

Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
6 U 44 M	17 U 10 M	18 U 48 M	12 U 30 M

18. 10.		19. 10.	18. 10.		19. 10.
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U
Lufttemperatur in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 11,4	+ 9,5	+ 7,4	742,8	742,8	749,7
Windrichtung und Stärke 0=Windst. 12=Orkan			Relative Luftleuchtigkeit in %		
SW 6	W 7	WSW 3	78	84	82
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
9	10	9	wolkig Regen	wolkig Regen	wolkig Regen

Sonnenscheindauer am 18. 10.: 1,2 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 18. 10.: 9,8 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: +1,5 °C
Höchsttemperatur am 18. 10. 13,9 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 19. 10.: 6,7 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,6 mm

Wetteraussichten für Donnerstag: Anfangs ziemlich heiter, später bei auffrischenden südlichen Winden wieder Bewölkungszunahme und zum Schluß Eintritt von Niederschlagsneigung. Morgens sehr kühl, dann dauernd Temperatur sinkend.

Am Freitag: Unruhiges und unbeständiges Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Verschleimt!
Fay's echte Sodener Mineral Pastillen lösen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0009

Eine Sammelstelle für ungedruckte wissenschaftliche Arbeiten in Halle.

Die Not der Zeit hat dazu geführt, daß die wissenschaftlichen Zeitschriften nicht mehr in der Lage sind, Arbeiten, vor allem naturwissenschaftlichen Charakters, die ein umfangreiches, experimentelles Material bieten, vollständig zu veröffentlichen. Man hat sich vielfach gezwungen gesehen, von den Arbeiten vieles zu streichen, größere, häufig nicht unwichtige Einleitungen wegzulassen. Nicht selten mußten wertvolle Untersuchungen überhaupt zurückgeschickt werden. Schließlich hatte die gekürzte Wiedergabe bei der Veröffentlichung noch die Schattenseite, daß Spezialisten das, was sie mit Recht in der Arbeit suchten, nicht finden konnten.

Um diesen Uebelständen abzuhelfen, und um den Forschern zu ermöglichen, Kenntnis von der gesamten Arbeit zu erhalten, hat die Deutsche Akademie der Naturforscher in Halle auf Anregung von Geheimrat Professor Dr. Abderhalden eine Sammelstelle für diese ungedruckten wissenschaftlichen Arbeiten, vor allem naturwissenschaftlichen, biologischen und medizinischen Inhalts, eingerichtet, und so können bei ihr jetzt zwei ausführliche Manuskripte niedergelegt werden.

Selbstverständlich kommen zur Aufbewahrung nur solche Werke in Frage, die schon irgendwo in abgekürzter Form veröffentlicht sind und die hohen wissenschaftlichen Wert besitzen.

In der Veröffentlichung der gekürzten Arbeit ist dann eine Notiz angebracht die darauf hinweist, daß die ganze Arbeit aus Halle entliehen werden kann. Die Sammlung hat bereits begonnen. Jedenfalls hat die Deutsche Akademie der Naturforscher durch diese Einrichtung der Forschung einen wesentlichen Dienst geleistet.

Die Reichstagskandidaten der DNVP.

Die Kandidatenliste der Deutschnationalen Volkspartei für die Reichstagswahl am **6. November im Wahlkreis 11** enthält folgende Namen: 1. Thilo von Trotha, Landwirt, Reg.-Ass. a. D., Mitglied des Stahlhelm, Mitglied des Kreistages, Kreisausschusses und des Bezirksausschusses, Seyban, Kreis Merseburg. 2. Dr. Erich Schmidt, Mitglied des Stahlhelm, Vorsitzender des Reichsbundes deutscher Angestellten-Berufsverbände, Berlin. 3. Curt Dennhardt, Mittelschullehrer, Mitglied des Stahlhelm, Leiter der Stahlhelm-Volksspeisung, Halle. 4. Albert Heft, Arbeiter, Mitglied des Stahlhelm, Vorsitzender des Landesverbandes Merseburg des Deutschnationalen Arbeiterbundes, Freyburg (Unstrut). 5. Katharina Hertwig, Geschäftsführerin, Vorsitzende der wirtschaftlichen Vereinigung weiblicher Angestellten im RdA., Halle. 6. Heinrich Werner, Diplom-Ingenieur, Vorstandsmitglied der Vereinigung leitender Angestellter (Vela), Bitterfeld. 7. Emil Himburg, Tischlermeister, Vorsitzender des Handwerkermeistervereins, Mitglied des Stahlhelm, Halle.

Der rettende Zaun.

Die Strafkammer Halle fällte am Dienstag ein Urteil, dessen sich der weise Salomo nicht schämen würde. In einer ehemaligen Flugzeugwerft, 30 Minuten von Leipzig-Lindenthal und 20 Minuten von Radefelde entfernt, haben ungefähr 24 Familien Notwohnungen gefunden. Am 17. August hörte jemand, daß in den Ställen dieser Notwohnungen gedroschen wurde. Das veranlaßte den Landjäger, dem kurz vorher berichtet worden war, daß in der vergangenen Nacht große Getreidediebstähle begangen worden waren, mit einem Flurhüter zusammen in der ehemaligen Flugzeugwerft Haussuchung abzuhalten. Alle Bewohner der Notwohnungen beteiligten sich mit viel Geschrei an dieser Aktion und trieben es schließlich so toll, daß der Beamte seine Pistole ziehen und die Haussuchung abbrechen mußte.

Vier junge Leute zwischen 20 und 23 Jahren, die sich bei dieser Sache besonders hervorgetan hatten, wurden der Beamtennötigung und des Widerstandes angeklagt. Da wenige Tage vor der stürmischen Haussuchung die Terror-Notverordnung erlassen worden war, drohte allen vier Angeklagten eine Zuchthausstrafe nicht unter zehn Jahren, denn nach der Notverordnung sollte jeder, der sich bei einem öffentlichen Aufruhr der Beamtennötigung oder des Widerstandes schuldig machte, mit dieser Strafe belegt werden.

Die Strafkammer Halle sah diesen Tatbestand zwar als gegeben an, meinte aber, der Aufruhr sei kein öffentlicher Aufruhr gewesen, weil — die alte Flugzeugwerft mitsamt Ställen, Baracken und Notwohnungen mit einem Zaun umgeben ist.

So blieb die Notverordnung an dem Zaune hängen und die Uebeltäter kamen mit Gefängnisstrafen von zweimal zwei, drei und sechs Monaten davon.

Redefreiheit für politische Parteien bei der DNVP.

In der dritten öffentlichen Wahlveranstaltung der Deutschnationalen am Donnerstag, dem 27. Oktober, 20 Uhr, im oberen Saal des „Stadtschützenhauses" wird die Deutschnationale Volkspartei den noch vorhandenen politischen Parteien in der Diskussion Gelegenheit geben, ihre Meinung zur deutschnationalen Politik näher zu erörtern. Hauptredner ist Herr v. Kleist-Schmenzin, welcher über das Thema: „Die Konservativen im Kampf um den Staat" sprechen wird. Je ein Redner der anderen Parteien wird in der Aussprache 20 Minuten Redezeit erhalten.

Vorverkauf für diese Wahlkundgebung findet nicht statt. Der Eintritt beträgt 20 Pf.

Ein Sozialist, der den Youngplan richtig erkannte.

Dafür riß man ihn ins Verderben. — Die Hintergründe einer Amtsunterschlagung.

Vor der III. Strafkammer Halle gestand am Sonnabend, dem 15. Oktober d. J., der frühere Gemeinde- und Amtsvorsteher von Lettin zu, Gemeindegelder Ende August und September — der Fehlbetrag beträgt 5851,63 Mark — für sich verbraucht zu haben. Er bestritt, die Buchungen dieser Summen absichtlich unterlassen zu haben, um einer Entdeckung des Fehlbetrages vorzubeugen. Er habe im Büro noch keine Zeit gefunden, die Bücher in den letzten Tagen nachzutragen, als plötzlich die Revision kam. Er meldete selbst sogar eine größere Summe, die er einkassiert, aber noch nicht gebucht hatte. Die Strafkammer hielt nur „Nachlässigkeit" in der Buchführung für möglich und verurteilte den seit September vorigen Jahres seines Amtes Enthobenen nur wegen einfacher Amtsunterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis. Ueber Strafaussetzung sollen noch Ermittlungen angestellt werden.

Wie ist der Angeklagte zu dieser Amtsunterschlagung gekommen? Er hat in ordentlichen Verhältnissen gelebt. Seit zwölf Jahren hat er seine Aemter zur Zufriedenheit des Landratsamtes geführt, nie hat er sich an amtlichen Geldern vergriffen. Er hatte ein eigenes Häuschen, in dem er den Dienstraum kostenlos zur Verfügung stellte. Für seine Dienstleistungen erhielt er von der Gemeinde 60 Mark wöchentlich = 3120 Mark im Jahr und 2000 Mark als Amtsvorsteher. Er wurde belobt, daß er so viel für Siedlungen tat, und er kam auf den Gedanken, auch für sich ein recht schönes Siedlungshaus zu bauen, das gleichzeitig das Gemeinde- und Amtsvorsteheramt würdig repräsentieren soll. Vom Landratsamt, das unter Herrn Streicher stand, wurde ihm eine Hauszinssteuerhypothek von 8000 Mark in Aussicht gestellt. Er verließ sich darauf und baute.

Dann kam das Volksbegehren gegen den Youngplan und er, der als SPD.-Anhänger in seine Aemter gekommen war, wagte von der Partei-Meinung abzuweichen, und das, was heute allgemein anerkannt ist, den Youngplan als ein Verderben für das deutsche Volk zu erklären und sich an dem Volksbegehren zu beteiligen.

Er bekam die Nachricht, sein Haus sei schon im Rohbau fertig, da brauche er ja kein Geld mehr; die Hauszinssteuer-Hypothek könne nicht bewilligt werden. 1928 hatte er einer Herabsetzung seines Gehaltes bei der Gemeinde zugestimmt. Er schränkte sich aufs äußerste ein und bezahlte von seinem noch recht guten Gehalt die Bauhandwerker. Das Amt des Amtsvorstehers wurde ihm genommen. Er hatte 2000 Mark weniger im Jahre. — Er suchte sich anderweitig Hypotheken und nahm in der Zwischenzeit Geld aus der Gemeindekasse, um die Bauhandwerker zu bezahlen, damit die ihren Verpflichtungen nachkommen könnten. Es wäre vielleicht alles gut gegangen, wenn nicht seine früheren Parteifreunde auf jede seiner Handlungen aufgepaßt hätten und die plötzliche Revision gekommen wäre.

Die Gemeinde hat für ihre Forderung jetzt eine Hypothek von 6000 RM. auf sein Grundstück eintragen lassen. Ob diese ganz sicher ist, ist bei den heutigen Zeiten nicht abzusehen.

Arbeitsloser und Lesehalle.

Ihre Bedeutung für das Problem des jugendlichen Erwerbslosen.

Die Lesehalle ist eine Einrichtung, entstanden aus der Krise der Zeit und ist zunächst nur als solche zu werten. Brennende Tagesfragen zu lösen und nicht Arbeit auf lange Sicht ist die Aufgabe der Lesehalle. Doch soll nicht vergessen werden, hier darauf hinzudeuten, daß die Lesehalle für die Jugenderziehung und Jugendfürsorge in Zukunft eine bedeutsame Rolle spielen kann. Sobald die Krise nur teilweise überwunden ist, muß die Tagesfrage der Lesehalle in den Hintergrund treten, und eine Arbeit, auf breiterer Basis weiter ausgebaut, wird zu leisten sein.

Welches ist nun die brennendste Tagesfrage, die zu lösen ist? Den jungen Erwerbslosen für Stunden von der Straße weg zu bekommen, ihn für etwas zu interessieren, ihn geistig zu aktivieren. Ohne jede Beschäftigung, zum allergrößten Teile ohne jede Bequemlichkeit zu Hause, wissen die jungen Menschen nicht, was sie mit sich anfangen sollen. Der Sommer ist noch die erträglichste Zeit für den Erwerbslosen. Sonne, Wasser und Wiesen stehen ihm zur Verfügung und vertreiben ihm die Zeit. Aber der Herbst, der Winter, das zeitige Frühjahr bringen dann immer wieder die Frage: Was sollen wir bloß noch machen?

Nun muß man sich einmal klar werden, was in der heutigen Zeit den jungen Erwerbslosen aus einer stumpfen Trägheit herausreißen und in ihm ein wirklich aktives Interesse fördern kann. — Da sind in erster Linie die verschiedenen Sportvereine und Wandervereinigungen zu nennen, die über das Ausüben ihrer spezifischen Tätigkeit noch Heimabende, Zusammenkünfte und Versammlungen pflegen. Dieses ist alles geeignet, dem jungen Menschen für Stunden etwas anderes als nur die Straße zu geben und ist geeignet, ein Interesse in sein Leben zu tragen und ihn dadurch in diesem oder jenem Sinne tätig sein zu lassen.

Dann sind wohl das Wichtigste in dieser Beziehung die verschiedenen politischen Organisationen, die sehr wohl in der Lage sind, den jungen Menschen aus seiner Vereinzelung und Interesselosigkeit herauszureißen und ihn bewußt im Dienst für eine Sache als Kämpfer einzusetzen. Es soll hier nicht gerechtet werden, wie die einzelnen Organisationen zu werten sind; es soll nur einmal darauf hingewiesen werden, daß die politischen Verbände etwas durchaus Positives für die Jugend haben. Es soll hier auch nicht der Kampf gemeint sein, der von unverantwortlich dummen Menschen auf nächtlicher Straße mit Schießeisen und Knüppel geführt wird.

Die Vereine verschiedenster Art, die politischen Verbände wurden angeführt als geeignet, den erwerbslosen jungen Menschen aus Interesselosigkeit herauszuführen, ihn irgendwie tätig sein zu lassen. Nun tritt neben diese beiden Gruppen eine Dritte: die Lesehalle! Die Lesehalle als die jüngste Einrichtung muß unter den bereits ausgesuchten Erwerbslosen werben, unter denen, die weder ein Interesse für einen Verein noch für einen politischen Verband aufbringen können. Ein Kampfziel, wie die politischen Verbände oder eine bestimmte Tätigkeit, wie die verschiedenen Vereine hat die Lesehalle nicht. Um so schwieriger ist es deshalb für sie, überhaupt an die jungen Menschen heranzukommen. Das einzige Mittel ist eben das gedruckte Wort und daneben die Arbeitsgemeinschaft.

Die Aufgabe der Lesehalle ist klar und eindeutig formuliert, den jugendlichen Arbeitslosen von der Straße wegzuführen, d. h. mit anderen Worten: in dem jungen Menschen irgendein Interesse zu erwecken, ihn zu aktivieren. Es kommt nicht darauf an, das Interesse auf ein ganz bestimmtes Gebiet zu lenken, das wäre eine erzieherische Aufgabe, die bei der gegenwärtigen Stufe, auf der die Lesehalle als junge Einrichtung stehen muß, nicht zu lösen ist. Um überhaupt zu einem annehmbaren Erfolge zu gelangen, muß man ganz allgemein versuchen, ein Interesse in den Arbeitslosen wachzurufen. Die Leitung der Lesehalle steht hier vor der schwierigen Aufgabe, jeden Menschen individuell zu behandeln und aus den Büchern, die er sich anfangs selbst wählt, herauszufinden, nach welcher Seite sich ein Interesse entwickelt. Sehr oft ist es aus den gelesenen Büchern nicht möglich, weil die Bücher über bloße Unterhaltungsstoffe nicht hinausgehen. Dann muß es auf dem Wege der Unterhaltung versucht werden — aber auch das ist oft vergebens — das sind dann Mitglieder, die bei einigen Büchern Unterhaltung finden, aber geistig träge und in jedem Sinne unaktiv sind.

Zeigt sich bei einem Teilnehmer der Lesehalle ein Interesse, so ist die Aufgabe, dasselbe durch entsprechende Büchernachweise zu fördern — aber die eigentliche Aufgabe der Lesehalle ist erledigt.

Die Leitung der Lesehalle muß sich im klaren sein, daß bei den Erwerbslosen immer das Interesse lebendig bleibt, das im Lebenskreis des Arbeiters liegt. Eine kurze Begeisterung an einer Sache aus Reiz der Neuheit hat mit wirklichem ernsten Interesse nichts zu tun.

So müssen die Kurse oder vielmehr Arbeitsgemeinschaften über Englisch und Spanisch nur als Anziehungspunkte an die Lesehalle überhaupt gewertet werden. Bei der Lösung der eigentlichen Aufgabe müssen sie tot bleiben, dazu steht die Erlernung fremder Sprachen dem Lebenskreis des Angesprochenen zu fern. Sein Interesse wird nur zu bald erlahmen. Am besten ist wohl eine „Wirtschafts"-Arbeitsgemeinschaft zu werten. Hier ist am ehesten eine gedankliche Aktivierung des arbeitslosen Menschen möglich. Der Erwerbslose sollte nicht sagen: Ich bin erwerbslos! Er sollte vielmehr fragen: Warum bin ich erwerbslos? Die Arbeitsgemeinschaft braucht durchaus nicht für jeden eine befriedigende Antwort zu bringen, aber sie kann dem Arbeitslosen zeigen, daß Arbeitslosigkeit keine vom Schicksal bestimmte Tatsache ist, die man hinnimmt, sondern daß sie von Menschen verursacht, von Menschen zu lösen ist.

Der Erwerbslose, der ein Interesse hat, der weiß, warum er arbeitslos ist und daß dieses kein Dauerzustand ist, hat seinen Platz nicht auf der Straße. Soll die „Wirtschafts"-Arbeitsgemeinschaft eine Aktivierung der jungen Menschen auf dem gedanklichen Wege, so soll eine andere Arbeitsgemeinschaft dieses mehr auf dem gefühlsmäßigen Wege versuchen. Eine Arbeitsgemeinschaft unter dem Thema „Hat die Kunst für uns Erwerbslose eine Bedeutung" soll die jungen Arbeitslosen durchaus nicht von den Tagesfragen ablenken und sie mit ästhetischen Dingen vollpfropfen (hier sind durch den Lebenskreis des Arbeiters schon ganz von selbst die Grenzen gezogen) sondern auch hier soll einzig und allein das Problem der Aktivierung, der geistigen Belebung im Vordergrund stehen.

Allein das Problem der Aktivierung der Jugend ist die zu lösende Aufgabe der Lesehalle. Wohin die Aktivierung führt, kann bei dem gegenwärtigen Stand der Lesehalle nicht berücksichtigt werden. Das ist eine Zukunftsaufgabe, die von einem verantwortlichen Jugend- und Fürsorgeamt zu lösen sein wird. Die breitere Oeffentlichkeit und die verantwortlichen Stellen müssen sich klar werden, daß eine Aktivierung der nicht mehr schulpflichtigen Jugend nicht nur auf sportlichem oder politischem Wege zu erreichen ist, sondern daß die Lesehalle ein sehr guter Weg ist.

Eine aktive Jugend, im rechten Sinne aktiv, sollte der Kernpunkt der Jugenderziehung in der heutigen Zeit sein.

Schulze.

200 000 hallische Einwohner,

50 000 Hallenser in Not!

Die

Winternothilfe

beginnt mit der Kleidersammlung am Donnerstag

ihr Hilfswerk.

Walhalla-Theater.

Bravo Peggy!

Die Geschichte der armen, aber energischen Peggy, die der Neuyorker Mitternachtszeitung eine Bombensensation zu liefern verspricht, sich in der Hafenkneipe einen Einbrecherkönig dazu auswählt, ihn zum Raub des „Blauen Diamant" bestimmt, um sich dann ganz operettenmäßig in den glücklicherweise arg Verkannten, der eigentlich ein Lord ist, zu verlieben und ihn zu ehelichen, diese Geschichte hat in anderen Städten schon einen starken Erfolg gehabt. Auch in Halle war die Aufnahme, die der Operette, die aus der Feder von Leo Ascher stammt, bereitet wurde, herzlich.

Die leichtgeschürzte Muse hat gewiß schlagkräftigere und vor allem witzsprühendere Tonkünstler und Textdichter geküßt. Ascher begnügt sich, die Worte schlecht und recht musikalisch herzurichten und gelangt zur zugkräftigen Melodie erst in einem Tango, um den sich das andere Musikwerk mehr geschickt als durch Erfindung übersprudelnd gruppiert.

Gespielt wurde wieder so, daß es fast nach jedem Lied und Tanz Wiederholungen gab. Endgültig in den Vordergrund gespielt und gesungen haben sich jetzt Gretl Müller, die wieder frisch und fesch ihre leichtbeschwingte Rolle ausübte, und Max Stojewski, der diesmal als Redakteur der Mitternachtszeitung und, als Matrose verkleidet, in der Hafenkneipe seine Triumphe errang. Marga Peter als Peggy gefiel nicht weniger, sie gab nicht zuletzt durch geschmackvolle Toiletten dem Spiel den gewissen Glanz, der nun einmal zur Operette gehört, wie überhaupt die Ausstattung vor allem des dritten Aktes einen angemessenen Rahmen abgab. Gustaf Bertram hatte als Boxer und Diener Gelegenheit, seinen urwüchsigen Humor zur Geltung zu bringen, Ferdinand Pahnecke als Herausgeber der Mitternachtszeitung, Julius Witte, eine nicht üble Bettlerstudie, und schließlich Otto Nerz, der gestern besonders gesanglich recht angenehm wirkte, verhalfen der Operette also auch in Halle zu einem Erfolg, der von dem wieder vollbesetzten Hause zum Schluß in langanhaltendem Beifall seinen Ausdruck fand. Vergessen sei nicht, der musikalischen Leitung Georg Haupts zu gedenken. K. S.

Druckfehlerberichtigung. In unserer gestrigen Nummer unterlief in der Kritik des Bach-Arien-Abends ein Druckfehler. Statt „Wohlüberlegte Begeisterungskunst" muß es richtig heißen: „Wohlüberlegte Registrierungskunst".

Kurhaus Bad Wittekind. Donnerstag 4 Uhr Tanz-Tee, 8 Uhr Tanz-Abend. (S. Anzeige.)

Heilung von selbst! Ueber dieses Thema wird im „Neumarkt-Schützenhaus" nachm. 3¼ Uhr und abends 8¼ Uhr, M. Richter, Stuttgart, einen Vortrag halten. (S. Anzeige.)

Das Caféhaus Zorn hat für heute Erich Heimbach als Gast engagiert.

Vereinsnachrichten

Deutschnationale Volkspartei Halle-Saalkreis: Heute, Mittwoch, 19. Okt., 8.15 Uhr, politischer Gruppenabend von Mitte-West im „St. Nikolaus", Zimmer 1 u. 2. Prof. v. Wolff: „Der Vormarsch der deutschnationalen Freiheitsbewegung." Stud. med. Voigtel: „Militärische Jugenderziehung im Ausland". Alle Parteifreunde sind eingeladen. Gäste können eingeführt werden.

Im Saalkreis findet eine **Wahlkundgebung am Mittwochabend in Trebnitz b. Könnern statt.**

Donnerstag, 20. Okt., 20 Uhr, öffentl. Wahlkundgebung unter Mitwirkung des Görlach-Orchesters im „Neumarktschützenhaus". Redner: Fregatten-Kapitän Hintzmann. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Freitag, 21. Okt., 3.30 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg", Sitzung aller Mitarbeiter und Vertrauensmänner. Hochwichtiges und außerordentlich interessantes Thema: „Internes über die Gestaltung der deutschen politischen Zukunft." Redner: Herr cand. jur. von Schlabrendorff. Zutritt nur gegen Einladung.

Alle Parteifreunde werden hier nochmals darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 30. Okt., 3.30 Uhr, im Stadttheater die Sondervorstellung des Frontschauspiels „Flieger über Flandern" stattfindet. Die Preise sind um 50 Proz. ermäßigt. Jeder nehme deshalb an der Veranstaltung teil. Vorverkauf in der Geschäftsstelle, Universitätsring 10.

Deutsche Volkspartei: Wir erinnern unsere Mitglieder an unsere heutige Mitgliederversammlung im „Bierhaus Engelhardt", Bernburger Straße 21, 20.15 Uhr. Herr Heidenreich wird sprechen! Gäste können eingeführt werden.

Euckenbund. Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal des Hotels „Stadt Hamburg", Vortrag des Herrn Dr. jur. D. Bischoff, Leipzig, über „Idealismus und Wirtschaft". Gäste willkommen.

Jagdverein für Halle und Umgebung. Morgen Stammtisch: Günther, Stadt Landsberg (Vorstandssitzung).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken angenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Große mitteldeutsche
Margarinefabrik
sucht einen gewandt., gut eingeführt.
Bezirksvertreter
Nationalgesinnte Herren, die den Anforderungen entsprechen, wollen zunächst kurze Bewerbung mit Ang. der bisher. Tätigkeit einreichen unter N 4647 an die Exp. dieser Zeitung.

Allein-Vertreter
mögl. eingeführt, gesucht. K. Becker, Rasierklingenfbk., Fürth (Bay.), Schwabacherstr. 159.

Bezirksvertreter
gesucht zum Vertrieb unserer elastischen Kettenverbindungsglieder „Kettendoktor", D.R.P., mit welchem jeder Landwirt, Fuhrhalter und Ketten verwendende Betrieb seine zerrissenen Ketten ohne Werkzeug nur mit eigener Hand wieder instand setzt. Kein Schweißen mehr. Enorme Verkaufsmöglichkeit. E. Holtz, G. m. b. H., Leipzig, Kreuzstr. 3b.

Herr gesucht
z. Verk. v. Zigarren an Wirte u. Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Erstklass. Komiker ges. Gastwirt Seibicke, Lieskau.

Chauffeur
ledig, mit gut. Zeugnissen u. nationaler Gesinnung, der auch Haus- u. Gartenarb. mit erledigt, gesucht. Off. unter N 4669 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. sofort einen
Untermelker
18—20 J. alt. Obermelker Fiß, Oberröblingen an d. H.

Eine unabhängige Kleinrentnerin, am liebsten vom Lande, 40—50 J., kann bei besserem, ält. Herrn auf dem Lande den
Haushalt führen
Off. unt. D 19690 an die Exp. d. Ztg.

In all. Arbeit. erfahr.
Alleinmädchen
mit guten Zeugniss., sofort gesucht. Frau Dr. Geiger, Weißenfels a. d. Saale, Beudizstraße.

Ein tüchtiges, nicht zu junges
Mädchen
für Küche und Haus, möglichst v. Lande, sucht f. sof. Müller, Ratskeller, Hettstedt.

14—15jähr., kräftiges, bescheidenes
Tagmädchen
für Haushalt und Kind gesucht.
Gr. Brunnenstr. 63 I l.
2—4 Uhr nachmittags.

Suche
für ¾ Tag ordentl.
Mädchen
mit guten Kochkenntn. u. Zeugnissen aus besseren Häusern. Off. unt. H. O. 564 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Zum baldig. Antritt zuverlässiges
Alleinmädchen
oder Haustochter für Pers.-Haushalt gesucht. Felber, Ulestraße 14, II.

Jg. Frau
unabhängig (28 bis 35 J.) für ½ bis ¾ Tag tägl. f. Priv. gesucht. Kochen, gute Zeugnisse Bedingung. Off. unt. D 19688 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. 11. ein
junges Mädchen
nicht unter 18 J., für mein. Geschäftshaush., welches Erfahrungen im Kochen, Plätten sowie allen Hausarb. u. gute Zeugn. besitzt. Emmy Diesel, Mansfeld.

Arbeitsfreudig. jung. Mädchen v. Lande sucht §
Stellung
Gute Zeugnisse vorh. Angeb. erb. Mariechen Czekalla, Kreischau, Torgau-Land.

Mädchen
21 Jahre, mit Plätt und Kochkenntnissen, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. E 2669 an die Exp. d. Ztg.

Anständ. Mädch.
sucht Stelle als
Kinderfräulein
Off. erb. u. E.Z. 21212 Halle a. S., hauptpostlagernd.

Jg. Mädchen
19 J., sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Elfriede Giesemann, Amsdorf b. Wansleben.

Suche z. 1. Nov. ein
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen. Frau Gutsbesitzer Marta Barth, Maasdorf b. Köthen (Anhalt), Land.

Hausmädchen
kräftig, über 18 J., f. Fleischerei z. 1. 11. ges. Kochkenntn. erw. Zuschr. mit Lohnansprüchen u. Zeugn.-Abschr. unt. E 2655 an die Exp. d. Ztg.

Lehrfräulein
m. g. Schulb. f. Kontor z. sof. Antr. ges. Ausf. Offerten mit Lebenslauf u. E 2657 an die Exp. d. Ztg.

Junges ansehnliches
Mädchen
für leichte Botengänge gesucht. Angaben unter E 2668 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, möglichst aus lebensreform. Kreisen als
Lehrling
für Reformhaus in Halle gesucht. Zuschr. mit Zeugnissen und Lebenslauf u. E 2658 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
18 J., für Haushalt ges. Lutherplatz 11 pt.

Stellengesuche

Tücht., energ., arbeitsfreud., jg. verheirat.
Beamter §
sucht Stellg., evtl. auch jeder Art in landw. Betr. Lückenl. Zeugn., beste Empf. E. Kretzschmar, Liebertwolkwitz b. Leipzig, Markt 11.

Tüchtiger Bäcker und Konditor, der 1 J. volont. hat, in größ. Betrieben gearbeitet, perfekt in Plunder-, Blätterteig-, Tee- und Dessertgebäck, Torten (10 Pf. das Stück), Eis usw., kann Meister vertr., sucht, gest. auf gute Zeugnisse, Veränderung wegen Saisonschluß, zum 30. oder später
Stellung ×
Werte Angebote an Willi Kupfer bei Bruno Ludwig, Großbreitenbach, Oelser Straße 35.

Schneidergeselle
sucht Arbeit. Hans Kürsten, Bernhardystraße 28, II r.

23jähr. Mädchen
das schon längere Zeit den Haushalt selbständ. geführt hat, sucht für sofort oder später Stellung in einem besseren Hause. Gute Nähkenntnisse vorhanden. Off. unt. E 2666 an die Exp. dieser Zeitung.

Wirtschaftsfräul.
perfekt, 40 Jahre, u. Stütze, 23 J., mit g. Zeugn., suchen Stell. Linnich, Oberneſſa b. Teuchern.

Nationalges. unabh.
ältere Frau
sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Off. unt. D 19714 an die Exp. d. Ztg.

Unabhängige 43jähr. Geschäftsfrau, selbständig im Haushalt, Geschäft, auch Landwirtschaft, sucht §
Stellung
Off. unter N 4670 an die Exp. d. Ztg.

Solides, arbeitsames, zuverlässiges
Hausmädchen
Anfang 30, jahrelang in beff. Gastwirtsbetr. u. Haushalt tätig, sucht zum 1. Nov. Stellung in besserem Privat- od. Gewerbehaushalt. Off. unter E 2676 an die Exp. dieser Zeitung.

Auf Teilzahlung
Wochenrate 3 Mk.
Schreibtische, Bücherschränke, Waschkommoden mit Marmor, Schränke mit Wäscheeinrichtung, Kredenzen
Lieferung auch nach auswärts frei mit Auto.
Eichmann & Co.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr 36 Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

26jähriges nettes
Mädchen
welches das Kochen erlernt hat (Hotelküche) f. bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Angebote an Elfriede Gündel, Helfta b. Eisleben.

In Mücheln
1 großer, 1 kleiner
Laden
beste Geschäftslage, zu vermieten. Offerten unter N 4661 an die Exp. d. Ztg.

Gutshaus
m. Gart. in Vogelsberg (Thüringen), zwischen Weimar u. Kölleda gelegen, el. Erdgeschoß 8, 1. Etg. 6 Räume, im ganzen od. geteilt zu verm. Autobusverbindung Weimar. Näh. dch. Braun, Naumburg (Saale), Friedenstr. 1

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Cröllwitz, Belforistr. 1b, I r.

Frdl. leer. Zim.
Sonnenseite, bei ält. Dame, mit Küchenbenutzung an alleinst. Dame, evtl. m. Pens. zu vermiet. Pfännerhöhe 12, I links.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Lindenstraße 2, III rechts.

Freundl. möbliertes
Zimmer
zu verm. O. Geisenhahn, Bernhardystraße 5, hochpart.

Mietgesuche

Tausche
Kam., Küche, Korr. Miete 19 Mk., gegen Stube, Kam., Küche bis 30 Mk. Miete. Off. unt. D 19711 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht zum 1. oder 15. November von kinderl., berufstätig. Ehepaar 2 ger. leere oder ein großes
Zimmer
in gutem Hause, nur ruh. Lage, am liebst. b. alleinst. ält. Dame. Off. unt. E 2664 an die Exp. d. Ztg.

Möbel-Schaible,
Gr. Märkerstr. 26, am Markt

Verkaufsräume
bis zu 100 qm
Leipziger Straße
oder anderer verkehrsreicher Straße sofort zu mieten gesucht. Offert. u. N 4673 an die Expedition dies. Zeitung.

4 oder 5-Zimmerwohnung
zum 1. März oder 1. April 1933
gesucht
Angebote u. D 19696 an die Exp. d. Ztg.

Student sucht zum 1. November ruhiges
anständ. Zimmer
Nähe d. Universität. Preisl. 20—25 Mk. Angeb. unt. N 4666 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
von jung. Kaufm., Theaternähe, bis 25 Mark. ges. Off. unt. D 19701 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Wegen dringender Bargeldbeschaffung verkaufe ich 6 handgearbeitete, ganz erstklassige, 165 cm große
Küche
komplett mit Aufwaschtisch, zum Spottpreis von je 195 M. Offerten unter N 4671 an die Expedition dieser Zeitung.

Abbruch
Leipzigerstr. 94 (Hofgebäude) wegen ganz kurzer Abbruchzeit sofort zu verkaufen: 30 000 Dachziegel, 30 000 Mauersteine, 100 Wohnhausfenster und Stubentüren, Schaufenster, Tore, Oefen, Dachrinnen, Bauhölzer, Bretter, Oberlichte, eiserne Treppen, T-Träger, Holztreppen usw., Brennholz in Fuhren und einzeln.
Lindner & Richter, Kronprinzenstr. 30. Tel. 352 67.

Möbel
gebr. u. neue staunend billig
in großer Auswahl
Bitzmann
nur
Mauerstr. 3
am Franckeplatz.

Gebr. Pianos
in uns. Fabrik best. erneuert, stets am Lager
Piano-Ritter
Leipziger Straße 73.

Sehr gut erhaltene „Regina"-
Schreibmaschine
aus Privath. prsw. zu verkauf. Off. unt. D 19713 an die Exp. dieser Zeitung.

Kleiderschränke
weg. Platzmangel b. zu vk. Lessingstr. 8, Hof links.

Ladentisch
billig zu verkaufen. Kurze, Ludw.-Wucherer-Straße 55.

Futterrüben
und Futter-Mohrrüb. Speisemohrrüben, zu verkaufen. Diemitz, Wilhelmstr. Nr. 1.

National-Kasse
sofort billig zu verk. Kühnast, Dryanderstraße 24, Hinterh.

Unterricht

ENGLISCH
Mr. John C. Morgan
Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27286

Eine Sensation für Halle!
Das Fest der Dame!
Gemeinsam mit der Firma Modehaus Hans Koch veranstalten wir eine
Modenschau Winter 1932/33
unter Mitwirkung erster Künstler

Agnes del Sarto
die charmante internationale Künstlerin unterhält Sie in ihrem entzückenden Kostüm mit ihren Liedern zur Laute

Bernhard Wildenhain
der erklärte Liebling vom Leipziger Schauspielhaus

Die **Hallische Bergkapelle** unter persönl. Leitung v. Herrn Musikdirektor Hans Teichmann spielt zum Tanz.

Regisseur Carlo Rausch
der populäre Modeschau-Arrangeur konferiert persönlich und plaudert mit Ihnen

Donnerstag, 20. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr und abends 8 Uhr
im Stadtschützenhaus

Solo-Mannequins zeigen Ihnen unsere neuesten Modelle, hervorragende Modell-Kleider und Mäntel sowie Schmuck von der Firma Modenaus Hans Koch. Die Firma S. Weiss zeigt die neuesten Herrenmoden.

Abends ab 11 Uhr Tanz

Eintritt: Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1.— RM.
Vorverkauf: Haus der Hüte, Modehaus Hans Koch u. Stadtschützenhaus.
Die Karte wird bei Einkauf eines Hutes zum vollen Wert in Zahlung genommen.

Haus der Hüte
Filiale: Halle, Große Ulrichstraße 11.

Junges Mädchen
21 Jahre alt, aus Thüring., sucht Stellung z. 1. Nov. oder 15. Nov. Koch-, Plätt- und Nähkenntn. vorhanden. Halle bevorzugt. Off. unt. E 2670 an die Exp. d. Ztg.

Ohne Gehalt
sucht beff. Fräulein, 27 J., mit ihr. 2½-jähr. Kinde Stellg., auch in frauenlosem Haushalt. Ang. erb. unter A 17526 an d Exp. d. Ztg. ×

Ehrliches 20jähriges
Mädchen
sucht Stellung zum 1. od. 15. 11. Zeugn. vorhd. Off. erbittet E. Markus, Gerbstedt, Hettstedter Str. 52.

Suche Stellung als
Stütze oder Wirtschafterin
bei alter Dame oder auch in frauenlosem Haushalt. Bin Anf. 40 u. selbständig in allen Arbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Ang. u. N 4671 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. unabh. Frau f.
Beschäftigung
in Wäschenähen und -ausbessern, in und außer dem Hause, je Std. 10 Pf. Saubere Arbeit. Off. unt. D 19700 an die Exp. d. Ztg.

Jg. ehrl. Frau sucht
Aufwartung
in Priv. od. Kontor. Langjähr. Zeugnisse guter Häuser vorhd. Off. unt. D 19702 an die Exp. d. Ztg.

Beff. ält. Frau sucht
Wirkungskreis
im Haushalt, auch Krankenpflege zum 1. Nov od. später. Off. unter N 464 an die Exp. d. Ztg.

Strebs. Mädchen vom Lande, 18 J., sucht sofort od. 1. Nov.
Stellung
kinderlieb und im Hausb. erfahren, mit guten Zeugnissen. Margarete Schorch, Mönchpfiffel b. Allst.

Friseuse sucht f. Freitags u. Sonnabends dauernd
Aushilfe
Off. unter E 2673 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Wohnung
mit 7 Zimmern, Küche, Speisekamm. und Nebengelaß in neuzeitl. Hause auf dem Lande an der Bahnlinie Arnstadt—Ilmenau, nahe am Walde, in ruhiger Lage, bes. für Erholungsuchende geeign., z. 15. Nov. od. spät. preiswert zu verm. Angebote erb. unter A 17527 an die Exp. dieser Zeitung. ×

1-Z.-Wohnung
sofort zu vermieten. Hottenrott, Elsa-Brändström-Str. 77.

Herrsch. Wohng.
Mozartstr. 22, 1. Et., 4½ Zimmer, Küche Speisek., Bad, Etag.-Heiz., fließ. warmes u. kaltes Wasser, zum 1. Januar zu verm. Näher. b. Baumeister Krefeler, Mozartstraße Nr. 18, Ruf 23816.

Herrl. 4-Zimmerwohn.
3. Etage, am Rannischen Platz, Miete 51 M., zum 1. November zu vermieten. Offerten unter E 2661 an die Expedition d. Ztg.

5-Zimm.-Wohn.
1. Etage, per 1. Jan. 1933 zu vermieten. Brüderstr. 13, Näh. im Glasgeschäft.

Südv., schöne mod.
6-Z.-Wohnung
1. April zu vermie. Off. unt. E 2615 an die Exp. d. Ztg.

Etagen-Wohng.
herrschaftl., in bester sonniger Lage des Südviertels, 6 Zim. mit reichl. Zubeh., modern, mit allem Komfort, z. 1. April zu vermieten, evtl. früher. Off. unter E 2656 an die Exp. dieser Zeitung.

4-Z.-Wohnung
im Norden zu verm. Näh. Gr. Steinstr. 31 I

2 gr. leere Zim.
in gutem Hause zu verm. Offert. unter E 2672 an die Exp. dieser Zeitung.

1—2 b. Schlafst. für Herrn frei. Kloß, Taubenstr. 28 I. *

Sonntges, gut möbl.
Zimmer
sofort prsw. zu vm. Angerweg Nr. 37.

Einf. möbl. Zim.
bei alleinsteh. Frau zu verm. (i. Nord.). Off. unt. E 2654 an die Exp. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Steinweg Nr. 54, IV.

Saub. Schlafstelle frei. f. H., W. 4 M. Koch, Ritterstr. 13, I.

Möbl. Z. z. v. 18 M. Herrenstraße 20, II. Paetzold.

Gut möbl. Zim.
an Dame zu verm., evtl. halbe Pension. Bernburger Str. 2, II

Kl. möbl. Zimmer sep., Monat 16 Mk., zu verm Steg 7, II r.

Schön möbliertes
Zimmer
mit Klavier, in gut. Hause, zu vermieten. Steinweg 15, II.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Sophienstraße Nr. 2, I.

3-Z.-Wohng.
mögl. Zentrum, bis 45 Mk., z. 1. Novemb. von Beamtenwitwe mit 12jähr. Tochter gesucht. Off. unter E 2671 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche leer. Lad.
mit zwei sauberen Nebenräumen. Off. unter D 19697 an die Exp. d. Ztg.

Sauberes, sonniges
möbl. Zimmer
gesucht, evtl. Klavier. Paulusviertel bevorzugt. Offerten unter N 4662 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche zum 1. Nov. für meine Tochter (Stud.) heizb., einf. aber sauberes
möbl. Zimmer
(Nähe Universität) Off. unt. E 2665 an die Exp. d. Ztg.

Prof. Zanders
höhere Privat- und Vorschule
Halle (Saale), Friedrichstraße 24
Fernsprecher 289 78
Schüler und Schülerinnen
I vollständig getrennte kleine Klassen vom 1. Schuljahr bis Oberprima. Vorbereitung für sämtliche Schulprüfungen (Obersekunda, Primareife und Abitur).
II Vorschule vom 1. Schuljahr ab ohne ärztliches Attest (Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen).
Gute Erfolge.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt
Robert-Franz-Ring 1 - Ruf 211 15 - Gegr. 1864
Sexta-Oberprima aller Schularten für Knaben und Mädchen. Kleine Klassen.

Gymnasium Rosenstadt Sangerhausen.
Die Schüler und Schülerinnen, die zu Ostern 1933 die Anstalt besuchen sollen, wolle man tunlichst in der Woche vom 24. bis 29. Oktober mündlich oder schriftlich anmelden. Geburts- und Impfschein sind einzureichen.
Zu jeder Auskunft (auch telefonisch: Nr. 218) ist der Unterzeichnete gern bereit. Billige und gute Pension kann nachgewiesen werden.
Der Direktor.

Schüler-Tanzstunden Gesellschaftslehre
der höheren Schulen (auch Kaufleute)
beginnen. Honorar mäßig.
Weitere Meldungen erbittet umgehend
Tanzschule Wilderich Werner
Leipziger Straße 7 II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Nach langem schwerem Leiden entschlief sanft am 18. Oktober meine liebe Schwester und Schwägerin, treusorgende Tante und Verwandte

Fräulein Elsa Reußner

im Alter von 32 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hermann Reußner

Wansleben a. See, den 18. Oktober 1932.

Beerdigung Sonnabend, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Am Montag, dem 17 Oktober, verschied abends nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lokomotivführer a. D.

Franz Becker

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Marie Becker, geb. Rühlmann

Halle (S.), den 19. Oktober 1932.
Blücherstraße 2

Die Beerdigung fi..det am Freitag, dem 21. Okt., nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Vollschlank!

Schöne Büste und Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädl. Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate.

Frau M. KOMMEL, Bremen H. 10.

Phrenologie.
Handliniendeutung
Martinsberg 7 pt.
Sprechz. ½10—20 Uhr

Strümpfe Socken!
Direkt ab Fabrik
Jahresversand: 200 000 Dutzend. Preise und Qualität konkurrenzlos! Nur an Wiederverkäufer. Preisl. gratis.
Chemnitz 36
Postfach 554.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach tapfer ertragenem schweren Leiden entschlief heute in der Medizinischen Klinik in Freiburg unsere liebe Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Ingeborg Kok
geb. Opitz

im Alter von 30 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Prof. Dr. med. Fr. Kok und Tochter Antje
Frau S. Opitz, geb. Rehorst.

Halle (S.), Freiburg i. B., den 16. Oktbr. 1932.

H. F. Lehmann

Die Auszahlung der 2. Quote von 5 % find. ab Freitag, dem 21. Okt. statt.
Für Barauszahlg. ist meine Kasse von 9—1 Uhr geöffnet und zwar für die Konten
A—K am 21. und 22. Oktober,
L—Z am 24. und 25. Oktober.

Am 17. Oktober verschied unser lieber Bundesbruder Herr Oberpostkassenbuchhalter a. D., Rechnungsrat

Otto Thomae

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen lieben Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Bund der Inspektoren u. Amtmänner der Deutschen Reichspost
Landschaftsgruppe Halle (Saale)

Infolge eines Unglücksfalles starb am 18. Oktober unser langjähriger Kutscher

Herr Friedrich Ramme.

Er hat in Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit stets seinen Dienst erfüllt und werden wir sein Andenken auch fernerhin in Ehren halten.

Halle-Trotha, den 19. Oktober 1932.

Gebr. Nagel.

Gestorben:

Halle a. S.: Frau Städtler, Beerd. 20. 10., 13.45 Uhr. — Renate Scherlitz, ¼ J., Beerd. ber. erf.
Artern: Frau Friederike Rose geb. Schnorrbusch, 77 J., Beerd. 21. 10., 14 Uhr.
Dessau: Karl Buchheim, 76 J., Einäscherung in aller Stille.
Dessau-Ziebigk: Julius Otto Willy Heinrich, 51 J., Feier 20. 10., 15.30 Uhr.
Körnitz: Friedrich Linde, 83 J., Beerd. 20. 10., 15 Uhr.
Köthen: Paul Wolter, 20 J., Beerd. 20. 10., 15.30 Uhr.
Oberheldrungen: Wilhelmine Vetter, Beerd. 20. 10., 14 Uhr.
Querfurt: Albert Pickel, 64 J., Beerd. 19. 10., 15 Uhr.
Sangerhausen: Werkmeister i. R. Karl Schröder, 72 J., Beerd. w. n. bek. geg. — Frau Auguste Plätz, Beerd. 20. 10., 14 Uhr.
Seegrehna: Hermann Stechert, 89 J., Beerd. 20. 10., 15 Uhr.
Teicha: Hermann Schmidt, 74 J., Beerd. 20. 10., 15 Uhr.
Wallhausen: Agnes Wieprich geb. Hellner, 61 J., Beerd. 20. 10., 14.15 Uhr.
Zeitz: Anny Ruckstuhl gek. Mehn. — Frl. Margarete Türcke, Feier 19. 10., 15.30 Uhr.

Für die zu unserer Vermählung erwiesenen Ehrungen in Geschenken und Glückwünschen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Fritz Schneider u. Frau
Hilde, geb. Börner

Stumsdorf, im Oktober 1932

Vermählt:

Zeitz: Fritz Märtin mit Marianna Märtin geb. Pflug. — Ingenieur Karl Nolze mit Adelheid Nolze geb. Jahr.

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Doppelhochzeit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Paul Gebser u. Frau
Frieda, geb. Schulze

Karl Dunkel u. Frau
Herta, geb. Schulze

Bennstedt, Amsdorf, im Oktober 1932

Beim Bettenreinigen
kommt es auf die
größere Erfahrung
und eine
moderne Einrichtung
an. Darum lassen Sie Ihre Betten reinigen im

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)
Reinigung täglich
Abholen und Zubringen kostenfrei

Inserate in der S.-Z. haben Erfolg!

Zurück! Dr. Schleiff
Hautarzt, Leipziger Str. 100
Sprechst. tägl. 10—½2, außerdem Mont., Mittwoch und Freitag, nachm. ½5—½8.

Zurück Dr. Bucholz
Facharzt für orthopädische Chirurgie
Laurentiusstraße 19

Dauerwellen 5.-
beste Ausführung u. Facharbeit
Umsonst eine zweite Kopfwäsche mit Wasserwellen.
Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33

Gutscheine
für
Kleine Anzeigen
können nur dann in Anrechnung gebracht werden, wenn sie bei Aufgabe der Anzeigen mit eingesand oder abgegeben werden. Ein nachträglicher Abzug von der Anzeigenrechnung ist nicht möglich. Da eine Rechnungserteilung nur in Ausnahmefällen erfolgen kann, bitten wir, den nach Abzug der beigefügten Gutscheine verbleibenden Betrag in Freimarken beizufügen oder auf unser Postscheckkonto Leipzig 22815 zu überweisen.

SAALE-ZEITUNG

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigert werden am 29. Oktober 1932, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 163, im Wege der Zwangsvollstreckung die Grundstücke, Bürogebäude, Thüringerstraße 32/35 mit Nebengebäuden, Schuppen und Gartenhaus, Schienenweg an der Turmstraße und Hofraum 44,52 a groß, 1278 M. Nutzungswert. Eigt. Holzhändler Max Seifarth und dessen Ehefrau Helene Seifarth geborene März in Halle (S.), gleichanteilig.
Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Bekanntmachung.

Der nächste Schweine- und Pferdemarkt findet am Donnerstag, den 27. Oktober 1932, von 7 bis 13 Uhr auf dem Roßplatz statt.
Auftrieb für Schweine von 7—8 Uhr.
Auftrieb für Pferde .. von 8—9 Uhr.
Später zum Auftrieb kommende Tiere werden zum Verkauf nicht mehr zugelassen.
Halle, den 10. Oktober 1932.
Die Ortspolizeibehörde.

Zinszuschüsse des Reichs für die Instandsetzung von Wohngebäuden und die Teilung von Wohnungen.

Zum Ausgleich von Härten sollen auch für die vor dem 26. September 1932 begonnenen Arbeiten noch Zinszuschüsse des Reichs gemäß dem Ministerialerlaß vom 31. Juli 1932 gewährt werden. Anträge, für die Formulare in unserem Rechnungsamte (Rathaus, Zimmer 210) erhältlich sind, sind uns innerhalb 8 Tagen einzureichen.
Naumburg a. S., den 18. Oktober 1932.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Donnerstag, den 20. Oktober:
10 Uhr, Preußenring 13:
1 Eisschrank, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Limousine, einen Apparat für Armspreizung.
Krebs, O.-Ger.-Vollz., Merseburger Str. 14.

10 Uhr, Preußenring 13:
1 Partie Stoffe, 6 halbe Patentachsen, 1 Kofferschreibmaschine (Conti), Schlosserhandwerkszeug u. Maschinen, 1 Klebepresse, 2 Waschtische, 1 Musikflügel, 1 Buch (Praktischer Hausschatz), 1 Rohrplattenkoffer, 1 Posten Tabakwaren, Möbel u. and. Sachen.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

10 Uhr, Preußenring 13:
1 Bücherschrank, 1 Klubgarnitur, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine (Orga-Privat), 2 Schreibtische, 1 Nähmaschine, 2 Radioapparate, 1 Lautsprecher, 2 Klaviere, 1 Herrenzimmer, 1 Eßzimmer, 6 Salonuhren, 1 Fleischwolf, 8 Fässer Buntfarben.
Eigendorf, Obergerichtsvollzieher.

10 Uhr, Preußenring 13:
1 großen Spiegel, 1 Buch „Kämpfe an vergessenen Fronten", 1 Billard, 1 Heilapparat, 17 Bände Meyer Lexikon, eine Schreibmaschine (Triumph);
12 Uhr an Ort und Stelle:
1 großen Posten Nachtlampen, 3 Ladentische. Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben.
Jaeger, Ob.-Ger.-Vollz., Marthastr. 14.

10 Uhr, Preußenring 13:
1 Bücherschrank, 1 Ausz.-Tisch, 1 Sessel, 1 Radioapparat, 2 Gartenbänke, 1 Posten Hafermehl, Reismehl, Schuhcreme, Wein, 1 Patentwaage.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, den 20. Oktober, 10 Uhr, versteigere ich Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Motorrad FN. mit Beiwagen.
Jaeger, Ob.-Ger.-Vollz., Marthastr. 14.

Sie brauchen einen zuverlässigen Führer
für
moderne Herbst-Maßkleidung!
Wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachmann, den Schneidermeister. Schnitt und Werkstättenarbeit geben sichere Gewähr für
Paßform — Qualität — Zeitgemäße Preise
Schneider-Zwangs-Innung Halle (S.) u. Umgeb.

am 20. Oktober unsere Verkaufsstelle Schmeerstraße 26.

Unsere verehrten Kunden im südlichen Teil Halles sollen ihren Einkauf der beliebten Kosa-Schokoladen — die so preiswert sind, daß sie sich jeder leisten kann — bequem haben. Sollten Sie die köstlichen und stets frischen

Kosa Schokoladen, Pralinen, Kakaos

noch nicht kennen, dann machen Sie sofort einen Versuch!

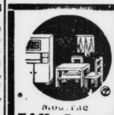
Zur Orientierung einige Preise:

Gute Vollm.-Schokolade	1 Tfl.	17 Pf.	Eukalyptus-Bonbon	½ Pfd.	30 Pf.
Frühstücks Kakao	½ Pfd.	25 Pf.	Husten-Mischung	½ Pfd.	30 Pf.
Hütchen-Pralinen	½ Pfd.	25 Pf.	Persipan-Würfel	¼ Pfd.	35 Pf.
Gebäck	½ Pfd.	25 Pf.	Krokant-Stäbchen	½ Pfd.	45 Pf.
Theater-Mischung	½ Pfd.	30 Pf.	Kaffee, Hausn.-Mischg.	¼ Pfd.	55 Pf.

und für 22 Pf. eine Tafel Schokolade, die den besten Fabrikaten ebenbürtig ist.

Weitere Verkaufsstellen:
Halle, Walsenhausring 1
Halle, Große Ulrichstraße 39
Halle, Leipziger Straße 97
Halle, Bernburger Straße 25
Halle, Große Steinstraße 69
Halle, Große Steinstraße 12
Bitterfeld, Rathenaustraße 59
Merseburg, Gotthardtstraße 37
Weißenfels, Saalestraße 24

Kosa Kakao- u. Schokoladen-Aktiengesellschaft
Niederoderwitz i. Sa.



Moderne
Küchen
besonders billig!
weiß u. farbig lack.
64.- 85.- 95.- 106.- 165.- 195.- 225.- 250.- 275.- — Auf Wunsch Zahlungserleichterg.
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten v. Markt)

Steuerberatung
Steuer-Straffachen, Buchführg., Steuer-Auskunftei.
W. Heß,
Volkmannstr. 3a,
Tel. 232 21.

Vervielfältigungen
Hochzeits - Zeitungen
Zeugnisabschriften
R. Vormeyer
Magdeburger Str. 10

Herrengarderobe
w. ausgebessert, aufgebügelt, geändert u. gewendet. Spitze 37 I.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Vortrag

Martin Richter, Stuttgart, Hohenheimer Straße 1

spricht am Freitag, den 21. Oktob., nachm. 3¼ Uhr und abends 8¼ Uhr im Neumarkt-Schützenhaus

Heilung von selbst

ohne Radium-, Oel-, Tee-, Kräuter- u. Tabletten-Kuren,
ohne Diät, Biochemie, Hochfrequenz, Bestrahlung usw.

Auch Gesunde müssen diesen Vortrag hören!

Leichtverständlich wird erklärt, warum der Darm eine Giftfabrik ist und dadurch Krankheiten entstehen. Durch Vorlegen einwandfreier **Original**-Heilberichte wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, oft als unheilbar betrachtete Krankheiten vergehen — rein natürlich, ohne fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung, ohne Verbrauch von Mitteln, ohne Heilapparate und wie elend Aussehende bald wieder frisch aussehen. **Schlaflosigkeit und Nervosität verschwinden. Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr.**
Jedermann erhält lehrreiche Druckschrift mit Abbildung **gratis.** Auswärtige erhalten solche gegen Einsendung der Portospesen gratis zugesandt. Augengläser mitnehm.

Dauerwellen
in vollwertiger, einwandfreier Ausführung

Mit Schneiden u. Wasserwellen, gleich wieviel Wickel, mit gleich. Garantie, als wenn Sie 10 bis 20 RM. bezahlen. **4.50 RM.** Nach 3 Uhr eine Mark mehr, 6 Monate Garantie für Ausbesserung der Krause, falls notwendig.

Wasserwellen mit Waschen 1.25 RM.
10 modernste Apparate mit und ohne Elektrizität stehen zu Ihrer Verfügung

Dauerwell-Salon-Spezial
Nur Geiststraße 23
Gutschein 50 Pf.

Kapitalien

4000 RM.
als 1. Hypothek auf Siedlungsl. b. Halle sof. von Selbstgeber gesucht. Off. unter D 19704 an die Exp. dieser Zeitung. §

8000 RM.
als 1. Hypothek auf Sägewerk m. 17 Mrg. gut. Ackerland von Selbstgeber ges. Off. unter B 3 7395 an die Exp. d. Ztg.

Suche
1500-2000 RM.
gegen gute Sicherheit (aus Privathand, f. sofort) gegen hohe Zinsen. (Vermittler zwecklos.) Off. unt. D 19709 an die Exp. dieser Zeitung.

Darlehn
für Beamte u. Festbesoldete dch. Hirschfeld, Triftstr. 3, I.

Erste Hypothek von
1500—4000 M.
für vorzügl. Mietsgrundstück ges. Vermittl. verb. S.K. 3095 Leipzig, Hauptpostlag.

1000 RM.
Darlehn bei hoher Sicherh. u. gut. Vergütung v. Selbstg.(in) ges. Off. u. D 19708 an die Exp. d. Ztg.

40 000 RM
auf gutes Grundstück innerhalb 55 % des Einheitswertes ges. Off. unt. E 2660 an die Exp. d. Ztg.

4000 RM.
Hypothek auf Hausgrundstück gesucht. Hennemann, Hergisdorf.

Fortsetz. dies. Rubrik an anderer Stelle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0012
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 19. Oktober 1932

Benzinkrieg?

Abermalige Erhöhung der Treibstoffpreise in Berlin und Hamburg.

Wie aus Berlin berichtet wird, werden die Treibstoffpreise in Berlin und Hamburg an diesem Mittwoch abermals um zwei Pfennig erhöht. Damit werden die Preise für Benzin auf 37, für Benzol auf 48 und für Gemische auf 41 Pfennig heraufgesetzt.

In den Kreisen der Kraftverkehrsverbände herrscht darüber helle Empörung, zumal die Verbände gerade jetzt sehr energisch den Abbau der Zoll- und Steuersätze verlangt haben. Der Benzolverband erziele zur Zeit einen Kesselwagenpreis von rund 47 Mark je hundert Kilo; in dem vor dem Kriege seien die entsprechenden Zahlen 13 bis 18 Mark gewesen. Weiter wird angeführt, daß belgisches Benzol auch heute noch frei Grenze nur 20 Mark je hundert Kilo koste.

Andererseits wird zur Begründung der Preiserhöhung für Berlin und Hamburg angeführt, daß die Preise im übrigen Reich höher lagen, daß also die Berliner und Hamburger Preise nur den übrigen Preisen angepaßt würden.

Die Preiserhöhung stellt für die betroffenen Gebiete die dritte Erhöhung innerhalb weniger Wochen dar. Die Kraftverkehrsverbände weisen darauf hin, daß die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme sehr zu bestreiten sei. Denn der Treibstoffverbrauch werde durch die Verteuerung zwangsläufig zurückgehen und der Minderabsatz wird den Preisvorteil für die Benzinkonzerne illusorisch machen. Eine Wirtschaftsankurbelung sei die Preiserhöhung auf keinen Fall. Auch der Fiskus werde infolge des Rückgangs seiner Einnahmen aus Zöllen und Kraftverkehrssteuern Einbuße erleiden.

Die Kraftverkehrsverbände erwarten von der Regierung schleunige Maßregeln, um die weitere Drosselung des Automobilverkehrs zu verhüten. Wenn in diesem Zusammenhange in Berlin in den Kreisen der Automobilbesitzer Stimmen laut werden, eine Art allgemeinen Streik der Automobilbesitzer gegen die neuen Preissteigerungen zu verlangen, so zeigt das wohl nur den Grad der Erregung in den betroffenen Kreisen. Praktisch werden wohl solche Anregungen kaum durchgeführt werden können. XX

Weiter starke Entlastung der Reichsbank

Die Entlastung der Reichsbank auf der Kapitalanlage hat auch in der zweiten Oktoberwoche gute Fortschritte gemacht. Insgesamt flossen der Reichsbank 180 Mill. Mittel zurück. Am stärksten rückgängig war der Wechsel- und Scheckbestand, der um 142 Mill. auf 2747 Mill. zurückging. Lombardforderungen gingen um 9 auf 92 Mill. zurück. An Scheidemünzen flossen 42 Mill. in die Kassen der Reichsbank. Der Notenumlauf ermäßigte sich um 99 auf 3519 Mill., Giroverbindlichkeiten um 45 auf 367 Mill. Sowohl der Goldbestand wie der Bestand an deckungsfähigen Devisen zeigen eine geringfügige Steigerung, die insgesamt 800 000 RM. beträgt. Das Deckungsverhältnis stieg von 25,7 auf 26,5 %.

Ein internationales Bausyndikat.

Unter dem Namen **Syndicat Européen d'Entreprises** ist in Paris in Form einer französischen Aktiengesellschaft ein deutsch-englisch-französisches Syndikat mit einem Kapital von 1 Mill. Frank gegründet worden, dem folgende Firmen angehören:

Von englischer Seite: Dorman Long & Company Ltd., London, Holland & Hanen and Cubitts Ltd., London, Limmer & Trinidad Lake Asphalt Company Ltd., London;

von französischer Seite: Compagnie de Fives-Lille Pour Constructions Mécaniques et Entreprises, Paris, Entreprise Fougerolle, S. A. de Travaux Publics, Paris, Société des Grands Travaux de Marseille, Marseille, Société Générale d'Entreprises, Paris;

von deutscher Seite: Julius Berger Tiefbau A.-G., Berlin, Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt a. M.

Zweck des Syndikats ist es, große Bauaufgaben in allen Ländern, mit Ausnahme von Deutschland, Großbritannien und Frankreich, zu studieren und, falls sich ihre Durchführbarkeit in technischer und finanzieller Hinsicht ergibt, sie gemeinsam mit Hilfe der hinter dem Syndikat stehenden internationalen Bankengruppen zur Durchführung zu bringen.

Wirtschaftsbelebung.

In der Woche vom 6. bis 15. Oktober sind dem Schlichter für Sachsen und Mitteldeutschland weitere 2246 Neueinstellungen gemeldet worden, so daß sich die Zahl in diesem Gebiet auf 12 542 erhöht hat.

In der Zeit vom 9. bis 15. Oktober sind in Nieder- und Oberschlesien in 42 Betrieben 698 Arbeitskräfte neu eingestellt worden, so daß die Gesamtzahl der Neueinstellungen nunmehr in 146 Betrieben 3339 beträgt.

Wie der Landesschlichter von Bayern mitteilt, wurden auf Grund der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September in der Zeit vom 9. bis 15. Oktober in Bayern neuerdings 1040 Arbeiter und zwei Angestellte eingestellt, insgesamt seit Durchführung der Verordnung 5814 Arbeiter und 47 Angestellte.

Zur Liquidation H. F. Lehmann-Halle

Das Bankhaus H. F. Lehmann bringt, wie schon von uns angekündigt, im Laufe dieser Woche eine weitere Quote von 5 Prozent an die Einleger zur Auszahlung, nachdem im März 1932 10 Prozent zur Verteilung gelangt waren. Im Rahmen des Liquidationsvergleiches wurden bisher insgesamt Werte von 2 800 000 RM. flüssig gemacht. Davon beanspruchten aber im voraus die Banken für die vor der Zahlungseinstellung dort aufgenommenen Kredite auf Grund ihrer Sicherheiten 1 800 000 RM. Die Unkosten für Gehälter der unter Kündigungsschutz stehenden 70 Angestellten betrugen 170 000 RM. und die Kosten für das gerichtliche Vergleichsverfahren 50 000 RM.

Mit der vorzugsweisen Befriedigung der gedeckten Vorrechtsgläubiger und den oben erwähnten Unkosten war von vornherein gerechnet worden.

Angesichts der gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse ist eine schnellere Durchführung der Liquidation im Interesse der Gläubiger nicht möglich gewesen.

Die laufenden Liquidationskosten konnten bisher durch Zinseinnahmen gedeckt werden. Jetzt werden nur noch 4 Angestellte beschäftigt.

Nur 5 Prozent Konkursquote für die Schwarzschen Gläubiger.

Im Bankprozeß Schwarz begann am Dienstag die Beweisaufnahme. Als erster Zeuge berichtete der Konkursverwalter Knoche über die augenblickliche Lage des Schwarzschen Konkurses, der wahrscheinlich erst nach 2 Jahren beendet sein wird. Nach dem augenblicklichen Status haben die Gläubiger eine Konkursdividende von nur 5 Prozent zu erwarten. Die Gesamtsumme der Gläubigerforderungen beläuft sich auf mehr als ½ Million Reichsmark.

Vom Personal des Angeklagten wurden sodann die Zeugin Huster, die das Effektenkonto und vor allem das „Konto mio" zu führen hatte, und der Zeuge Kirchhoff vernommen, der Kassierer bei der Firma Schönlicht war. Sodann berichtete als Zeuge Direktor Heier von der Mitteldeutschen Landesbank in Halle über die Geschäftsverbindung des Angeklagten mit seiner Bank. Zu den Betrugsfällen Märker und Dr. Grein wurden schließlich die Geschädigten eidlich als Zeugen vernommen. Beide bestätigten in vollem Umfange die Sachdarstellung der Anklage, während der Angeklagte trotz dieser Aussagen nach wie vor bestreitet, den Geschädigten betrügerische Vorspiegelungen gemacht zu haben.

Die Beweisaufnahme wird am Donnerstag fortgesetzt.

Eilenburger Kattunmanufaktur A.-G., Eilenburg.

Wie wir erfahren, schließt das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum mit einem Verlust ab (i. V. wurden 102 200 Mark Verlust auf neue Rechnung vorgetragen). Zur Beseitigung des neu entstandenen Verlustes und zu Abschreibungen wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden, das Aktienkapital von 1 050 000 Mark im Verhältnis 2:1 zusammenzulegen.

Behauptet.

Berlin, 19. Oktober. Nach der festen Vorbörse sind die Anfangskurse behauptet. Es kommt wieder Angebot heraus. Das Geschäft ist weiter rege. Geld 4⅜.

Berliner-Produkten-Frühmarkt vom 19. Okt.

Weizen: Okt. 212, Dez. 211, März 213,5; Roggen: Okt. 163,5, Dez. 163,5, März 167.

Zum Gehaltsstreit im Braunkohlenbergbau.

Die Arbeitgeber haben beschlossen, den vom mitteldeutschen Schlichter in Leipzig am Freitag vergangener Woche gefällten Schiedsspruch, der die Gehaltstafel für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau vom 18. Jan. 1932 mit Wirkung vom 1. Okt. 1932 wieder in Kraft setzt, abzulehnen. Die Arbeitgeber stehen auf dem Standpunkt, daß eine Senkung der Gehälter aus wirtschaftlichen Gründen erforderlich sei und den Angestellten auch zugemutet werden könne, da die Bezüge der mitteldeutschen Bergbauangestellten nicht unwesentlich über dem allgemeinen Gehaltsniveau lägen.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 18. Oktober.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,475	14,515
100 holl. Guld.	169,48	169,8[illegible]	100 italien. Lire	21,565	21,605
100 franz. Frcs.	16,52	16,56	100 span. Peset.	34,47	34,53
100 schweiz. Fr.	81,25	81,41	1 argentin. Peso	0,89	0,894
100 Belga	58,48	58,60	100 finnische M.	6,264	6,276
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	74,38	74,52	1 japan. Yen	0,999	1,001
100 norweg. Kr.	72,78	73,87	1 brasil. Milrs.	0,294	0,296
100 dän. Kron.	75,07	75,23	100 jugsl. Dinar	5,644	5,656
100 österr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	13,18	13,20
100 ung. Pengö	–.–	–.–	100 Danz. Guld.	81,97	82,18

6proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 18. Oktober: 63,00.

Leipziger Börse vom 18. Oktober

Allg. Dt. Cred.-A.	22,87	Mansfeld. Bergb.	21,00
Chromo Najork	84,50	Norddtsch. Wolle	–
Cröllwitzer Papier		Pittler Maschinen	–
Falkenstein Gard.	70,00	Polyphon	42,00
Kasseler Jute	–	Prehlitzer Braunk.	100,00
Kirchner & Co	15,00	Rauchwar. Walter	–
Landkraft Leipzig	75,00	Riquet & Co.	67,00
Lengbein-Pianof.	29,75	Fahlberg, List & Co	–
Leipz. Baumwolle	70,00	Schlema Holzstoff	–
do. Wollkämmer	–	Schubert & Salzer	163,75
do. Kammgarn	55,00	Sonderm. & Stier	–
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	Stöhr Kammgarn	55,00
do. Bier Riebeck	40,00	Thüringer Gasges.	91,50
Lindner, Gottfr.	26,00	do. Wolle	110,50

Wasserstände. + bedeutet über, – unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Trochlitz	19.	+0,90	08	–	Aussig	19.	–0,20	–	14
Trotha	19.	+1,66	08	–	Dresden	19.	–1,69	01	–
Bernburg	19.	+0,62	–	02	Torgau	19.	–0,18	–	04
Calbe, O.-P.	19.	+1,43	65	02	Wittenberg	18.	+1,16	–	03
„ Unterpeg.	19.	+0,22	05	–	Roßlau	19.	+0,42	–	01
Grizehne	19.	+0,32	14	–	Aken	19.	+0,58	–	02
Havel					Barby	19.	+0,51	–	–
Brandenburg					Magdeburg	19.	+0,34	–	01
Oberpegel	19.	+1,94	–	02	Tangermünde	19.	+0,96	05	–
Unterpegel	19.	+0,55	–	01	Wittenberge	19.	+0,63	03	–
Rathenow									
Oberpegel	19.	+1,40	08	07	Lenzen	18.	+0,60	02	–
Unterpegel	19.	–0,02	–	–	Dömitz	19.	+0,23	03	–
Havelberg	19.	+1,04	06	–	Darchau	18.	+0,05	–	–

Berlin, 19. Oktober. Elektrolytkupfer 54,00.

Vorkurse der Berliner Börse vom 19 Oktober

Ablösung 1-3	46,37	Hamb.-Süd	–	Daimler-Benz	20,12	Hoesch	31,25	Rhein. Braunk	162,00
Abl. Neubesitz	6,40	Hansa Dampf	–	Dt. Atlanten		Holzmann	56,25	do. Elektro	71,50
8% Hoesch RM	76,50	Nordd. Lloyd	17,25	do. Conti-Gas	89,25	Hotelbetrieb	44,50	Rheinstahl	54,00
6% Fr. Krupp RM	7?,75	Otavi Minen	16,12	do. Erdöl	72,22	Ilse Bergbau		Rh.-W. Elektr.	63,50
7% Mittelstahl	–	Bk. el. Werte	–	do. Kabelwke.	29,25	do Genüsse	95,75	Rütgerswerke	38,62
7% Ver Stahl RM	52,25	Bank für Brau	–	do. Telefon	–	Gbr. Junghans	13,50	Salzdetfurth	168,00
5% Mexikaner	–	Reichsb abg	125,50	do. Linoleum	14,75	Kali-Chemie	–	Schles Bg Zk.	–
4% do.	–	Accumulator.	–	do. Eisenhdl.	19,50	Kali Aschersl.	–	Schl. El. Gas B	–
4½ Oest. St. 14	–	Allg. Kunstzijde	55,25	Dortm. Unionbr	172,00	Rud Karstadt	–	Schub-Salzer	–
4% do. Gold	11,00	A. E. G.	32,2[illegible]	Eintracht Brk.	138,00	Klöckner Wk.	33,75	Schuckert El	71,00
4% do. Silber	–	Aschaffenbrg.	–	Eisenb.-Verk.	–	Lahmeyer	117,12	Schultheiß	68,00
4% Türk. Bagd. I	–	BayernMotor.	61,00	El. Lieferung	68,00	Laurahütte	14,25	Siem.-Halske	115,75
4% do. II	–	J. P. Bemberg	54,75	El. Licht-Kraft	86,62	Leopoldgrube	–	Stöhr Kammg.	52,50
4% do. Zoll	3,25	Berger Tiefb	–	El Schlesien	–	Mannesmann	50,50	Stolberg Zink	–
4½ Ung St. 13	–	Bln.-Karlsr. Ind.	46,12	Engelhardt	–	Mansfeld Bg.		Südd. Zucker	129,50
4½ do. 14	–	Berl. Maschin.	–	I. G Farben	94,00	Maschbau-Unt	36,25	Svenska	–
4% do. Gold	6,50	Brk.-Brikett	–	Feldmühle	60,75	Maxim.-Hütte	–	Thür Gas	–
5% Tehuantepec	3,37	Bremer Wolle	124,00	Felten Guille	–	Metallges.	–	Leonh Tietz	45,12
4½ do.	–	Buderus Eis.	39,00	Gelsenk. Berg	38,50	Montecatini	–	Ver Stahl	23,00
AG. f. Verkehr	–	Charl. Wasser	73,50	Gesfel-Loewe	70,7[illegible]	Niederl Kohle	–	Vogel Telegr	26,75
Allg. Lok.-Kraft	62,25	Chem Heyden	42,50	Goldschmidt	27,50	Oberschl Koks	40,62	Wass. Gelsen	
Canadabahn	23,37	Chade	–	Hamb El.-Wke.	97,50	Orenstein	33,25	Westeregeln	106,00
Dt. Reichsb.-Vz	86,00	Conti Gummi	102,75	Harb. Gummi	–	Phönix Berg	26,37	Zell-Verein	4,00
Hamb.-Paket	16,75	do. Linoleum	36,75	HarpenerBerg	71,25	Polyphon		Zell-Waldhof	42,75

Berliner Börse vom 18. Oktober

Reichsbankdiskont 4%.

Deutsche Anleihen

	18. 10.	17. 10.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1. 12. 32	–	–
6 do. für 2. 9. 35	92,50	93,75
6 Dt. Reichsanl. 29	88,00	88,62
6 Dt. Reichsanl. 27	72,00	73,50
6 Dt. Reichssch. ‚K'	–	–
Young-Anleihe	70,90	70,90
6 Pr. Staatsanl. 28	86,25	86,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	100,90	101,00
6 do. 1930 I. Folge	94,12	94,50
6 Thür. Staatsa. 26	66,75	–
do. Rm. 27 u. La. B	63,00	63,00
6 D. Reichsb. Schtz	90,12	90,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	95,40	95,40
6 do. do. Folge II	97,80	97,70
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	73,50	73,50
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	46,20	46,62
Dt Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	6,40	6,45
Anh. Anl.-Auslos.	–	–
Thür. Anl. Auslos.	–	–
Dt. Wertbest. Anl.	–	–
6 Dt. Schutzg. Anl.	5,20	5,80

Verkehrs-Aktien

	18. 10.	17. 10.
Aachener Kleinb.	–	–
A.G. f. Verkehrsw.	40,00	41,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	61,75	65,00
Barmen-Elb. Strb.	–	–
Brnschw. Land.-E.	–	–
Canada-Abl.-Sch.	–	23,50
Dt. Eisenb.-Betr.	27,00	27,00
do. Reichsb. V.-A.	85,75	85,87
Gr. Casseler Strb.	–	–
do. do. V.-A.	–	–
Halb.-Blankenbg.	25,00	24,00
Halle-Hettstedt	–	–
Hbg.-Amer. Pack.	17,12	16,87
Hamburg. Hochb.	51,12	51,00
do. Südam. Dpfsch	–	–
Hansa Dampfsch.	27,50	–
N. Lausitz. Eisenb.	–	–
Norddtsch. Lloyd	17,37	17,37
Nordh.-Werniger.	–	–
Süddtsch. Eisenb.	–	–
Zschipk. Finsterw.	–	–

Industrie-Aktien

	18. 10.	17. 10.
Accumulat.-Fabr.	–	134,00
Adler Portl.-Zem.	–	–
Adlerhütten Glas	–	44,75
Alexanderwerk		
Alg. Kunstzijde U.	56,00	58,25
Allg. Elektr.-Ges.	32,00	34,75
Alsen Portl.-Cem.	79,50	–
Ammendf. Papier	56,50	58,00
Anhalt. Kohlenw.	53,00	52,75
do. do. Vorz.	–	–
Ankerwerke A.G.	–	–
Annaburg. Steing.	–	–
Augsb. Nbg. Mfbr.	36,00	40,00
Bachm. & Ladewig	–	–
P. J. Bemberg	54,75	56,25
J. Berger Tiefbau	138,00	141,00
Bergmann Elektr.	21,00	20,75
Berl.-Guben. Hutf.	100,00	100,25
Berlin Holz-Kont.	–	19,87
do.-Karlsruh. Ind.	48,00	49,62
do. Maschinenb.	29,00	30,00
Berthold, Mess. L.	12,00	12,87
Bösperde Walzw.	–	–
Brauhaus Nürnbg.	101,00	101,00
Braunk. & Brik. Ind	139,00	138,00
Braunschw. Kohl.	–	–
do. Jute-Spinn.	–	–
do. Maschinen	–	–
Breitenb. Portl.-C.	56,00	59,00
Brown, Boveri Co.	–	26,00
J. Brüning & Sohn	–	–
Buderus Eisenw.	39,50	42,25
Byk-Guldenwerk.	30,50	30,50
Capito & Klein	–	–
Cartonnagen-Ind.	15,25	–
Charl. Wasserwk.	73,75	75,87
I.G. Chemie vollg.	131,50	133,00
Chem. Fbr. Buckau	–	–
do. do. Grünau	54,50	–
do. do. v. Heyden	44,00	44,25
do. Ind. Gelsenk.	–	–
do. Werke Albert	36,00	35,25
Chromo Najork	–	–
Concordia Bergb.	–	46,50
Concord. chem. F.	35,00	–
do. Spinnerei	21,50	–
Contin. Gummiw.	102,87	103,37
Contin. Linoleum	–	87,00
Cröllwitz Papier	–	–
Daimler-Benz	20,00	20,50
Dtsch.-Atlant. Tel.	95,00	–
Deutsche Asphalt	–	–
do. Babcock & W.	–	–
do. BaumwollAG.	48,50	48,50
do. Cont. GasDess.	88,25	90,37
do. Erdöl-A.-G.	72,62	73,50
do. Jute-Spinner.	–	–
do. Kabelwerke	29,12	30,00
do. Linoleumwk.	46,00	46,37
do. Post- u Eb. Vk.	–	–
do. Schachtbau	–	–
do. Spiegelglas	37,75	38,7[illegible]
do. Steinzeug	71,50	71,50
do. Teleph. u. Kab.	–	–
do Ton- u. Steinz.	42,00	41,50
Dtsch. Eisenhdl.	–	20,1[illegible]
do. Metallhandel	–	–
Dommitzsch Ton	–	–
Doornkaat A.-G.	40,00	–
Oscar Dörffler	–	–
Dortmund. A.-Br.	125,50	–
Dresden. Chromo	–	–
Dürener Metallw.	–	–
Dynamit A. Nobel	43,75	45,00
Eilenburg. Kattun	10,62	–
Eintracht Braunk.	137,50	–
Eisenb.-Verk.-M.	84,00	81,62
Elektra Dresden	111,00	–
Elektr.-Lief.-Ges.	67,75	66,00
Elektr.-W. Liegn.	–	–
Elek. Licht u. Kraft	87,50	88,00
Engelhardt-Brau.	–	–
Eschweil. Bergw.	–	–
ExcelsiorFahrrad	–	–
Fahlb. Saccharin	–	–
Falkenstein Gard.	69,75	69,75
I.G. Farbenindust.	94,00	95,00
Feibisch A.-G.	–	–
Fein-Jute-Spinne		
Feldmühle Papier	60,00	62,75
Felt. & Guilleaume	55,50	57,00
Flensb. Schiffbau	–	–
Fraustädt. Zucker	65,50	65,00
Friedrichshütte	–	–
R. Frister & Co.	14,25	14,25
Froebeln Zuckerf.	–	–
Gebhardt & Co.	–	–
Gebhardt & König	–	–
Gelsenkirch. Berg	39,12	39,37
GermaniaPortl. C.	39,50	39,50
Gesfürel-Loewe	71,25	72,50
Gildemeister & Co.	44,25	44,25
Gladbacher Wolle	128,50	–
Glas Schalke	–	–
Glauziger Zucker	75,00	75,00
GlückaufGelsenk.	–	–
Gebr. Goedhart	74,00	74,00
Th. Goldschmidt	26,50	28,25
Hallesche Masch.	45,00	–
Hamburg. Elektr.	97,50	98,25
Hammersen A.-G.	50,50	–
Harburger Eisen	41,00	41,00
Harburg. Gummi	–	–
Harpen. Bergbau	–	74,75
Hedwigshütte	–	–
Heidenau Papier	–	–
Hildebrd. Mühlen	–	–
Hilgers A.-G.	–	26,00
Hilpert Maschin.	–	–
Hirsch Kupferw.	10,00	10,00
Hirschberg. Leder	–	–
Hochtief Akt. Ges.	67,12	67,12
Hoesch-Köln AG	37,12	38,37
Hoffmann. Stärke	64,50	–
Hohenlohewerk	–	–
Holstenbrauerei	–	–
Hotelbetriebsges.	45,50	44,50
Hubertus Braunk.	–	–
Huta Breslau	44,00	44,00
Lorenz Hutschenr.	41,00	41,00
Ilse Bergbau	124,00	124,75
Indust. Werke AG.	54,50	–
Jülich Zuckerfabr.	–	–
Kahla Porzellan	14,00	15,00
Kaiser-Keller AG.	–	–
Kaliw. Aschersl.	101,00	102,00
Klöckner-Werke	34,12	34,12
C. H. Knorr A.-G.	–	–
Köln. Gas- u. Elktr.	–	–
Körbisd. Zuckerfb.	–	–
Körting. Gebr	2,50	2,62
Kraftw. Thüringen	–	–
Kyffhäuserhütte		
Lahmeyer & Co.	119,25	118,50
Laurahütte	15,12	15,25
Leipz. Br. Riebeck	38,00	39,50
do. Landkraftw.	–	–
do Pianof. Zimm.	–	–
LeonhardBraunk.	–	–
Leopoldsgrube	29,00	29,62
Lichtenberg. Terr.	–	–
LindenerBrauerei	–	–
Linde's Eismasch.	69,25	70,50
Lindström A.-G.	–	–
Lingel Schuhfabr.	–	24,25
Lingner-Werke	41,00	40,00
C. Lorenz A.-G.	–	–
Löwenbrauerei	–	–
Lüdensch. Metall	–	–
Lüneb Wachsbl	–	50,75
Magdeb. Allg Gas	–	–
do. Bau- & Cred	–	–
do Bergwerk	26,75	25,50
do Mühlenw	97,00	96,50
Mannesmannröh.	51,00	52,37
Mansfeld Bergb.	20,25	20,50
Maschfb Buckau	–	56,50
do Kappel		
Mech Web Lind.		
Mitteld. Stahlwrk.	–	–
Neckarwerke	–	–
Niederl Kohlenw.	–	–
Nordd. Eiswerke	–	–
Nordd. Kabelwerk	–	–
Nordd. Wollkäm.	–	–
Oberb Uebert. Z.	85,50	85,50
Oberschl. Eis.-Bd.	10,50	10,5[illegible]
do Kokswerke	40,75	41,7
do. do Genuß	38,75	40,00
Odenw. Hartst. Ind	–	–
Oeking Stahlw.	–	–
Orenst & Koppel	33,25	34,87
Phönix Bergbau	27,00	27,62
do. Braunkohlen	–	–
Jul. Pintsch. A.-G.	–	–
Pittler Lpz. Werkz	–	–
Plauen Gardinen	–	–
do. Tüll u. Gard.	–	–
Polyphonwerke	42,00	42,12
Porzellanf. Tettau	–	–
Preußengrube	–	–
Radeberg Export	146,50	145,25
Rasquin Farbwrk.	25,00	24,75
Rathgeb. Waggon	–	37,62
Rauchw Walter	–	–
Ravensbg. Spinn.	–	–
Reichelt Met. Schr.	–	–
Rhein. Braunkohl.	164,50	165,25
do Chamotte	–	–
do Elektrizität	72,00	73,00
do. Spiegelglas	–	47,50
do. Stahlwerke	65,00	67,75
Rh.-Westf. Kalkw.	–	–
do. do. Sprengst.		
David Richter A.G.	–	–
A Riebeck Mont.	–	62,50
Rockstroh-Werke	–	–
Roddergrube	–	–
Ph. Rosenth. Porz.	39,50	39,00
Rositz Zuckerraff.	39,87	39,87
Ruscheweyh	–	–
Rütgerswk. A.-G.	49,62	41,87
Sachsenwerk	39,75	39,00
Saline Salzungen	–	–
Salzdetfurth Kali	162,00	–
Sangerhs Masch.	35,50	35,00
Sarotti-Schokol.	70,00	70,00
Sauerbrey Masch	–	4,00
Saxonia Zement	–	50,50
Schieß-Defries	–	–
Schneider, Hugo	–	27,7[illegible]
Schönebeck, Met.	–	–
Schubert & Salzer	164,75	165,1[illegible]
Schuckert & Co.	72,00	73,25
Schulth.-Patzenh.	56,50	56,00
Siegen-Sol. Guß	–	–
Siegersdrf. Werke	43,00	43,75
Siemens Glasind.	–	–
Siemens & Halske	118,25	119,50
Sinner A.-G	–	–
Sonderm. & Stier	–	–
Sprengst. Carbon	–	–
Stader Lederfabr	71,50	70,50
Stadtberger Hütte	–	–
Staßfurt Chem. Fb	–	–
Steatit-Magnesia	–	–
Steinfurt Waggon	–	–
Stickerei Plauen	–	–
R Stock & Co.	39,00	–
Stöhr Kammgarn	54,00	54,37
Stolberger Zinkh.	–	–
Gebr. Stollwerck	40,50	42,00
Svenska Tändst		
Conr. Tack & Cie.	–	–
Taf.-, Sal. u Spgl.	–	–
Tempelhofer Feld	–	14,00
Teutonia Misburg	–	–
Thale Eisenhütte	–	–
Thür. Bleiweißfbk.	–	–
do Elektr. u Gas	–	–
do Gasg Leipzig	90,25	–
Leonhard Tietz	47,00	47,50
Trachenbg. Zuckf.	56,00	54,00
Triptis Akt.-Ges.	–	–
Tüllfabrik Flöha	–	–
do. Flanschenfbr.	–	–
Ver. Glanzstoff	75,50	75,00
do. Gothaniawerk	–	–
do. Harz. Portl.-C.	–	–
do. Laus. Glasw.	–	–
do. Märk. Tuchfbk.	–	–
do. Prtl. Schimisch	43,25	–
do. Schuhfb. Bern.	–	16,00
do. Smyrna-Tepp.	–	–
do. Stahlw. v. d. Z.	–	–
do. Thür. Metall	–	–
Vogel, Tel-Drähte	27,00	28,00
Vogtl Maschinen	–	–
do Spitzen	–	–
do. Tüllfabrik	–	–
Volkstedt Porz.	–	–
Vorwohler Portl.	45,00	–
Wanderer Werke	26,25	26,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	39,00	39,25
Wasser Gelsenk	–	97,00
Wayss & Freytag	–	–
Wegelin Rußfabr.	5,00	5,12
Wegelin & Hübner	10,37	10,62
Wenderoth	–	–
Wersch.-Weißenf.	–	–
Westeregeln Alk.	107,75	107,5
H. Wissner Metall	–	–
WittenerGußstahl	–	–
Wittkop. Tiefbau	–	–
Wrede Mälzerei	–	–
Wunderlich & Co.	35,00	–
Zeitzer Maschfbk.	34,50	36,50
Zellstoff-Verein	–	4,00
do Waldhof	43,00	44,00
Zuckfb. Rastenbg.	42,00	42,25

Bank-Aktien

	18. 10.	17. 10.
Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	65,62	70,00
Berl. Handelsges.	90,50	90,75
do. Hypoth.-Bank	–	–
do. Kassenverein	–	49,00
Brnschw.-H. Hyp.	66,00	–
Commerz- u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	–	–
Darmst. u. Nat.-Bk.		
Dess. Landesbank	15,87	15,87
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch Effekt.-Bk.	69,00	69,00
Dt. Golddiscont-B	–	60,00
Dt Hyp.-B. Berlin	52,25	52,00
Dt. Ueberseebank	28,00	28,50
Dresdner Bank	61,75	61,75
HallescherBankv.	46,00	46,00
Hamburg Hyp.-B.	63,00	68,00
Hannov. Bodenkr	–	–
Meckl. Strel. Hyp	–	–
Meining. Hyp.-Bk.	58,00	59,00
Mitteld. Bod Cr. A.	–	–
Niederlaus. Bank	–	–
Reichsbank	125,75	125,87
Sächsische Bank	109,00	
do Bodencredit	60,25	61,50
Wiener Bankver.	–	2,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0013
DFG

Landwirtschaft und Ueberlandverkehr

Von Kammerdirektor Dr. Asmis, Halle.

Es vergehen heute kaum einige Wochen, ohne daß nicht von irgendeiner interessierten Seite eine Denkschrift oder eine Abhandlung über die Streitfrage „Eisenbahn und Kraftwagen" veröffentlicht wird. Veranlaßt werden diese Arbeiten wohl stets von einer der streitenden Parteien: der Reichsbahn oder der Kraftverkehrswirtschaft. Die Reichsbahn versucht ständig zu beweisen, daß der Kraftwagen in ein ihr zuzusprechendes Landverkehrsmonopol eingegliedert werden muß, die Kraftverkehrswirtschaft dagegen, daß ihm keinerlei Bindungen auferlegt werden dürfen, daß er also völlige Freiheit haben muß. In beiden Fällen treten in der Beweisführung auch trotz gelegentlicher „volkswirtschaftlicher" Hinweise sehr stark die erwerbswirtschaftlichen Konkurrenzinteressen der Parteien in den Vordergrund, so daß es fast den Anschein hat, als ob die gesamte übrige Wirtschaft an der Lösung der Streitfrage uninteressiert sein könne.

Und doch wird heute jeder einzelne Betrieb, ja jeder Mensch von der Verkehrswirtschaft, von den vorhandenen Verkehrsmöglichkeiten, von der Organisation und der Leistungsfähigkeit der einzelnen Verkehrsbetriebe auf das stärkste berührt. Darum kann niemandem die Zielsetzung bei Lösung obiger Streitfrage gleichgültig sein. Besonders die Landwirtschaft hat Grund, auch von sich aus ihre Stimme in diesem Streit zu erheben. Bei objektiver Betrachtung der Leistungen des Kraftwagens wird sie zweifellos mit der Kraftverkehrswirtschaft dahingehend übereinstimmen, daß in der Benutzung des Kraftwagens mancherlei Vorteile, insbesondere technischer Art, liegen, die die Reichsbahn nicht zu bieten imstande ist. Sie bekommt aber leider auch recht deutlich die Schattenseite dieser Vorteile zu spüren, und zwar in Gestalt vermehrter Kosten. Es ist gar nicht von der Hand zu weisen, daß eine wesentlich stärkere Inanspruchnahme der Straßen vor allem durch den schweren Güter- und Personenverkehr eingetreten ist, der sich in höheren Straßenbaukosten auswirkt, die in überwiegendem Maße zu ihren Lasten gehen. Zwar ist der Kraftwagen durch die Kraftfahrzeugbesteuerung an den Straßenbaukosten beteiligt worden, doch macht das Kraftfahrzeugsteueraufkommen nur etwa 22 Prozent der tatsächlichen Kosten aus. Dieser Satz entspricht in den meisten Fällen keineswegs der wirklichen Inanspruchnahme durch den Kraftwagen. Dazu kommen aber noch die Schäden, die durch die starke Erschütterung bei Schwerlasttransporten an den Häusern angerichtet werden und die namentlich bei schwach gebauten Bauernhäusern in engen Dörfern auf die Dauer zu vorzeitigen und umfassenden Reparaturen, wenn nicht gar Neubauten, zwingen. Die hieraus entstehenden Mehrkosten muß der Landwirt ganz allein tragen, ganz zu schweigen von der Verkehrsunsicherheit auf den Straßen und in den Ortschaften, die häufig auf unvorsichtiges Fahren, vielfach aber auch auf Ueberlastung der Kraftfahrzeuge mit ihren schleudernden Anhängern und Benutzung übergroßer Wagen, insbesondere auch im Omnibusverkehr, zurückzuführen ist.

Hier muß bei der zu erwartenden Neuregelung des zurzeit in der dritten Notverordnung vom 6. Oktober 1931 gesetzlich festgelegten Ueberlandverkehrs unbedingt Abhilfe geschaffen werden, aber gewiß nicht durch Monopole oder einseitige Verbote. Sie führen zu unnatürlichen Lösungen, die auf die Dauer nicht haltbar sind und deren Kosten gewöhnlich zu Lasten der Gesamtwirtschaft gehen. Eine für die Allgemeinheit, insbesondere auch für das platte Land tragbare Regelung ist sicherlich auf anderem Wege, z. B. durch sinngemäße Besteuerung der Kraftwagen, zu erreichen.

Freilich wird die Reichsbahn, wenn ihr das erstrebte Landverkehrsmonopol versagt wird, mit Tariferhöhung oder Stillegung unrentabler Strecken, d. h. also insbesondere solcher Strecken, die in verhältnismäßig verkehrsarmen ländlichen Gegenden unterhalten werden, drohen. Aber auch dagegen muß sich das platte Land mit aller Energie wenden. Genau wie von der Privatwirtschaft trotz ständig sinkender Einnahmen höhere Leistungen verlangt werden, genau so muß sie von der Reichsbahn erwarten, daß sie den nach der oben angedeuteten Drosselung des Kraftwagenverkehrs noch verbleibenden Wettbewerb des Kraftwagens und den sich daraus ergebenden Einnahmeausfällen auf andere Weise als durch Tariferhöhungen und Betriebsstillegungen ausgleicht. Möglichkeiten hierzu sind zweifellos vorhanden. Es sei nur an den Wegfall der Reparationsabgabe in Höhe von jährlich 660 Mill. RM. erinnert.

Auch die Tatsache, daß die Reichsbahn nach ihren eigenen Angaben 30 Prozent mehr Verkehr ohne wesentlichen Mehraufwand bewältigen kann, läßt erkennen, daß sie über reichlich innere Reserven verfügt, die sie in dieser Notzeit unbedingt einsetzen muß. Auch dürfte es noch zahlreiche Möglichkeiten geben, den veränderten Verkehrsbedürfnissen besser entgegenzukommen und auf diese Weise den Kraftwagen wieder zum Teil auszuschalten.

Die Gesamtwirtschaft hat jedenfalls ein Anrecht darauf, daß die Streitfrage „Eisenbahn und Kraftwagen" im Sinne eines weiteren Ausbaues der durch den Kraftwagen angeregten

Verkehrsverbesserung und -verbilligung

gelöst wird und die Landwirtschaft im besonderen darauf daß sie von übermäßigen Lasten befreit wird, daß aber andererseits die Verkehrserschließung des platten Landes nicht künstlich gehemmt, sondern gefördert wird. Diese Ziele sind keineswegs unvereinbar. Notwendig hierzu ist nur, daß bei der Entscheidung weniger die Konkurrenz- und Rentabilitätsinteressen der streitenden Parteien in den Vordergrund gerückt werden, sondern die allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte ausschlaggebend bleiben.

Im Sinne vorstehender Ausführungen hat der Vorstand der provinzialsächsischen Landwirtschaftskammer in seiner letzten Sitzung Stellung genommen und seiner Meinung zusammenfassend dahin Ausdruck gegeben:

„Der jetzige Zustand, daß das vorhandene, für ganz andere Inanspruchnahme ausgebaute Landstraßennetz und zugleich die in den engen Ortschaften an den Durchgangsstraßen liegenden Häuser durch die ständigen Erschütterungen rücksichtslos von den Schwerlasttransporten und ihren Anhängewagen geradezu in Grund und Boden gefahren werden, ist — ganz abgesehen von den unmittelbaren Verkehrsgefahren — für das platte Land unerträglich. Der schwere Fernlastverkehr gehört grundsätzlich auf die Schienen und nicht auf die Landstraße!"

Das Arbeitsprogramm der Adam Opel AG.

Wie wir von der Adam Opel A.-G. erfahren, ist es ihr durch dauernde vorsichtige Arbeitsplanung gelungen, seit 15 Monaten Arbeiterentlassungen zu vermeiden. Vom Juni 1932, einen Monat vor Beginn der Krise, bis zum September 1932 ist die Belegschaft nahezu konstant geblieben. Im September 1932 ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter gegenüber dem Vorjahr sogar um 6 Prozent erhöht worden. Die Firma Opel ist entschlossen, wenn nur irgendmöglich, auch durch diesen Winter die gesamte Belegschaft von über 6000 Arbeitern und Angestellten durchzuhalten. Dies hat um so mehr Aussicht auf Erfolg, als Opel bekanntlich nicht nur etwa ein Drittel des Inlandmarktes und annähernd 70 Prozent des gesamten deutschen Automobilexports bestreitet, sondern insbesondere auch in steigendem Maße nach Ueberseeländern exportiert, in denen die Verkaufssaison zeitlich nicht mit der europäischen zusammenfällt.

Das neue Devisenabkommen mit Italien.

Das am 16. Oktober in Kraft getretene neue Devisenabkommen mit Italien unterscheidet sich von dem im Juni d. J. abgeschlossenen Abkommen vor allem dadurch, daß nunmehr ein bestimmtes Verhältnis zwischen der deutschen Ausfuhr nach Italien und der italienischen Einfuhr nach Deutschland vereinbart worden ist. Diese neuen Bestimmungen, die als „Schwedenklausel" bezeichnet wird, weil sie auch in dem mit Schweden abgeschlossenen Abkommen eingeschlossen ist, ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil damit die Aktivität der deutschen Handelspolitik gegenüber Italien festgelegt ist. Zur Durchführung des neuen Abkommens sind die Devisenbewirtschaftungsstellen einstweilen angewiesen worden, Gesuche inländischer Importeure um Genehmigung auf Einzahlung auf das italienische Sonderkonto wieder nach früherem Grundsatz zu behandeln.

Deutsch-französische Kontingentsverhandlungen.

Die deutsche Kontingentierungsabordnung ist am Dienstag vormittag von Rom kommend in Paris eingetroffen. Die Verhandlungen sollen sofort beginnen.

Maschinenfabrik Sangerhausen A.-G. in Sangerhausen. Genaue Angaben über das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr lassen sich noch nicht machen, doch dürfte, soweit sich bisher übersehen läßt, mit der Verteilung einer Dividende wieder nicht zu rechnen sein. Im Vorjahr ergab sich nach Aufzehrung des Gewinnvortrages von 16 887 M. ein Verlust von 210 827 M., der aus dem Reservefonds (240 000 M.) gedeckt wurde.

Berliner Produktenbörse vom 18. Oktober

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark.

Weizen märk.	199—201	Vikt.-Erbsen	21,00—24,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	14,00—17,00
Sommerweizen	—	Peluschken	—
Roggen märk.	157—159	Ackerbohnen	—
Braugerste	175—185	Wicken	17,00—20,00
Industriegerste	167—173	Lupinen, blau	—
Hafer märk.	135—139	Lupinen, gelb	—
Weizenmehl	24,75—28,25	Seradella neu	—
Roggenmehl 70 Proz.	20,25—22,75	Leinkuchen	10,30—10,50
		Erdnußkuchen	11,30
Weizenkleie	9,40—9,75	Trockenschnitzel	9,20—9,50
Roggenkleie	8,40—8,80	Soja-Schrot	10,80

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh Ballen drahtgepr. 0,65—0,80, dgl. Weizenstroh 0,45—0,60, dgl. Haferstroh 0,45—0,60, Gerstenstroh 0,45—0,60, Roggenlangstroh 0,70—0,90, bindfadengepr. Roggenstroh 0,50—0,70, dgl. Weizenstroh 0,45—0,55, Häcksel 1,30—1,45, handelsübliches Heu —, gutes Heu 1. Schnitt 1,90—2,20, 2. Schnitt —, Luzerne lose 2,15—2,45, Timothy 2,20—2,50 Kleeheu, lose 2,00—2,30. Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Berlin, 18. Okt. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Okt.	20,75	20,50	April	22,50	22,00
Nov.	21,00	20,75	Mai	22,75	22,50
Dez.	21,25	21,00	Juni	23,00	22,75
Jan.	21,75	21,00	Juli	23,25	23,00
Febr.	22,00	21,50	Aug	23,50	23,00
März	22,50	21,75	Sept.	23,75	23,50

Metallpreise in Berlin vom 18. Okt. für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 54,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon regulus 37—39. Feinsilber für 1 kg fein 38,00—41,25.

Magdeburg, 18. Oktober. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Oktober	5,85	5,65	Februar	6,10	5,95
November	5,85	5,65	März	6,20	6,05
Dezember	5,95	5,75	Mai	6,30	6,20
Januar	6,00	5,80	August	6,50	6,50

Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. Oktober. Auftrieb: 0317 Rinder (davon 446 Ochsen, 337 Bullen, 534 Kühe und Färsen), 2066 Kälber, 2903 Schafe, 11102 Schweine. Zum Schlachthof direkt 34 Kühe u. Färsen 42 Auslandsrinder. — Kälber 177 Auslandskälber 100 Schafe, 2806 Schweine, 198 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner. Ochsen 1. Kl. —, 2. Kl. 25—27, 3. Kl. 28—24, 4. 19—22. Bullen: 1. Kl. —, 2. Kl. 26—27, 3. 21—24, 4. 18—20. Kühe: 1. Kl. —, 2. Kl. 16—22, 3. 16—17, 4. 8—15. Färsen 1. Kl. —, 2. 24—26, 3. 17—22. Fresser: 15—20. Kälber 1. Kl. —, 2. 50—55 Kl. 3. 38—50, 4. 20—30. Schafe: 1. Kl. 35—36, 2. 32—34, 3. 20—22, 4. 28—31, 5. 15—26. Weidemastschafe 29—30. Schweine: 1. 46—47, 2. 45—46, 3. 42—45, 4. 39—42, 5. 37—38, Sauen 38—40. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber glatt, Schafe und Schweine ziemlich glatt.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 18. Okt. Auftrieb: 703 Rinder u. zwar 26 Ochsen 188 Bullen, 369 Kühe, 120 Färsen, ferner 6 Fresser, 550 Kälber, 290 Schafe, 4102 Schweine. Zum Schlachthof direkt 60 Rinder, 41 Kälber, 241 Schafe, 414 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. 23—26, 4. —. Bullen: 1. Kl. 26—28, 2. 22—25, 3. 18—21, 4. —. Kühe: 1. Kl. 24—26, 2. 20—23, 3. 15—19, 4. 8—14. Färsen 1. Kl. 27—30, 2. 23—26, 3. —. Fresser: —. Kälber 1. Kl. —, 2. —, 3. Kl. 39—40, 4. 20—29. Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl. 28—30, 3. 23—27, 4. 18—22, 5. —. Schweine. 1. —, 2. 43—45, 3. 40—44, 4. Kl. 36—41, 5. Kl. 32—37, Sauen 35—40. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber, Schafe und Schweine schleppend. Ueberstand: 70 Rinder, 50 Schafe, 50 Schweine.

Leipziger Produktenbörse vom 18. Okt. Weizen inl. 72-73 kg 190—194, do 75 kg 198—202, do 77-78 kg 203—206; Roggen, hies. 68-69 154—157, 70 kg 159—161, 71-72 kg 161—163; Sommergerste (Brau) 184—200, Futter- u. Ind. Gerste 174—180, Wintergerste 162—168, Hafer, inländ. alter 160—170, neuer 134—142; Mais, Plata 190—195, Donau 185—190, cinquantin 195—200. Viktoria-Erbsen 170—190, do neue 210—230.

Zu verkaufen

800 Zentner
Futterrüben
je Ztr. 55 Pfg., verkauft
Waldemar Werner, Polbitz, Torgau-Land

An Beamte u. Festangestellte liefere ich
Uhren
(Armband- u. Standuhren) zu Fabrikpreisen. Off. unter E 2627 an die Exp. dieser Zeitung.

D. u. H.-Rad b. z. vk. Albrechtstraße 44 II

Schreibmaschine
kl., verkauft Beesener Straße 219. Zu erfragen im Laden.

Schweinetrog
(Steingut) verkauft billig Müller, Herrenstraße Nr. 6.

Wiesenheu
Zentner 2,50 Mark, gibt ab Wemt, Halle, Gr. Nikolaistraße 4.

Schuppenabbruch
Trebnitz bei Deuben: 2 Fachwerkschuppen, 7 Met. tief, 14 Met. lang, ein off. Schuppen, 6 Met. tief, 10 Meter lang, z. Wiederaufbau geeignet. Fr. Ebert, Maurermeister.

Sofa, fast neu, Piano, gute Marke, billig zu verkaufen. Landwehrstraße 18a, II.

Speisezimmer
neu, kauk. Nußbaum, billig zu verkaufen. Collenbeyer Weg 33, 2 Trepp. rechts.

Waschapparat
Economa, geg. gebr. Knabenrad zu tausch. gesucht. Böhland, Schlettau (Bahnhof).

Sehr gut erhaltenes
Klavier
für 225 Mk. zu verkaufen. Rickelt, Martinsberg 16.

F. neu. Astr.-Mantel Gr. 50, zu verkaufen. Mansfelderstr. 26, I r.

Speisezim. v. 29'.-
Schlafzimmer v. 290.-
Herrenzimmer v. 295.-
Küchen v. 85.-
u. alle Einzelmöbel
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Schafscheermasch.
elektr., mit 4 Zahnscheerköpfen, fast neu, krankheitshalber zu verkauf. Otto Stolle, Bottendorf, Roßleben.

Brühfaß
gebraucht, m. Deckel, zu verkaufen. Königstraße 14, Eingang Landwehrstraße, III.

Dauerbrandofen
grün emailliert, gut erhalten, bill. abzug. Wielandstr. 12 I l.

Dam.- u. Herr.-Rad prsw. Mühlberg 10

Küchenbüfett
el. Ofen, Heizsonne billig zu verkaufen. Rannischestr. 9, pt. r.*

Schreibmaschine
„Orga", neu, für 120 Mark zu verkaufen. Hennemann, Hergisdorf.

Netz-Radio
mit Lautsprecher, 70 Mark, zu verkauf. Meier, Diemitz, Berliner Str. 217.

Zwei gut erhaltene
Grabdenkmäler
zu verkaufen. Auskunft erteilt Huch, Große Wallstr. 23.

Torpedo-Reise-
Schreibmaschine
modern, fast neu, preisgünstig zu verk. Stein, Steinweg 7.

Moderne Grude
15 M. Georgstr. 10 pt.

Klavier
selten schöner Ton gut erhalten, zu verk. Steinweg 7, Laden.

Continental-
Schreibmaschine
prima erhalten, billig Stein, Steinweg 7.

Gaskocher
dreiflammig, billig. Roehlmanns „Geistesschulung", Mein Körper", verkauft Schneider, Königstr. 17

Gestr. Kleiderschrank zu verkauf. Uhlandstraße 6, I links.

Eine Küche
elfenb.-farb. lack., 125 breit, mit Kühlfach und Aufwaschtisch, statt 190 Mk., für 145 Mark weg. Aufgabe d. Geschäftes zu verkaufen. Offert. unter E 2662 an die Exp. dieser Zeitung.

Kutschwagen
1 Jagdwag. (6-Sitz.), 1 Selbstfahr. (einsp.) zu verk. Tuchscherer Magdburger Str. 52.

Kapitalien

RM. 120000
zur Ausleihung für Landwirtschaft (Provinz Sachsen), nur gute Ertragsgüter, bei mäßiger Beleihungsgrenze verfügbar. Meldungen unter R 4672 an die Expedition dieser Zeitung.

Zinsloses unkündbares
Bar-Darlehen
bei satzungsgemäßer Rückzahlung in 5 Jahren gibt die Darlehens- & Credit-Kasse, Stuttgart. Schreiben Sie noch heute an die Landesdirektion Provinz Sachsen, G. v. Eberstein, Halle (Saale), Böllbergerweg 17. Rückporto erbeten. Tüchtige Vertreter gesucht. §

Kaufgesuche

Kinderfahrrad
für Mädchen zu kauf gesucht. Thierbach, Langenbogen 45.

Ferngläs., Reißzeuge, Fahrräd., Mil.-, Beamt.-, Zivilsach. kauft Schleich, Alt.Markt 34

Ford-Trecker
Mod. 27, auch ohne Räder zum Ausschlachten zu kauf. ges. Könnern a. S., Postschließfach 26.

Suche alte, gebr., noch gut erhaltene
Auto-Reifen
Größe 28×5,50. Off. unter E 2653 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. kl. Kochherd (Laube) kauft Kloß, Taubenstr. 28 I. *

Teppich für Herren- $2^1/_2 \times 3^1/_2$ m u. Couch, beides neuwert., ges. Preisoff. u. E 2675 an die Exp. d. Ztg.

Kontrollkasse
zu kaufen ges. Off. unt. D 19707 an die Exp. d. Ztg.

Guterh. mod. Smoking für mittl. Figur zu kaufen gesucht. Preisoff. unt. K 455 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Verkaufe meine
Gastwirtschaft
mit 19 Morgen Feld, 6 Wald, 2 Gärten um das Haus, Brandkasse 14 000 M. Preis 18 000 Mk. Anzahlg. 8000 M. Nähe Bibra. Näh. Rich. Reuter, Steigra, Post Freyburg (Unstrut).

Lebensm.-Gesch.
gut gehend, verkehrsreiche Straße, umzugshalber billig zum 1. Novemb. zu verkaufen. Off. unter E 2652 an die Exp. dies. Zeitung.

Gr. Grundstück
mit Einfahrt bei 30 000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen. Off. unter E 2650 an die Exp. d. Ztg.

Suche besseren
Gasthof
wenn möglich alleiniger in einem bess. Bauerndorf, keine Industrie. Anzahlung 8000 bis 10 000 Mk. Genaue Angabe des Umsatzes. Vermittler verbeten. Off. unter R 4663 an die Exp. dieser Zeitung.

Gasthaus
mit 27 Morg. Land zu verkaufen. Sachse, Altenroda.

In Halle od. Umgeb. wird gutgehendes
Kolonialwaren-geschäft
m. kl. Wohnung ges. Off. unt. D 19698 an die Exp. d. Ztg.

Zinshaus
Nähe Wittekind preiswert zu verkauf. Off. unt. D 19706 an die Exp. d. Ztg.

5—10 Morgen
Feld (kein Bauland) Nähe Halle zum Wiederverpachten zu kaufen gesucht. Off. unt. D 19705 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Schäferhund
gut dressiert, für 50 Mark zu verkaufen. H. Hennemann, Hergisdorf.

Schäferhund zu verk. Dießner, Gr. Brunnenstraße 14.

Ab Donnerstag, den 20. d. M. steht ein großer Transport **ostpreußisches**

Jungvieh
zu Zucht- und Mastzwecken ebenso hochtragende sowie neumilchende
Kühe u. Färsen
bei uns zum Verkauf.
Oberländer & Buchheim
Halle (Saale), Delitzscher Straße 10

Eine Schweizer
Saanenziege
(sehr guter Melker) ist zu verkauf. Reideburger Straße 7.

Wegen Umstellung d. Geschäftes verkaufe
ein Paar Russen
für 280 M. auch einzeln, sow. kl. Tafelw. Kl. Klausstraße 5.

1 schw. Rotsch., 1 Rappst., Oldenb., 2 langschw. Ostpr., 7 u. 8 J., 2 kl. Ruff., 1 Apfelschim., Preuße, 7 J., 1 Rollwag. u. Spitzk.-Gesch. verkauft W. Oehring, L.-Wuch. Straße 44, Reileck.

Pferd
4jähriger belgischer Wallach, fromm und zugfest, wegen Nachzucht zu verkaufen. Werner Landmann, Kösseln.

Automarkt

Limousine
einwandfr., preiswert abzugeben oder zu tauschen gegen zwei hochtragende Färsen oder frischmelkende Kühe. Näh. unter R 4618 an die Exp. dieser Zeitung.

Brennabor 5/25
kl. Reparatur erforderlich spottbillig zu verkauf. Thormann, Batterode b. Mansf. Tel. 340.

Straßenbuldog
mit oder ohne Anhänger, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten mit äußerst. Preis erbeten unter R 4665 an die Exp. dieser Zeitung.

Unterricht

Klavierunterricht
wird Kindern und Erwachsenen gründl. erteilt. Uebung daselbst gestattet. W. Butze, Halle, Barfüßerstr. 6, pt. l.

Student erteilt
Nachhilfe
in Deutsch, Englisch, Französisch. Offerten unter E 2663 an die Exp. d. Ztg.

Wer gibt
Unterricht
im Masch.-Schreiben? Preisangabe unter D 19703 an die Exp. dieser Zeitung.

Verloren

Gold. Armband verl. Abzugeb. geg. Belohn. Glückenstraße 13 II.

Heiratsgesuche

Solide reelle Eheanbahnungen. Mitteldeutscher Bund, Halle a. d. S., Magdeburgerstraße 7, I.

Gebildeter Landwirt, mittelgroß, Ende 20, in schön., mittl. Wirtschaft Thüringens, sucht gesundes, geb., wirtschaftl. tüchtiges Mädel mit entsprech. Vermögen als
Lebensgefährtin
Bildoff. unt. T 4687 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Molkereibesitzer, 33 J. alt, kath., Beyer, sucht sofort junge hübsche Wirtschafterin mit etwas Vermögen zw. baldiger
Heirat
Off. mit Bild unter R 4677 an die Exp. dieser Zeitung.

Herr, 26 J., evang., blond, 1,70 gr., in sich. Posit., wünscht junge Dame zwecks späterer
Heirat
kennenzulernen. Bedingung: nette Erscheinung, gute Vergangenheit, gesund, wirtschaftlich, vollst. Aussteuer erw. Bildoff., Bild zurück, erb. unter R 4666 an die Exp. d. Ztg.

Sol. Fräulein, 42 J., ruh. liebev. Charakt., ohne Anh., wünscht Bekanntschaft mit aufricht., christl. ges. Witwer ohne Anh., um sich glücklich aufs Land zu
verheiraten.
Kl. Beamt., Eisenbahner angenehm. Off. unter R 4604 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Gut bürgerlicher
Mittagstisch
von 45 Pfg. an, gut und reichl. Günige, Augustastraße 15.

Welche
Col.-Firma
richtet in guter Lage Halles Filiale ein? Of. unter D 19712 an die Exp. d. Ztg.

Rohrstühle
werden saub. geflochten. Mittelstr. 8, I.

Wer bezieht
billig Lampenschirm? Meldung Harz 7, II r.

Oefen reinigen
(staubfrei) u. Reparatur. W. Eckert, Ludwig-Wucherer-Straße Nr. 39. Tel. 338 72.

Winterhilfe
Wer schenkt stellungslos. Kaufm., 1,74 gr., Mantel, Anz.? Off. unter E 2674 an die Exp. d. Ztg.

Umarbeitung
von Damenhüten zu billig. Preisen. Pfälzerstraße 7, I.

S.-Z.
Anzeigen steigern den Umsatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210194/fragment/page=0014